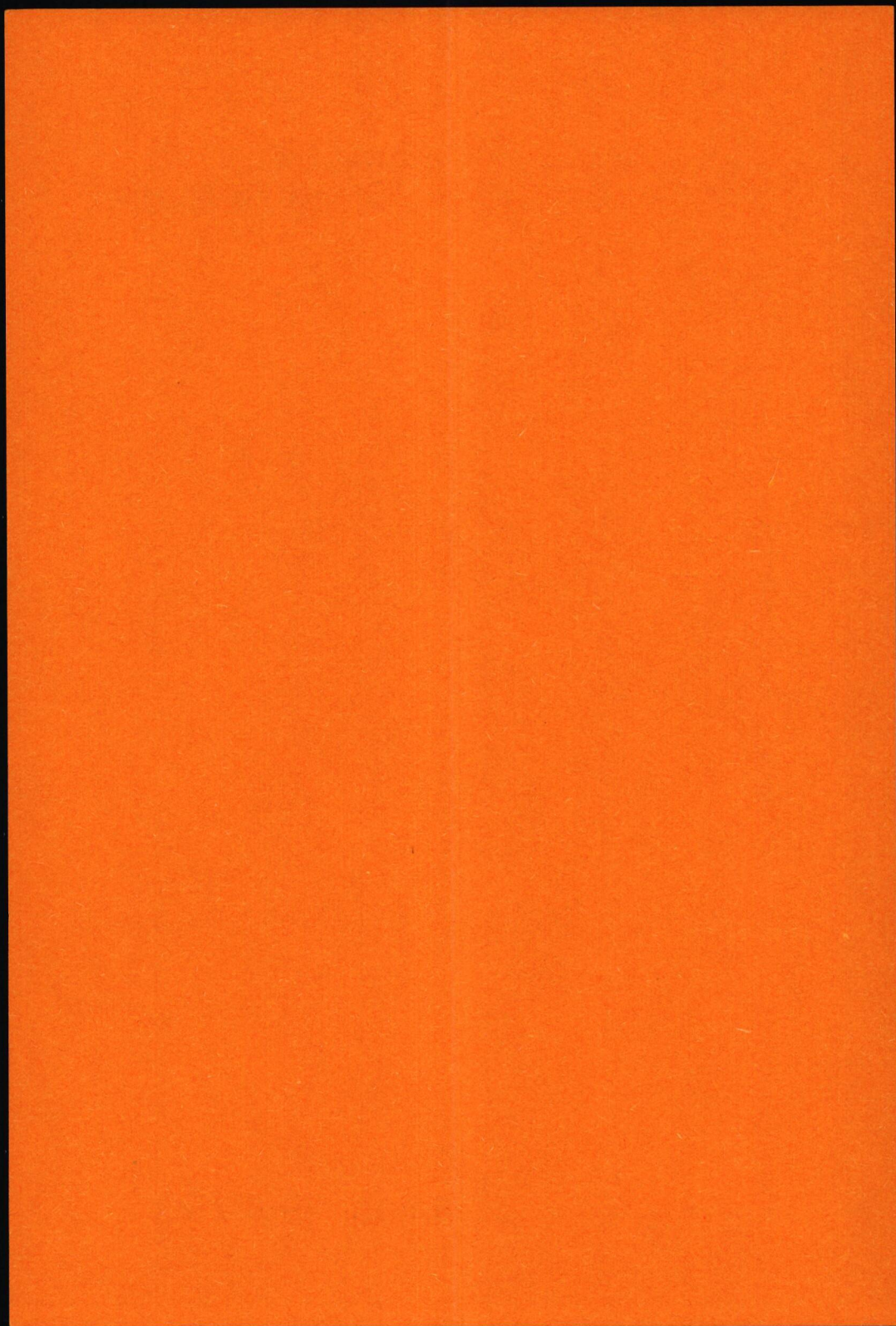


Aargauische
Kantonsschule Baden

Schuljahr 1989/90



Aargauische
Kantonsschule Baden

29. Jahresbericht
Schuljahr 1989/90

Dieser Bericht ist Bestandteil des Rechenschaftsberichtes des Regierungsrates.

Inhalt

Bericht über das abgelaufene Schuljahr	3
Allgemeines	3
Lehrerschaft	5
Angestellte	8
Jahreschronik	9
Feiern	9
Veranstaltungen und Schüleraktivitäten	10
Bericht aus der Schülerorganisation	12
Beratung und Information der Eltern und Schüler	13
Schulreisen	14
Mediothek	15
Stiftungen und Fonds	16
Schenkungen	16
Bericht über den Unterricht	17
Vorbemerkung	17
Wirtschaftsabteilung	17
Wahlfachkurse	46
Einführungswoche	53
Kaufmännisches Praktikum	54
Sport	55
Prüfungen	58
Statistische Angaben	63
Schülerbestand	63
Entwicklung der Schülerbestände	63
Mutationen / Remotionen	64
Abschlussprüfungen / Eintritte in die 1. Klassen	65
Besuch der Fakultativ- und der Wahlpflichtfächer	66
Musikunterricht – Gesamtübersicht	68
Verzeichnis	
der Behörden, Schulämter, Lehrer und Angestellten	69
Anhang	
Roland Fitzlaff: Rede an der Schlussfeier vom 2. Februar 1990	83
Karl Scherer: Rede an der Schlussfeier vom 28. Juni 1990	87

Bericht über das abgelaufene Schuljahr

Allgemeines

Nach dem ereignisreichen Langschuljahr brachen mit dem Berichtsjahr für Schüler- und Lehrerschaft wieder ruhigere Zeiten an. Der neue Semester-rhythmus bedingte allerdings etliche Umstellungen und Anpassungen. Dies war auch mit ein Grund dafür, dass wir das neue Konzept für Sonderaktivitäten nur teilweise in Kraft setzten. Die gesammelten Erfahrungen insbesondere mit der Einführungswoche für die ersten Klassen waren allgemein positiv, so dass wir im nächsten Jahr der vollen Realisierung getrost entgegenblicken können.

Kontinuität und Neubeginn prägten auch das erste Amtsjahr der neuen Schulleitung. Der abtretende Rektor Dr. Guido Bächli und die aus ihrem Amt scheidenden Konrektoren Alois Feltrin und Max Perrin wurden am Schlussabend des Langschuljahres gebührend verabschiedet. Ihnen sei hier noch einmal unser herzlichster Dank für ihre ausgezeichnete Arbeit ausgesprochen, die eine reibungslose Amtsübergabe ermöglichte. A. Feltrin war seit 1977 Mitglied der Schulleitung; neben der stets einwandfreien Verwaltung unserer Schulfinanzen galt sein Hauptbemühen der Wirtschaftsabteilung, die sich seit ihrer Einführung an unserer Schule zur grössten Abteilung entwickelte und deren eigenes Profil er massgeblich mitzuprägen half. M. Perrin amtierte seit 1982 als Konrektor und widmete sich mit grosser Hingabe vor allem der nicht immer einfachen Aufgabe der Schülerbetreuung. Dr. G. Bächli, seit 1969 zunächst als Konrektor, dann ab 1978 als Rektor, war massgeblich dafür verantwortlich, dass mit dem grossen quantitativen Wachstum unserer Schule die innere Wandlung Schritt hielt. In seiner gradlinigen und konsequenten Art setzte er sich nicht nur unbeirrbar für die Interessen unserer Schule ein, sondern verstand es auch, auseinanderstrebende Kräfte zu harmonisieren und jenseits aller Ideologien sich in den Dienst der Anliegen zu stellen, die ihm wichtig und berechtigt erschienen. Die Schüler hatten in ihm einen echten Gesprächspartner; sein Erbe bedeutet für die neue Schulleitung eine grosse Verpflichtung.

Zu diesem Erbe gehört auch der dringend gewordene Erweiterungsbau für die Fächer Zeichnen und Musik. Entgegen der ursprünglichen Absicht der Regierung nahm der Grosse Rat dieses Bauvorhaben in das Regierungsprogramm der Legislaturperiode 1989 – 1993 auf. Eine entsprechende Kommission hat ihre Arbeit bereits in Angriff genommen; wir hoffen, dass die dabei gezeigte gute Zusammenarbeit und die Offenheit der verantwortlichen Stellen des Baudepartements zu einer Lösung führt, die auch architektonisch eine Bereicherung für unser Schulgelände darstellen wird.

Gleichzeitig mit diesem Bauprojekt haben wir eine Reihe von Problemen aufgegriffen, die ebenfalls mit den unbefriedigenden Raumverhältnissen unserer Schule in Zusammenhang stehen. Unser sehr knappes Aussen-gelände bietet wenig Aufenthaltsmöglichkeiten und verdient eine bessere Durchgestaltung; die Mensa bildet ein Dauerthema: die räumliche Enge für die mehr als 1000 Schüler und die fehlende Höhe des Raumes mit seiner sehr nüchternen Atmosphäre werden seit langem nicht nur von der Schülerschaft als dringend renovationsbedürftig empfunden. Daneben fehlen weitere Studien- und Aufenthaltsräume neben der Mediothek. Wir hoffen, einige Verbesserungen ohne allzu grossen Aufwand möglichst schnell realisieren zu können. Einen ersten Schritt haben die Zeichnungslehrer getan, die im Untergeschoss des Geographie / Chemietrakts eine «Salle blanche» schufen, die Ausstellungen und Veranstaltungen beherbergen kann.

Neben diesen äusseren Wandlungen unserer Schule standen gewichtige schulpolitische und pädagogische Fragen im Mittelpunkt. Der Lehrerkonvent befasste sich eingehend mit den Vernehmlassungen zu der neuen Stundentafel des verlängerten Typus C und dem Entwurf eines überarbeiteten Mittelschuldekrets. Beim letzteren war die Festlegung der Mittelschuldauer auf vier Jahre – der eigentliche Auslösepunkt der Revision – unbestritten; die sehr weitreichenden Kompetenzdelegationen an den Regierungsrat und die inhaltliche Kürze der Regelungen liessen jedoch einige Fragen offen; die geplante Ausweitung des Lehrerkonvents würde die innere Organisation unserer Schule vor einige Probleme stellen. Klar hat sich der Konvent gegen die Absicht ausgesprochen, das ihm bisher zustehende Vorschlagsrecht für Schulleiterwahlen in ein Anhörungsrecht zu verwandeln.

Sollte das Parlament der vierjährigen Dauer der Mittelschule zustimmen, wäre der Weg offen für die Verlängerung des Typus C. Der Konvent begrüsst die Absicht, anstatt einer linearen Aufstockung der Stundentafel diese mit interdisziplinären, erweiterten Lern- und Lehrformen zu bereichern. Damit würde das Gesicht des Realgymnasiums entscheidend verändert und der Aargau eine eigentliche Pionierleistung auf dem Mittelschulwesen erbringen: ein Gewinn, der die finanziellen Kosten und die zu erwartenden schulorganisatorischen Probleme bei weitem aufwiegen sollte. Zugleich würden damit auch Weichen für die zukünftige Umgestaltung der anderen Typen gestellt, da ja die Lehrplanrevision nach der Volksschule auch die Mittelschule umfassen soll.

Nicht minder bedeutend für unsere Schule ist schliesslich die Tatsache, dass die Schülerentwicklungs- und Lehrerbedarfsprognose für den Aargau neu überarbeitet werden soll. Durch die Begrenzung der Anzahl Hauptlehrerstellen hat sich, bedingt vor allem durch das Wachstum unserer Schule, der von Lehrbeauftragten übernommene Stundenanteil ständig vergrössert. Auf

Grund der jetzigen Zahlen sind wir zum Schluss gekommen, dass unser Hauptlehrerstellenplafond in den nächsten Jahren von jetzt 56 auf mindestens 70 Stellen erhöht werden muss, wenn wir nicht weiterhin teilweise die Hälfte der Lektionen den Lehrbeauftragten zuweisen wollen. Einerseits sollte vielen bewährten Lehrbeauftragten unserer Schule die Möglichkeit geboten werden, als Hauptlehrer gewählt zu werden, andererseits haben wir angesichts des sich in einigen Fachbereichen deutlich abzeichnenden Lehrermangels alles Interesse daran, die Möglichkeiten von festen Stellen besser ausnützen zu können.

Die neue Schulleitung hat versucht, in ihrem ersten Amtsjahr mit allen am Schulleben beteiligten Kreisen ihre besonderen Anliegen zu besprechen; sie ist gewillt, diesen Dialog im Sinne der ständigen Pflege des Schulklimas fortzusetzen. An dieser Stelle dankt sie allen für die echte Gesprächsbereitschaft, die sie erleben durfte.

Dr. E. Knecht

Lehrerschaft

Auf Ende des Schuljahres traten zwei verdiente Sprachlehrer unserer Schule in den Ruhestand.

Herr Dr. Adolf Büchi wurde 1962 als Hauptlehrer für Englisch an die ein Jahr zuvor gegründete Kantonsschule Baden gewählt. An Bündner und Zürcher Schulen hatte er sich die ersten Erfahrungen im Schulamt angeeignet; nach und nach lebte er sich in die aargauischen Verhältnisse ein, was ihn schliesslich auch dazu bewog, seinen Wohnsitz vom Kanton Zürich in den Aargau zu verlegen. Seine enge Verbindung zur englischen Lebens- und Denkart drückte sich nicht nur in Äusserlichkeiten aus, sondern vor allem in seiner ironisch-kritischen Art, mit der er Modeströmungen als solche entlarvte und sie vor dem Hintergrund der als wesentlich erkannten Aufgaben der Mittelschule zu relativieren verstand. Diese kritische Haltung war aber immer darauf gerichtet, die Qualität der Schule in einem weiten Sinne nicht nur zu erhalten, sondern auch zu fördern: Adolf Büchi widmete viel Zeit und Energie den Beziehungen zu den Schülern, deren Anliegen er zu verstehen und denen er im aufbauenden Sinne zu helfen versuchte. Nicht minder offen und engagiert zeigte er sich in Fragen, welche die Berufsbedingungen der Lehrer betraf: als langjähriges Mitglied des Vorstandes des Aargauischen Mittelschullehrervereins trat er vehement für die notwendigen Verbesserungen und Änderungen auf diesem Gebiet ein. Schliesslich darf auch nicht unerwähnt bleiben, dass Adolf Büchi in seiner Funktion als Fachvorstand die Fachschaft Englisch nicht nur kontinuierlich aufbaute, sondern allen neu eintretenden Lehrerinnen und Lehrern jederzeit mit Hilfe und Ratschlägen

zur Seite stand und so massgeblich das kollegiale Verhältnis unter den Englisch-LehrerInnen prägte. Mit ihm verlieren wir eine Persönlichkeit, die unsere Schule fast seit ihrer Gründung wesentlich mitbestimmt hat.

Herr Dr. Raoul Brütsch stiess 1974 in den damals noch kleinen Kreis der Hauptlehrer für romanische Sprachen. In Zürich und Wettingen zunächst als Lehrbeauftragter tätig, hatte er sich seit 1963 mit dem Aufbau und der Durchführung des Französischunterrichts an der damals neugeschaffenen Maturitätsabteilung für Berufstätige befasst und war, kurz vor seinem Eintritt in die Kantonsschule Baden, nach der Kantonalisierung des zweiten Bildungsweges der Berufsmittelschule zugeteilt worden. Diese vielfältigen Erfahrungen wusste er in sein neues Wirkungsfeld einzubringen, indem er die Schulung eines guten, verlässlichen Grundwissens und -könnens bei den Schülern in den Vordergrund rückte. Damit stellte er sich manchmal bewusst in einen Gegensatz zu sogenannt modernen Strömungen und rief so intensive Diskussionen im Fachkollegium hervor, die er mit seinem trafen Humor zusätzlich belebte. Seiner vielseitigen Kenntnis der romanischen Kultur verdanken die Romanisten nicht nur zahlreiche sachliche Hinweise, sondern auch viele gemütliche Stunden im Rahmen der regelmässigen Fachschafts-Zusammenkünfte. Leider musste er in den letzten Jahren erfahren, dass sein grosser Einsatz für seine Unterrichtstätigkeit nicht ohne gesundheitliche Folgen blieb; wir hoffen, dass ihm der verdiente Ruhestand wieder mehr Musse für seine zahlreichen Interessen bringen wird.

Beiden Lehrkräften dankt die Kantonsschule Baden für ihr langjähriges Wirken an unserer Schule und wünscht ihnen noch viele erfüllte Jahre.

Auf Beginn des Schuljahres 1990/91 wechselte Frau Dr. Rita Weber-Lehn aus familiären Gründen an eine Zürcher Mittelschule. Sie unterrichtete an unserer Schule seit 1978 und wurde ein Jahr darauf als Hauptlehrerin im Teilamt gewählt. Sie ergänzte damit nicht nur das fast ausschliesslich männliche Lehrerkollegium, sondern brachte aufgrund ihrer Dissertation über die Ausbildung des Handelslehrers ein besonderes Interesse und Wissen für die didaktischen Fragen des Unterrichts der Wirtschaftsfächer mit, das durch einen vielseitigen Einblick in die Praxis des Wirtschaftslebens ergänzt wurde. Somit lässt sich leicht ermessen, welche bedeutende Rolle Rita Weber im Aufbau der Wirtschaftsabteilung gespielt hat. Wir danken ihr für die vielen Anregungen und die geleistete Arbeit und wünschen ihr auch am neuen Arbeitsort viel Befriedigung.

Am 16. Oktober 1989 wählte der Regierungsrat Herrn Dr. Bernard Albert Terrier als neuen Schularzt. Herr Dr. Terrier leitet in Baden eine eigene Praxistätigkeit als Rheumatologe und Kurarzt und steht einem Physio-

therapie-Institut vor; seit 1989 ist er Vizepräsident der Aargauischen Rheumaliga. Seine Erfahrungen werden unseren Schülern nicht zuletzt bei der Früherfassung von Haltungsschäden zugute kommen; daneben zeigt sich Dr. Terrier an einer gründlichen ärztlichen Untersuchung und Betreuung der Jugendlichen interessiert, die seine Hilfe und seinen Rat auch in den das nur Medizinische überschreitenden Fragen beanspruchen können. Wir danken nicht nur ihm für seine Bereitschaft, diesen wichtigen Bereich zu übernehmen, sondern möchten auch seinem Vorgänger, dem langjährigen Schularzt Herrn Dr. Wirz, für sein Wirken unseren Dank aussprechen.

Im abgelaufenen Schuljahr waren folgende Lehrkräfte beurlaubt: Dr. A. Amiet bis Herbst 1989 (Forschungsarbeit); Dr. H.R. Schneebeli bis Herbst 1989 (Forschungsaufenthalt: ETH für unsere Schule); Dr. G. Bächli und A. Feltrin, 1. Semester (Weiterbildung); Dr. P. Abt, M. Perrin und F. Uhlig, 2. Semester (Weiterbildung); H. Anthamatten, 2. Semester (Dissertation); Dr. W. Hugentobler, 12. Februar bis 31. August (Urlaub); E. Peterhans, 19. Februar bis 10. März (Urlaub); Chr. Derrer, 21. April bis 19. August (Auslandaufenthalt).

Ab Schuljahr 1990/91 ist Dr. U. Siegenthaler für den Aufbau der HWV Aargau beurlaubt.

Von den Lehrbeauftragten gaben Ilse Braun (Mathematik), Ruedi Borer (Biologie), Dominique Candrian (Wirtschaftsfächer, Austritt 31. August 1990), Susanne Hess (Deutsch), Walter Imholz (Kontrabass), Kathrin Anne Meier (Mathematik), Ursina Simon (Biologie) und Ugo Storni (Querflöte) auf Ende des 1. Semesters oder auf Schuljahresende ihre Tätigkeit an unserer Schule auf. Diesen Kolleginnen und Kollegen danken wir für ihre Unterrichtstätigkeit und die Unterstützung in unserem Bestreben, die Schüler in ihrer Entwicklung zu fördern.

Allen wünschen wir an ihrem neuen Arbeitsort Erfolg und Befriedigung.

Unser Dank schliesst auch folgende Damen und Herren ein, die im Laufe des Schuljahres über kürzere oder längere Zeit Stellvertretungen übernommen haben: J. Antonsen (Deutsch / Latein), S. Balzarini (Italienisch), M. Baudenbacher (Geographie), Dr. K. Burger-Pfisterer (Deutsch), K. Gläser (Turnen), K. Hediger (Französisch), St. Heuscher (Geschichte), J.-P. Kohl (Wirtschaftsfächer), S. Rietmann (Biologie), V. Ruhm (Englisch), R. Scharpf (Turnen), A. Schibli (Turnen), B. Schibli (Geschichte), E. Tomczak (Russisch).

Im neuen Schuljahr wird der Lehrkörper an unserer Schule 50 Hauptlehrer im Vollamt, 7 Hauptlehrer im Teilamt, 5 Hauptlehrer einer andern kantonalen Schule sowie 84 Lehrbeauftragte umfassen.

Angestellte

Abkehr von gewohnten Abläufen und häufig entsprechende Mehrarbeit hatte der neue Schuljahresablauf auch für unser Personal zur Folge. Zusätzliche Unannehmlichkeit brachte um die Jahreswende eine Reihe von Vandalenakten an Gebäuden, deren Urheber bis heute unbekannt sind.

Die Schulleitung dankt ihren Angestellten für die initiative Mitarbeit!

Besonders erwähnen möchten wir zunächst das 20jährige Dienstjubiläum von Herrn Oswald Voser, der seit Januar 1970 als Hauswart ein stetes Beispiel für jene stille, immense Arbeit gegeben hat, die geleistet werden muss, damit ein Betrieb wie der unsrige sich möglichst reibungslos abwickelt. In seiner hilfsbereiten Art ist er einer der wesentlichen Partner für Schüler und Lehrer in der Ausübung der täglichen Kleinarbeit.

Unsere Mediothekarin, Frau Gudrun Wider, weiss nicht nur eines der «Nervenzentren» unserer Schule mit immer neuen Ideen zu beleben, sondern hat neben ihrer Arbeit an der Schule die Prüfung für das Diplom der Vereinigung Schweizer Bibliothekare bestanden. Weil auch die Diplomarbeit (Einrichtung einer Bibliothek in der Schule für praktische Krankenpflege Brugg) kurz vor ihrem Abschluss steht, gratulieren wir schon heute Frau Wider zu ihrem Erfolg; stellt doch dieses Diplom die höchste Stufe in der Bibliothekar-Ausbildung der Schweiz dar.

Jahreschronik

Feiern

1. Empfang der neueintretenden Schüler am 14. August 1989 in der Aula

Umrahmung durch die «Kanti Big Band» unter der Leitung von Herrn G. Müller.

Begrüssung und Orientierung durch den Rektor, Dr. E. Knecht, und ein Vorstandsmitglied der Schülerorganisation.

2. Schlussfeier für die Maturanden der Realabteilung am 2. Februar 1990 in der Aula

W.A. Mozart Klavierkonzert Nr. 12, A-Dur (KV 414) 2. Satz Andante
Solo: Franziska Däster, 4bL

Ansprache von Herrn R. Fitzlaff, stud. phil. I und ehemaliger Schüler*

A. Vivaldi Konzert für Violoncello und Orchester e-moll,
3. Satz Lento
Solo: Jan Nehring, 3bL

Übergabe der Zeugnisse durch den Rektor, Dr. E. Knecht.

Aperitif für Maturanden, Angehörige, Lehrer und Behördenmitglieder in der Mensa.

3. Schlussfeier für die Absolventen der Literatur-, der Wirtschafts- und der Handelsdiplomabteilung am 28. Juni 1990 in der Aula

G. Gastoldi Il bell'Humore Chor der 3. und 4. Klassen
Caccia d'Amore
La Sirena Leitung: H. Zumstein

Ansprache von Herrn K. Scherer, Klassenlehrer der Klasse 4aL *

J. Brahms Warum? Chor der Kantonsschule
F. Tischhauser Das Wasser
J. Haydn Die Beredsamkeit G. Lehmann, Klavier

Übergabe der Zeugnisse durch den Rektor, Dr. E. Knecht.

Aperitif für Maturanden, Angehörige, Lehrer und Behördenmitglieder in der Mensa.

*Der Text der beiden Maturreden ist im Anhang dieses Jahresberichts abgedruckt.

Veranstaltungen und Schüleraktivitäten

1. Unsere Instrumentalschüler, das Schülerorchester und der Chor traten im Berichtsjahr mehrmals vor öffentlichem Publikum auf:

1. Februar 1990	Abendmusik in der katholischen Stadtpfarrkirche Baden
22. März 1990	Hauskonzert im Singsaal
28. März 1990	Hauskonzert im Singsaal
7. Juni 1990	Serenade in der Aula
26. Juni 1990	Hauskonzert im Singsaal

Auch an dieser Stelle sei den beteiligten Lehrern und Schülern Anerkennung ausgesprochen.

2. Am 19. Oktober bot sich interessierten Schülern die Gelegenheit einer ungezwungenen Musik- und Fragestunde mit dem schwedischen Pianisten Helge Antoni.
3. Vom 3. bis 12. Januar war die ethnologische Ausstellung «Wir und die Fremden» der Schweiz. Flüchtlingshilfe in unserer Schule zu sehen. Mit Bild, Text und Ton wurde das Verhältnis zwischen Einheimischen und Fremden ausgelotet. Im Begleitangebot fanden Vorträge, Führungen, Begegnungen mit Asylsuchenden und ein tägliches Mittagskino statt.
4. Die Schülerorganisation mit ihrem aktiven Vorstand organisierte im Einvernehmen mit den Schulorganen am 13. Januar 1990 die 1. Kanti-Rock-Nacht mit den Gruppen «Stonehead», «Baby Jail» und «Der böse Bub Eugen».
5. Am 25. Januar hatten zehn vorbereitete Klassen Gelegenheit, aus erster Hand einen Einblick in Politik, Kultur und Literatur der sich im Umbruch befindenden DDR zu erhalten. Während ihrer Tournee an den Gymnasien des Kantons kamen an diesem Tag vier Kulturschaffende aus Leipzig und Berlin (die Autoren Simone Katrin Paul und Frank Weisse, die Literaturwissenschaftlerin Dorothea Dornhof sowie der Lektor Klaus Pankow) mit unseren Schülerinnen und Schülern ins Gespräch. Die nicht nur sehr informativen, sondern auch oft in menschlicher Hinsicht schönen und befruchtenden Lesungen und Diskussionen kamen dank der Initiative einer Lehrergruppe zustande, welche auf einer Bildungsreise im Langschuljahr Kontakte mit den kritischen DDR-Intellektuellen geknüpft hatte.
6. Am 26. Februar 1990 wurde im Aulatrakt die traditionelle Blutspendeaktion durchgeführt. Die Organisation lag in den Händen der Klasse 2cR, Rotkreuzpersonal übernahm den medizinischen Teil. Von den angemeldeten Lehrern und Schülern konnten 115 Blut spenden, 22 mussten aus medizinischen Gründen zurückgewiesen werden.

7. Für sechs Klassen, welche sich speziell mit den betreffenden Fragen auseinandergesetzt hatten, spielte ein Ensemble der Suchtpräventionsstelle Zürich am 27. Februar das Theaterstück «Ich wett dass dir en Flügel bricht» von Christine Rinderknecht.
8. Am 9. Mai zeigte im Rahmen des Internationalen Tanzfestivals Schweiz «Steps '90» das Schweizer Kammerballet Basel unter Jean Deroc sein Programm «Tanz-Informationen für Schulen» in der Aula. Die überzeugende Präsentation des bekannten Choreographen mit seinen sehr qualifizierten Tänzerinnen und Tänzern begeisterte die Schüler der 3. und 4. Klassen.
9. Am 14. Mai hat der Schauspieler Wolfgang Stendar (Schauspielhaus Zürich) im Demonstrationssaal seine Lesung «Goethe in der Schweiz» einer sehr aufmerksamen und dankbaren Zuhörerschaft (einigen vorbereiteten Klassen) zu Gehör gebracht.
10. Am 23. Juni wurde das Angebot des in Baden tagenden Schweizerischen Schriftstellerinnen- und Schriftstellerverbandes, Autoren in den Schulen lesen zu lassen, von der Deutschlehrerschaft dankbar benutzt. Es fanden Lesungen von Konrad Klotz, Kaspar Schnetzler und Erika von Gunten statt.
11. Am 2. Juli kam es zur Einweihung der «salle blanche», des von den Zeichenlehrern mit der Klasse 3aL umgestalteten, vordem unwohnlichen Vorraums vor den Zeichensälen. Eröffnet wurde eine von B. Büchi und M. Pörtner in Zusammenarbeit mit U. Blum gestaltete Ausstellung mit musikalischer Umrahmung durch R. Irniger, O. Birchmeier und ein Klarinettenensemble unter G. Müller.
12. Am 22. September nahm die Lehrerschaft die Gelegenheit zum Kontakt mit der Firma ABB wahr. Im Morgenprogramm figurierten Besichtigungen im Forschungszentrum, in der Turbolader-Fabrik und im CAD-Zentrum sowie Besuche der Informatikschule und der Lehrlingswerkstatt. Forschungsdirektor Prof. M. Campagna referierte am Nachmittag zum Thema «Mensch und Technik» und nahm am abschliessenden Podium über die gegenseitigen Erwartungen von Mittelschule und Industrie teil. Die Tagung ergab für die Lehrkräfte vielseitige Einblicke in Realitäten und Vorstellungen auf Seite der Wirtschaft; sie vermittelte damit reiche Impulse. Wir sind der Firma ABB für ihre Einladung sehr dankbar.

SO-Jahresbericht oder der Versuch, etwas zu verändern

Die SO, das heisst Schülerorganisation, wird geleitet von einem Vorstand, der sich aus fünf enthusiastischen Schülern zusammensetzt, sich mindestens einmal pro Woche trifft und laut Statuten das «Bindeglied zwischen Lehrern und Schülern» darstellt.

Gleichzeitig mit der neuen Schulleitung nahm im Sommer 1989 ein erneuerter Vorstand seine Arbeit auf. Von der «alten Garde» war nur Bänz Hofer (4bR) verblieben, die übrigen Mitglieder hatten ihr Amt alters- oder motivationsbedingt aufgegeben. Neu stiessen Nuschi Scheibel (4cW), Susi Kalt (3bL), Nicole Schwager (2aW) und Reto Nause (3bL) dazu. Nach den Frühlingsferien ersetzten Petar Klingel (2aW) und Nino Zehnder (3bL) Nuschi und Bänz.

Mit grossem Elan gingen wir daran, unseren Aufgabenkreis zu definieren – ein nicht ganz leichtes Unterfangen. Schliesslich wollten wir uns nicht bloss auf die Organisation des Kantifestes beschränken. Unser Ziel war der Aufbau einer gänzlich neuen Schülerorganisation, war doch das Image der SO bisher nicht das Beste. Die Schulleitung erleichterte mit ihrer Kooperationsbereitschaft unser Vorhaben. Von Anbeginn bestand ein ständiger Kontakt, was die zahlreichen gemeinsamen Sitzungen zeigen.

Trotz dieses regen Dialogs wurde unser Optimismus nach kurzer Zeit auf harte Proben gestellt. Das Kommunikationsproblem beispielsweise erwies sich nur scheinbar als Bagatelle. Zu viele Informationen bleiben in ungeleerten Klassenfächern oder bei vergesslichen Klassenchefs liegen und gelangen nicht zu den angesprochenen Klassen, was unsere Arbeit stark behindert. Dennoch konnten wir im vergangenen Schuljahr einiges erreichen. Die «1. Kanti-Rock-Nacht» war bestimmt der Höhepunkt unserer Tätigkeit. In der Absicht, im grauen Schulalltag einen bunten Akzent zu setzen und unsere Organisation ins Gespräch zu bringen, engagierten wir die Kantiband «Stonehead» sowie die national bekannten «Baby Jail» und «Der böse Bub Eugen». Der Anlass ging nicht zuletzt dank dem grossen Einsatz von Reto und Susi reibungslos über die Bühne und wurde zu einem vollen Erfolg! Mit dem Gewinn aus der Veranstaltung möchten wir das geplante «Altbaukafi» mitfinanzieren, das bereits nächstes Jahr realisiert werden soll.

Als weitere Aufgaben des SO-Vorstandes sind zu nennen: die Organisation des Tutorats für die neu eintretenden Erstklässler, die Mitwirkung an der Konzeptsuche für CH 91-Aktivitäten an der Kanti, die Mitarbeit in der Arbeitsgruppe, welche die Umgestaltung verschiedener Räume an der Schule plant. Schliesslich nahmen wir an der Gründungsveranstaltung der «Union der Schülerorganisationen Schweiz-Liechtenstein» teil. Dabei konnten wir Erfahrungen austauschen und Kontakte knüpfen. Seit einiger Zeit beschäftigen wir uns intensiv mit dem kommenden Kantifest vom 6. September.

Mit diesen Aktivitäten allein ist meiner Meinung nach dem eigentlichen Sinn einer Schülerorganisation allerdings zu wenig Rechnung getragen. Doch bei vielen, für die Schüler schwerwiegenden Problemen (zum Beispiel Mensa, bauliche Unzulänglichkeiten) stossen wir schnell (nicht nur personell) an unsere Grenzen. Wenig lässt sich von uns in nützlicher Frist verändern. In vielen Punkten sind wir seit der «Thesentagung 1986» kaum einen Schritt weitergekommen.

Zusätzlich verunmöglicht spürbares Desinteresse, ja Passivität der Schülerschaft effizienteres Arbeiten. Für Verbesserungen und Veränderungen brauchen wir Unterstützung und Eigeninitiative von Schülerseite. Bleibt dies aus, ist die SO eigentlich überflüssig.

Für die SO: Nicole Schwager

Beratung und Information der Eltern und Schüler

1. Die öffentlichen Besuchstage waren auf den 27./28. Oktober 1989 angesetzt.
2. Am 29. Januar 1990 wurden unsere Schüler von der Kantonalen Berufs- und Studienberatung über die Ausbildung zum Primar-, Sekundar- und Bezirkslehrer und über die auf den verschiedenen Schulstufen zu bewältigenden Aufgaben orientiert.
3. Wie jedes Jahr organisierte die Berufsberatung des Bezirks Baden am 29. November 1989 in unserer Aula für Bezirksschüler die Informationsveranstaltung über die Kantonsschule Baden.
4. Gemeinsam mit der Kantonsschule Wettingen stellten wir am 17. Januar 1990 den Eltern künftiger Kantonsschüler in einer öffentlichen Veranstaltung die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten an den Kantonsschulen Baden und Wettingen vor.
5. Im Mai 1990 wurden von den Klassenlehrern die Elternabende für die 3. Klassen durchgeführt. Die Elternabende für die 1. Klassen fanden im März 1990 statt.
6. Unsere Dritt- und Viertklässler machten von den Studien- und Berufsorientierungen der Akademischen Berufsberatung Zürich regen Gebrauch. Insgesamt 121 Schüler besuchten im Berichtsjahr angebotene Veranstaltungen (Vorjahr 163).
7. Der Konvent richtete an mehrere Schüler die Empfehlung, die Kantonale Berufs- und Studienberatung in Aarau aufzusuchen, um sich über die Berufswahl beraten zu lassen oder um bei der Lösung persönlicher Probleme Hilfe zu finden.

Schulreisen 1990

22./23. Februar

- 2cR Chr. Etter / J. Lipscher: Skitage Davos
- 2bH Roger Meier / B. Trummer: Schlitteln Bergün
- 3bH R. Schaeren: Skitage Engelberg

19./20. März

- 2aL A. Amiet / W. Arrigoni: Skitage Bergün
- 2cL U. Haenni / D. Reich Haenni: Studentage Diemtigtal
- 3aL E. Knecht / B. Büchi: Ski- und Schlitteltage Chandolin
- 2bR A. Anderegg: Skitage Wildhaus
- 3dR M. Ghiringhelli: Skitage Engelberg
- 2bW M. Pörtner / J.C. Mühlethaler: Wandern in Jaun, Studentag
Kunstmuseum Bern
- 3aW D. Candrian: Studentage München
- 3bW H.P. Tschanz: Skitage Engelberg
- 3aH W. Däpp / E. Cretti: Skitage St. Moritz

7./8. Mai

- 3bR O. Zürcher: Studentage München

31. Mai / 1. Juni

- 3cL E. Götti / R. Leutwyler: Wandertage Monte Lema – Monte Tamaro – Alpe
di Neggia
- 3cR H.R. Schneebeil / R. Kuhn: Wandertage Zugerberg – Wildspitz – Aegeri
(integriert in Projektwoche)
- 2cW Chr. Kunz / P. Schneider: Segelsporttage Bodensee

21./22. Juni

- 2bL C. Zäch / O. Camponovo: Velotour Bodensee
- 3bL W. Byland: Segeln Bodensee
- 2aR H.R. Vollmer / A. Schibli: Wandertage Plasselb – Gruyère
- 2dR H. Eith: Wander- und Studentage Schwarzwald – Freiburg i. Breisgau
- 3aR Th. Doppler / R. Rauber: Velo- und Wandertage Pontresina – Bernina
- 2aW P. Accola / G. Bächli: Wandertage Freiberge – Doubs
- 2dW H.P. Tschanz: Wander- und Studentage Genf, Genfersee
- 3cW W. Birrer / F. Näf: Studentage Elsass
- 3dW Rita Weber / U. Isenegger: Wandertage Surselva und Schlauch-
bootfahrt
- 2aH D. Buchheister / A. Reist: Wander- und Studentage Lago di Lugano
- 2cH A. Ehrhard: Wandertage Neuenburger Jura

Mediothek

Bericht der Mediothekarin Gudrun Wider

Im Rahmen «Kunst an der Kanti» konnte am 23. Juni 1989 die Ausstellung «schri, Kunst, schri», welche Werke von Goya, Daumier, Kollwitz, Heartfield und Staeck präsentierte, in der Mediothek eröffnet werden. Wie bei früheren Ausstellungen war auch diese öffentlich und wurde von vielen Interessierten besucht.

Im vergangenen Jahr sind die Ausleihen für Bücher und Videos wieder gestiegen. In Klammern wäre hinzuzufügen, dass die Steigerung um so erfreulicher ist, wenn man bedenkt, dass für eine Weile keine Viertklässler mehr da waren (Langschuljahr). Für die Statistik sind aussergewöhnliche Jahre, wie das letzte, nicht unbedingt aussagekräftig, weil das Zahlenmaterial sich nicht vergleichen lässt. Trotzdem kann sicher festgehalten werden, dass die Mediothek sehr lebhaft benutzt wurde.

Die Neukatalogisierung des Alt-Bestandes ist nun beinahe abgeschlossen. Im Sommer 1989 konnten die Abteilungen Mathematik und Naturwissenschaften überarbeitet werden. Ganz auffällig ist seither die Benutzung dieser Bücher gestiegen. Das lässt den Rückschluss zu, dass die Neuerfassung des Bestandes sinnvoll ist.

Aus dem laufenden Kredit konnten gegen tausend neue Bücher angeschafft werden. Der Sonderkredit der Germanisten (Gegenwartsliteratur) wurde für Neuerscheinungen im deutschen Sprachbereich verwendet. Einen Schwerpunkt bildete die Literatur der DDR. Es zeigte sich in der Folge der geschichtlichen Ereignisse, dass gerade diese Bücher grosses Interesse hervorriefen. Dazu beigetragen haben auch die Einführungsabende über die neu-angeschafften Bücher, die ich im November und Dezember durchgeführt habe.

Eine Projektgruppe (Langschuljahr) schenkte der Mediothek ein Tonbandgerät. Herzlichen Dank. Danken möchte ich auch allen, die der Mediothek Geschenke in Buchform zukommen liessen. Die Gesellschaft Ehemaliger Kantonsschüler hat auch in diesem Jahr freundlicherweise ein Zeitschriftenabonnement finanziert.

Die Videokamera, die aus einem Sonderkredit angeschafft werden konnte, wird allseits sehr geschätzt und rege benutzt.

Ein Betrieb wie dieser ist darauf angewiesen, dass er mit der Arbeit, die in der Schule geleistet wird, mitgeht. Nur dann stellt er ein sinnvolles Arbeitsinstrument dar. Nur dann «lebt» er. Für die Zukunft ist unabwendbar, dass mehr Personal bewilligt wird. Ich sehe keine andere Möglichkeit, um die vielen Aufgaben zur Zufriedenheit der Benutzer sinnvoll zu erledigen.

Stiftungen und Fonds

Die «Jubiläumsgabe der Aargauischen Kantonalbank» belief sich per 31. Dezember 1989 auf Fr. 51 405.35 (Vorjahr: Fr. 59 044.45). Im abgelaufenen Schuljahr wurden aus diesem Fonds ein Beitrag an die Anschaffung eines Flügels und der Erwerb von Druckgrafiken bezahlt. Unterstützt wurden auch die Sondertage des Langschuljahres.

Das Legat der Stiftung Kantonsschule Baden «Lehrerkonvent» wies per 31. Dezember 1989 einen Bestand von Fr. 16 366.05 (Vorjahr: Fr. 15 812.55) auf.

Das von der Stadt Baden verwaltete «Legat Walther Straub» wies per 31. Dezember 1989 einen Bestand von Fr. 17 936.– (Vorjahr: Fr. 20 274.–) auf. Aus diesem Legat wurde ein Anteil der Ausgaben für die Sondertage bestritten.

Schenkungen

Die Chemie-Abteilung durfte vom ABB-Forschungszentrum Dättwil bereichernde Apparate und Materialien entgegennehmen. Besonders erwähnt seien ein Kugelrohrföfen zur Destillation, ein Rotationsverdampfer, ein Leitfähigkeitsmessgerät, mehrere Elektrolysezellen und in Kleinmengen schwer erhältliche Materialmuster wie Titanblech und Graphitbarren. Wir danken herzlich für dieses sehr substantielle Wohlwollen von seiten der Industrie.

Bericht über den Unterricht

Vorbemerkung

Wir bringen dieses Jahr die Berichte über den klassenweisen Unterricht in der Wirtschaftsabteilung des Gymnasiums. Die Fächer sind alphabetisch angeordnet; die Stundendotation ist aus der Stundentafel ersichtlich, die als Separatum bezogen werden kann. Anschliessend folgen die Berichte über alle durchgeführten Wahlfachkurse der Literatur- und Realabteilung (semesterweise angeordnet). Am Schluss bringen wir Berichte über die Einführungswoche, das kaufmännische Praktikum der Schüler der Handelsdiplomabteilung sowie über die verschiedenen Sportlager und Sportanlässe. Angaben über Exkursionen erfolgen im Rahmen des Unterrichtsberichtes und beschränken sich deshalb in diesem Berichtsjahr auf die Wirtschaftsabteilung.

Wirtschaftsabteilung des Gymnasiums

Betriebswirtschaftslehre und Recht

1aW Peterhans. Einführung in die Betriebswirtschaftslehre; Ursache und Ziele des Wirtschaftens, die Entwicklung der Wirtschaft und ihre Auswirkungen auf die Unternehmung; Unternehmung und Umwelt. Einführung in das Recht; Grundfragen des Rechts, die Entwicklung und Ordnung des Rechts. Anforderungen an das Recht. Rechtsquellen. Staat und Recht. Recht, Gesetzgebung und Rechtssprechung in der Schweiz. Die Gliederung des Rechts. Obligationenrecht; Die Entstehung einer Obligation durch unerlaubte Handlung und ungerechtfertigte Bereicherung.

1bW Däpp. Die menschlichen Bedürfnisse, die Güter als Gegenstand des Wirtschaftens, Einteilung der Unternehmungen, Grundbegriffe des Rechts, Einführung ins Personenrecht inkl. Verein, Haftpflichtrecht, allgemeine Vertragslehre.

1cW/1eW Schmid. Einführung in die Unternehmung: Ursache und Ziel des Wirtschaftens; Unternehmung und Umwelt. Lehrmittel: Dubs 1. Einführung in das Recht: Grundfragen des Rechts; Recht, Gesetzgebung und Rechtssprechung in der Schweiz; Einzelfragen aus dem Schweizerischen Zivilgesetzbuch. Lehrmittel: Dubs 2.

1dW Hugentobler/Candrian. Einführung in das Recht: Rechtsgeschichte und Rechtsideen, Rechtsquellen, Aufbau der Rechtsordnung. Einführung in das Personenrecht: Rechts- und Handlungsfähigkeit, Schutz der Persönlichkeit im Privatrecht, Juristische Personen des Zivilgesetzbuches. Einführung in das Gesellschaftsrecht. Besonderes: Besuch Generalversammlung BBC.

2aW Siegenthaler. Spezielle Vertragslehre (Veräusserungsverträge, Verträge auf Gebrauchsüberlassung, Verträge auf Arbeitsleistung), Bankbetriebslehre, Wertpapierlehre, Unternehmenszusammenschlüsse, Investitionsrechnung (statische und dynamische Methoden), Kurzeinführung in die Geschäftskorrespondenz.

2bW Clamadieu. Banken und Börse; Unternehmungsformen; Unternehmenszusammenschlüsse; Organisation der Unternehmung (Ablauf- und Aufbauorganisation). Exkursionen: Zürcher Kantonalbank und Zürcher Börse, Peugeot-Werke Mulhouse.

2cW Schmid/Feltrin. Das St. Galler Unternehmungsmodell. Organisation, Rechtsformen und Zusammenschlüsse von Unternehmungen. Multinationale Unternehmungen. Der Entscheidungsprozess bei der Gründung einer Unternehmung. Strategien und Leitbilder. Das leistungswirtschaftliche Konzept einer Unternehmung. Lehrmittel: Dubs, «Wirtschaftliche Grundbegriffe, Einführung in die Unternehmung», Dubs, «Die Gründung einer Unternehmung».

2dW Schaeren. Bankwesen: Aufgaben und Bedeutung der Banken, aktive und passive Kreditgeschäfte, Kommissionsgeschäfte, Aufsicht über die Banken, Besuch der Börse. Organisations- und Führungslehre: Instrumente der Aufbauorganisation, Fallstudie zur Ablauforganisation, Besuch bei der ABB Turbo-System AG. Rechtskunde: Die Rechtsformen des Gesellschaftsrechtes.

3aW Hugentobler/Candrian. Marketing, Fixe und Variable Kosten, Kostenrechnung, Investitionsrechnung.

3bW Siegenthaler. Investitionsrechnung, Kostenrechnung (BAB, Kalkulation), Deckungsbeitragsrechnung, Kapitalflussrechnung, Unternehmenszusammenschlüsse, Kurzeinführung in die Geschäftskorrespondenz.

3cW Hermann/Feltrin. Bankbetriebs- und Wertpapierlehre. Ausservertragliche Haftung. Prozessrecht. Einführung in die Vertragslehre. Abschluss von Kapitalgesellschaften. Betriebsabrechnung einschliesslich Kalkulationen im Handels-, Gewerbe- und Industriebetrieb. Deckungsbeitragsrech-

nungen. Bereinigte Bilanzen und Erfolgsrechnungen. Kapitalflussrechnungen (Fondsrechnungen). Lehrmittel: Nadig / Plüss, «Einführung in die doppelte Buchhaltung», 2. Teil; Hofer, «Bilanzanalyse»; Krebs, «Kaufmännisches Rechnen»; Dubs, «Einführung in das Recht»; OR; ZGB.

3dW R. Weber. Marketing, Organisationslehre, Unternehmungszusammenschlüsse, Besuch der Ausstellung VISIONA in Zürich zum Thema technischer Wandel in der Industrie. Mietvertrag, Strafrecht, Grundzüge der Rechtspflege, Besuch eines Strafprozesses. Liegenschaften, mehrstufige Erfolgsrechnung, Kontenpläne, Bewertungsvorschriften, stille Reserven und Bereinigung von Bilanz und Erfolgsrechnung, Kalkulation im Handelsbetrieb. Vorträge zu Themen aus den behandelten Gebieten in Betriebswirtschaftslehre und Recht.

4aW Hermann/Feltrin. Betriebsabrechnung einschl. Kalkulationen im Handels-, Gewerbe- und Industriebetrieb. Rechtsformen und Standortfaktoren von Unternehmungen. Spezielle Vertragslehre: Mietvertrag, Arbeitsvertrag, Familien-, Güter- und Erbrecht. Lehrmittel: Hofer, «Bilanzanalyse»; Krebs, «Kaufmännisches Rechnen»; Dubs, «Die Gründung einer Unternehmung»; Dubs, «Einführung in das Recht»; OR; ZGB.

4bW R. Weber. Marketing, Arbeitsvertrag, Familienrecht, Kostenrechnung, Nutzwertrechnung, Exkursion zur Firma STRAPEX in Wohlen.

4cW Hugentobler / Candrian. Investitionsrechnung, Unternehmungsbewertung, Vorbereitung auf Maturitätsprüfung.

4dW Blesi. Fachgebiete: anspruchsvollere Bankgeschäfte inkl. SOFFEX-Seminar bei Bank Leu in Zürich, Kapitalflussrechnung, Marketing (unter Einbezug eines Marketingleiters einer mittleren Unternehmung), Mitarbeiter (u.a. Führungslehre und Arbeitsvertrag).

Biologie

1aW, 1eW Richner. Bau, Systematik, Entwicklung und Ökologie der Insekten. Gesetzmässigkeiten der Ökologie und Einflüsse des Menschen. Grundstoffwechsel der Pflanzen. Feinbau der Zelle und Zelldifferenzierung an pflanzlichen Organen; Lehrbuch: Linder, «Biologie».

1bW, 1dW Luginbühl. Fortpflanzungsvorgänge am Beispiel der Blütenpflanzen. Ökologie (Pflanzengesellschaften, Ökosysteme, Umweltprobleme). Bau der Zelle, Einzeller (mit Mikroskopierübungen). Bau der Blütenpflanzen. Photosynthese. Osmose und Diffusion. Mitose.

1cW Stäuble. Ökologie (Buch: Ökologie CVK-Kolleg). Bau der pflanzlichen Zelle. Gewöhnliche Zellteilung. Arbeiten mit Binokular und Mikroskop. Bestimmungsübungen. Bestäubung und Befruchtung.

2aW Accola. Ökologie: Bedeutung der Hautflügler, Mikroskopier-Studien an Organismen aus Teich und Erdboden. Zoologie: Einzeller, Hohltiere, Ringelwürmer, Gliederfüssler. Verhaltenslehre. Somatologie: Fortpflanzungsbiologie, Embryonalentwicklung. Bücher: Linder, «Biologie»; Faller, «Der Körper des Menschen».

2bW Stäuble. Bau und Leben von Vertretern verschiedener Tierstämme. Fortpflanzung und Entwicklung der einheimischen Amphibien. Evolutionstheorie (Buch: Linder, «Biologie»).

2cW Perrin/Borer. Bakterien, Immunsystem des Menschen, Photosynthese, Atmung, Gärung; Verdauungsorgane des Menschen, Verhaltenslehre. Embryonalentwicklung am Beispiel der Amphibien.

2dW Luginbühl. Überblick über das Tierreich (ausgewählte Beispiele der Wirbellosen, Wirbeltiere). Tatsachen der Evolution. Vergleichende Anatomie einiger wichtiger Organsysteme unter besonderer Berücksichtigung des Menschen (Atemorgane, Blut und Blutkreislauf, Verdauungsorgane).

3aW Stäuble. Ausgewählte Kapitel aus der Menschenkunde. Klassische Genetik.

3bW Perrin/Borer. Geschlechtsorgane des Menschen; Klassische und molekulare Genetik, Sinnesorgane (Auge) und Nervensystem des Menschen. Begleitendes Buch: Linder, «Biologie».

3cW, 3dW Simon. Bau und Leistungen des menschlichen Körpers: Blut, Herz, Lunge, Kreislauf- und Lymphsystem. Vererbungslehre: Molekulare Genetik, Mendelgenetik bei Pflanze und Tier und Humangenetik.

Chemie

3aW, 3cW, 3dW Lipscher. Was ist Chemie?: Teilchenvorstellung, Stoffe und ihre Eigenschaften. Die Atome: Bausteine, Radioaktivität (Kernwaffen, Medizin, Altersbestimmung), Aufbau der Elektronenhülle (Einblicke in die Quantenmechanik, das Orbitalmodell). Chemische Bindung: Moleküle (Ozon, Schwefel, Kohlenstoff, Treibhauseffekt), polare Bindung, zwischenmolekulare Kräfte (Wasser, Proteine, DNS, Klebstoffe), Löslichkeit (Seife, Waschmittel, Schokolade, Mayonnaise). Ionenbindung: Salze.

3bW Th. Doppler. Grundlegendes zur chemischen Reaktion: Verbrennungsreaktionen, Reaktionsdiagramme, Elementerhaltung, Wertigkeit, Formulierungen. – Das Teilchenbild der Materie: Massenspektren, Isotopie, Diffusion, Entropie, quantitative Beziehungen. – Atombau: Potentiale, Kern/Hülle-Modell, Spektren, Kugelwolkenmodell. – Molekülgeometrie. – Alltagsbezüge: Schadstoffe, Tracer-Methode im Tierversuch, Natriumdampf- und Fluoreszenzlampe.

4aW Th.Doppler. Das Periodensystem. Edle und unedle Metalle. Bindungslehre: Elektronegativität und Polarität, Edelgaskonfigurationen, Bindungstypen. – Entropie. – Mechanismus der Verbrennung und der Katalyse. – Reaktionslehre: Elektrolyse, Fällungs- und Säure / Base-Reaktionen. – Alltagsbezüge: Seife, Halogenlampe, Zahnarztamalgam, Automotor und Schadstoffe, Aluminiumgewinnung, Entkalkungsmittel, Ionentauscher.

4bW, 4cW Meyer. Bindungslehre (zum Teil Selbststudium), Reaktionslehre, Lehrmittel: zum Teil «Cheleme».

4dW Lipscher. Repetition Atombau und chemische Bindung. Rolle der Energie und Entropie bei chemischen Vorgängen: Warum ist Feuer heiss?, Ordnung und Chaos in der Natur. Reaktionsgeschwindigkeit: Katalyse (Autoabgaskatalysator). Chemisches Gleichgewicht (Karies, Halogenlampe, Ammoniakherstellung). Säuren und Basen: Begriffe, pH- und pKs-Wert (Haushaltchemikalien), Schwefelsäure, saurer Regen, Kohlensäure (Brause-tablette, Kalk, Wasserhärte, Ionentauscher).

Chemiepraktikum

4. Klassen Lipscher. Einige einfache Trennmethode: Kristallisation, Destillation, Chromatographie (Analyse eines Schmerzmittels). Licht und Materie: Flammenfarben, UV-VIS-Spektroskopie (Wirkungsweise eines Sonnenschutzmittels), Synthese von Luminol. Säuren und Basen: Indikatoren, Titration von Speiseessig, Salzsäure. Selbstorganisation in der Chemie (chemische Uhren, chemische Wellen und chemisches Blinklicht).

Darstellende Geometrie

3. Klassen Birrer. Grundkonstruktionen im Zweitafelsystem.

Deutsch

1aW Mosimann. Klassenlektüre: W. Kauer: «Spätholz»; H. Ibsen: «Nora»; A. Andersch: «Die Rote»; A. v. Droste-Hülshoff: «Die Judenbuche». Übungen an Kurzgeschichten. Rhetorische Übungen. Grammatik: Kommaregeln; elementarer Satzbau. Aufsätze. Klassenlehrerstunden. (In Zusammenarbeit mit Beda Büchi, Zeichnen: Entwurf eines kleinen Science-Fiction-Drehbuches. Verfilmung im Heizungs- und Lüftungsraum des Gebäudes 6).

1bW Däster. Arbeit mit «Brennpunkt Sprache», Band I. Kurzgeschichten von Eisenreich, Bichsel, Risse. Balladen; Rezitationsübungen. Stephen King, «Shining»; Trivalliteratur und Kitsch. Rudolf Fischer, «Griechische Mythologie». Max Frisch, «Biedermann und die Brandstifter». Autorenlesung (Kaspar Schnetzler).

1cW Götti. Einführung der Begriffe episch, lyrisch, dramatisch; Texte zum Thema «Judenverfolgung und Endlösung im Spiegel der Literatur» von Langässer, Zuckmayer, Celan, Hochhuth, Weiss. Dramatisches und episches Theater: Schiller, «Maria Stuart»; Brecht, «Mutter Courage und ihre Kinder». «Trümmerliteratur» (Böll, Borchert). Literatur der frühen Bundesrepublik: Böll, «Billard um halbzehn». Vorträge: Präsentation eines selbst gewählten Buches. Aufsätze. Protokolle zu den Vorträgen.

1dW Zeiter. Klassen- und Hauslektüre: W. Kauer, «Spätholz»; G. Grass, «Die Blechtrommel»; Kurzprosa. Drama: H. Kipphardt, «In der Sache Robert J. Oppenheimer». Dokumentarische Literatur: R. Jungk, «Heller als tausend Sonnen». Arbeitstechnik nach «Brennpunkt Sprache». Referate. Aufsätze.

1eW Ch. Müller. Lektüre: Peter Härtling, «Nachgetragene Liebe»; Ruth Blum, «Die grauen Steine»; Berthold Brecht, «Der gute Mensch von Sezuan»; Max Frisch, «Montauk». Erzählungen und Kurzgeschichten aus dem 20 Jh., Märchen und Sagen. Sprachlehre nach «Brennpunkt Sprache», Diskussionen, Gruppenarbeiten und Aufsätze. Komma, Gross- und Kleinschreibung, Konjunktiv.

2aW Buchheister. Grundbegriffe des Stils (Fortsetzung). Literarische Gattungen: Erzählende Dichtung (Fortsetzung): Frisch, «Homo Faber»; Dramatische Dichtung: Sophokles, «Oedipus», Shakespeare, «Macbeth», Brecht, «Der gute Mensch von Sezuan». Lyrische Dichtung: Einführung in die Grundbegriffe der Verslehre (Metrum, Rhythmus, Reim, Strophenformen, Gedichtformen). Ahd. und mhd. Sprach- und Literaturgeschichte; Lektüre: Hartmann von Aue, «Iwein». Allgemeine Sprachbetrachtung: das sprachliche Relativitätsprinzip (Whorf), Sinnbezirke und Wortfelder. Hauslektüre: Seghers, «Das siebte Kreuz».

2bW Götti. Klassen- und Hauslektüre: Hesse, «Narziss und Goldmund»; Schweizer Romane von Muschg, Kauer, E. Y. Meyer (je einer wurde gruppenweise erarbeitet und der Klasse präsentiert); Literaturgeschichte: Aufklärung, Sturm und Drang. Lektüre: Lessing, «Emilia Galotti»; Shakespeare, «Othello»; Schiller, «Kabale und Liebe»; Karl Philipp Moritz, «Anton Reiser». Übungen zum Schweizerdeutschen. Aufsätze. Schriftliche Arbeiten.

2cW Morf. Politische Lyrik. Eine Einführung in den Umgang mit Gedichten (mit Beispielen von Brecht, Biermann, Fried, Kaschnitz u.a.). E. T. A. Hoffmann, «Der Sandmann». Lektüre und Betrachtung romantischer Motive und Erzählweisen. Barock: Gedichte von Logau, Fleming, Gryphius, Hofmannswaldau und Opitz; Hans Jakob Christoph von Grimmelshausen, «Courasche». Bertold Brecht, «Mutter Courage und ihre Kinder» – mit einer Einführung in das epische Theater. Seghers, Anna, «Das siebte Kreuz»; Vergleich des

Romans mit der Verfilmung von Fred Zinnemann; Aufklärung: Lektüre philosophischer Aufsätze von Kant, Mendelssohn, Erhard und modernen Antworten durch Grass und Frisch; Gotthold Ephraim Lessing, «Nathan der Weise». Aufsätze zu Sachtexten und literarischen Texten (mit Kenntnis der wichtigsten rhetorischen Mittel).

2dW Däster. Science-Fiction: Erzählungen von Asimov, Lem, Franke, Steinmüller und theoretische Texte (Reclam 15 015). Grundbegriffe der Lyrik. Gedichte von Goethe; Rezitationsübungen. Chamisso, «Peter Schlemihl». Arbeitstechnik. Referate. Aufsätze und Protokolle.

3aW Däster. Handke, «Der kurze Brief zum langen Abschied». Theatergeschichte und Dramentheorie, dazu die Lektüre von Sophokles, «Antigone»; Shakespeare, «Othello»; Lessing, «Minna von Barnhelm»; Schiller, «Jungfrau von Orleans» (mit Besuch einer Aufführung). Referate, Aufsätze und Protokolle.

3bW Weisshaupt. Anna Seghers, «Das siebte Kreuz». Literarische Deutung. Probleme des Nationalsozialismus. Autoritäre Systeme und ihre Rechtseinrichtungen. Die politische Stellung des einzelnen und diejenige von oppositionellen Gruppierungen in Diktaturen. Erzählung und Novelle im 19. Jahrhundert: Heinrich von Kleist, «Die Marquise von O»; Achim von Arnim, «Die Majoratsherren»; Joseph von Eichendorff, «Das Schloss Dürande»; Georg Büchner, «Lenz»; Annette von Droste-Hülshoff, «Die Judenbuche»; Gottfried Keller, «Kleider machen Leute». Reflexionen über die Schweiz. «Die Schweiz in der Krise. Wie jetzt weiter?» (Tages-Anzeiger, Mittwoch, 4. April 1990, Interview mit Bundesrat Cotti, Anne Cuneo, Adolf Muschg). J.W. von Goethe, «Faust», 1. Teil. Analyse der Dichtung nach Struktur, Stoff, Geschichte, Personen, Wirkung. Die Faust-Gestalt heute. Theaterprobleme.

3cW Zeiter. Klassenlektüre: Lessing, «Nathan der Weise»; Emilia Galotti (teilweise); Kant, «Was ist Aufklärung?». Literaturgeschichte: Aufklärung. Wedekind, «Frühlings Erwachen». Expressionismus. F. Kafka, «Erzählungen». Aufsätze.

3dW Götti. Klassen- und Hauslektüre: Shakespeare, «Romeo und Julia»; Keller, «Romeo und Julia auf dem Dorfe». Naturalismus: Erarbeiten der ausserliterarischen Grundlagen in Gruppen (Darwin, Comte, Taine, Spencer, Feuerbach, Zola). Theoretische Texte von Bölsche, Holz. Video: Ibsen, «Die Wildente»; Büchner, «Woyzeck». Lektüre: Hauptmann, «Bahnwärter Thiel»; Hauptmann, «Die Weber». Romantik: Einführende Texte von Novalis, Fr. Schlegel, Görres u.a.; Lektüre: Eichendorff, «Aus dem Leben eines Taugenichts». Lieder aus Schuberts «Winterreise». Filmkunde: Einführung in die Filmsprache. Analyse von Spielfilmen (u.a. «Citizen Kane» von Orson Welles).

4aW Däster. Arbeitstechnik: Semesterarbeit. Ausgewählte Kapitel aus der Literaturgeschichte, dazu die Lektüre folgender Werke: Kleist, «Prinz Friedrich von Homburg»; Kafka, «Erzählungen»; Lyrik des Expressionismus; Volker Braun, «Unvollendete Geschichte» (dazu ein Gespräch mit Autoren aus der DDR); Hohler, «Der neue Berg». Kurzgeschichten von M. Horkheimer, O.F. Walter, H.J. Schneider, F. Hohler. Referate, Aufsätze, Protokolle.

4bW Märki. Klassen- und Hauslektüre: Kleist, «Die Marquise von O...»; Arnim, «Die Majoratsherren»; Eichendorff, «Das Schloss Dürande», Büchner, «Lenz»; Gotthelf, «Die Schwarze Spinne»; Droste, «Die Judenbuche»; Grillparzer, «Der arme Spielmann»; Stifter, «Brigitta»; Keller, «Kleider machen Leute»; Hauptmann, «Bahnwärter Thiel»; Kafka, «Der Prozess»; Brecht, «Die heilige Johanna der Schlachthöfe». Literaturgeschichte von der Klassik bis zum Expressionismus; dazu Gedichte (aus: «Deutsche Gedichte», Reclam); Referate über literarische Werke. Semantik: Wortbedeutungstheorien (Augustinus, Locke, Wittgenstein). Aufsatzlehre: Erörterung; Aufsätze.

4cW Märki. Klassen- und Hauslektüre: Goethe, «Faust I»; Kleist, «Die Marquise von O...»; Arnim, «Die Majoratsherren»; Eichendorff, «Das Schloss Dürande»; romantische Gedichte; Büchner, «Lenz»; Droste, «Die Judenbuche»; Stifter, «Brigitta»; Hauptmann, «Bahnwärter Thiel»; Kafka, «Das Urteil», «Die Verwandlung»; Brecht, «Die heilige Johanna der Schlachthöfe»; Emecheta, «Die Geschichte der Adah». Literaturgeschichte von der Klassik bis zum Expressionismus; dazu Referate über literarische Werke. Aufsatzlehre: Erörterung; Aufsätze.

4dW Buchheister. Systematische deutsche Literaturgeschichte von der Klassik bis zum Expressionismus. Lektüre: Schiller, «Wilhelm Tell» (als Kontrast: Frisch, «Tell für die Schule»); Eichendorff, «Aus dem Leben eines Taugenichts»; Kleist, «Prinz Friedrich von Homburg»; Keller, «Das verlorene Lachen»; Droste-Hülshoff, «Die Judenbuche»; Kafka, «Erzählungen»; Th. Mann, «Tonio Kröger». Stil- und Aufsatzkunde (Erörterungen). Einführung in wissenschaftliches Arbeiten.

Englisch

1aW Ehrhard. Repetition und Erweiterung des Grundwissens anhand von Headway Intermediate (Oxford). Systematische Wortschatzarbeit mit Langenscheidt, Grundwortschatz. Lektüre: Dahl, «The Way Up to Heaven» (Klett Easy Readers); Dahl, «The Twits» (Penguin).

1bW Steiner. Finished basic syllabus (Englisch für Sie II); started Headway Intermediate (Oxford). Reading: David Copperfield (Longman Simplified 5); Modern American Short Stories (Longman Simplified); Poems; Articles. Videos; Discussions.

1cW Schüpbach. Abschluss der Grundausbildung mit «Englisch für Sie 2» und diverser Zusatzmaterial. Lektüre: Hellyer-Jones / Lamparter, «Dead End for Murder»; Roald Dahl, «The Twits»; Patricia Highsmith, «Broken Glass». Kurzvorträge zu frei gewählten Themen.

1dW Leutwyler. Abschluss des Grundkurses «Englisch für Sie» Band II. Lektüre: Steinbeck, «The Pearl»; du Maurier, «Rebecca» (simpl.); einfache Alltagstexte. Kurzvorträge, Rollenspiele.

1eW A. Büchi. Abschluss des Anfängerunterrichts nach «Englisch für Sie 2».

2aW Ghiringhelli. Erweiterung und Vertiefung ausgewählter grammatikalischer Kapitel. Mündliche Übungen mit Tonbandmaterial. Nacherzählungen. Lektüre: «Airport» (Longman Simplified), E.A. Poe, «Tales of Mystery and Imagination» (Longman Simplified), G. Orwell, «1984» (Bridge Series).

2bW Steiner. Headway Upper-Intermediate; Grammar Revision; Student Centered Activity (projectist term); Reading: Chandler, «Killer in the Rain»; E.A. Poe, «Tales of Mystery and Imagination» (Longman Bridge Series); Steinbeck, «The Pearl» (Bantam); Topical Texts; Videos; Discussions.

2cW Ch. Kunz. Beginn der systematischen Grammatik mit Übungen «English G» (mittlere Stufe). «The Graduate» von Charles Webb. «Pet Sematary» von Stephen King, in Vortragsform ab Seite 96. Sachtexte, Gedicht, Filme, Worträtsel, Scherztexte, Vorbereitung auf das Yachtsegeln in englischer Sprache.

2dW Steiner. Headway Upper-Intermediate; Grammar Revision; Student Centered Activity (projectist term); Reading: Chandler, «Killer in the Rain»; E.A. Poe, «Tales of Mystery and Imagination» (Longman Bridge Series); Chinua Achebe, «No Longer at Ease» (Heinemann African Writers Series); Topical Texts; Videos; Discussions.

3aW A. Büchi. Lehrbuch: «Success at First Certificate» (OUP). Langenscheidt: Grundwortschatz. Lektüren: Huxley: «Brave New World», Thurber: «Stories and Fables», Salinger: «The Catcher in the Rye», D. Parker: «You Were Perfectly Fine».

3bW Haenni. Reading and interpreting of «Catcher in the Rye», «Evelyne», «Lamb» (with film); projekt «Newspapers, news and headlines»; discussion training; word formation, connective phrases, articles.

3cW Steiner. Grammar Revision; Student Centered Activity (project); TOEFL Preparatory Work; Exercices in Oral and Written Style; Translations;

Reading: MacLaverty, «Cal» (Penguin); Salinger, «Catcher in the Rye» (Penguin); Wilder «The Bridge of San Luis Rey» (Reclam); Wharton, «Dad» (Penguin); Poetry; Videos; Topical texts and Discussions.

3dW Ch. Kunz. Letzter Teil der systematischen Grammatik mit Übungen von M. Schubiger (letztmaliger Gebrauch dieses Lehrmittels). Cain, «The Postman Always Rings Twice», Rhue, «The Wave», Short Stories von Hemingway, Fitzgerald, Dylan Thomas, etc. Sachtexte, Zeitungsausschnitte, Film, Gedichte, Worträtsel, Humortexte, Diskussionen über Tagesgeschehen.

4aW R. Kuhn. Class reading: Ernest Hemingway, «A Farewell to Arms», Larry McMurtry, «The Last Picture Show». Vocabulary revision and expansion. Grammar revision: gerund constructions, conditionals, simple and progressive forms, passive voice. Tests: Emphasis on essay writing and written comprehension.

4bW Buchheister. Reading Comprehension and translations. Phrasal verbs. Some short stories: Dickens, «The Signalman»; Scott Fitzgerald, «The Ice Palace»; Faulkner, «Go Down Moses»; Poe, «The Black Cat». Some parts from older texts (16th to 20th cent.). English film: «Educating Rita», «The Graduate».

4cW Herrman. Grammatikrepetition, «Phrasal Verbs», Übersetzungen. Übungen des mündlichen Ausdrucks anhand literarischer Textausschnitte. Lektüren: John Steinbeck, «Tortilla Flat»; Kurt Vonnegut, «Slaughterhouse 5»; George Orwell, «Animal Farm». Filme: George Orwell, «Animal Farm»; «1984».

4dW Ehrhard. Vorbereitung auf die Maturaprüfung anhand von Prüfungsaufgaben. Repetition ausgewählter grammatischer Kapitel, Wortschatz-Übungen; Vokabularrepetition und -erweiterung anhand von Langenscheidt, Grundwortschatz. Self-Access Programm zu selbstgewählten Themen und Präsentation in Form einer Semesterarbeit. Vorträge zu Times-Artikeln. Lektüre: Clark, «Whose Life Is It Anyway?» (Hirschgraben); Christie, «And Then There Were None» (Fontana).

Französisch

1aW Isenegger. Vocabulaire de base. Passé simple / Imparfait / Passé composé. Verbes irréguliers (1^{er} partie). 30 petits sujets d'actualité politique / culturelle / sportive: Les événements en Roumanie; «7 sur 7»; L'Open d'Australie 90 etc. Petites rédactions. – Lectures: Prévert, 4 poèmes. Saint-Exupéry, «Le Petit Prince». Ramuz, «Aline». – Film: «L'enfant sauvage» de François Truffaut.

1bW Martinetti. Echanges 4, dossiers 1–4; exercices de vocabulaire. Grammaire: les temps du passé, le subjonctif, le gérondif, les pronoms. Lecture: nouvelles (Prévert, Boileau-Narcejac, Giraudoux, Maupassant, Michaux, Zola). Bandes dessinées (Bretécher, Sempé); chansons (Dassin, Brassens).

1cW Pegolo. Grammaire: Pratique du français moderne: chap 1–5; 16. Lectures: A. de Saint-Exupéry, «Le Petit Prince»; A. Camus, «L'Etranger»; J.P. Sartre, «Le mur». Film: «L'Argent de poche», «L'Etranger».

1dW Isenegger. Vocabulaire de base. Passé simple / Imparfait / Passé composé. Verbes irréguliers (1^{er} partie). 30 petits sujets d'actualité politique / économique / sportive: Le manifestation à Berne; Les 3 grandes banques suisses; Championnat du monde de hockey sur glace 90 etc. Rédaction de petits textes. – Lectures: Prévert, 4 poèmes. Saint-Exupéry, «Le Petit Prince». Ramuz, «Si le soleil ne revenait pas». – Film: «L'enfant sauvage» de François Truffaut.

1eW Isenegger. Vocabulaire de base. Passé simple / Imparfait / Passé composé. Verbes irréguliers (1^{er} partie). 30 petits sujets d'actualité politique / sociale / sportive: La libération de Nelson Mandela; L'horreur à Carpentras; Football, le «mondiale 90» etc. Petits textes. – Lectures: Prévert, 4 poèmes. Saint-Exupéry, «Le Petit Prince». Ramuz, «Jean-Luc persécuté». Film: «L'enfant sauvage» de François Truffaut.

2aW Müller. Alain-Fournier, «Le grand Meaulnes». Zeitschriftenartikel zu aktuellen Problemen. Marivaux, «Le triomphe de l'amour» als Vorbereitung für eine Aufführung im Kurtheater. Grammatik nach «Pratique du français moderne»: la phrase interrogative, impérative, active et passive, affirmative et négative, l'accord, les pronoms personnels et adverbiaux.

2bW Mühlethaler. Grammaire d'après la «Grammaire du français moderne» (Klett): temps et modes (passé simple / imparfait; subjonctif; concordance des temps); les prépositions; les pronoms personnels. – Lectures: Vercors, «L'Imprimerie de Verdun» (et choix de textes de la Résistance); Prosper Mérimée, «Colomba»; Gilbert Cesbron, «Un roman de poche». Série d'exposés touchant la civilisation française. Vocabulaire d'après «Emploi des mots»: les sentiments; la morale; la religion; la guerre; la vie privée.

2cW Herrmann. Le participe présent et le gérondif; le pronom relatif; l'article partitif; l'emploi des temps: l'imparfait et le passé simple; les pronoms personnels; adjectif et pronom démonstratif; exercices de traduction avec des textes faciles. Lectures: Pagnol, «Topaze»; Maupassant, «Les Contes de la Bécasse»; Mérimée, «Carmen».

2dW Fässler. Echanges 4, UM 3/4; Pratique du français moderne: L'Article. La négation. Les pronoms personnels, possessifs, démonstratifs; Exercice de vocabulaire (Emploi des Mots, Lensing); Sartre, «La P... respectueuse»; «Morts sans sépulture»; Marie Cardinal, «La clé sur la porte»; Ramuz, «Aline»; Exercices de compréhension orale.

3aW Martinetti. Grammaire: l'usage des verbes avoir et être, le verbe et son objet, «si» et «quand», le discours indirect, les adverbes, les prépositions. Exercices de vocabulaire, de traduction, de rédaction. Lecture: Boileau-Narcejac, «Les Diaboliques», Zola, «Germinal»; introduction dans la littérature du 19^e siècle (le Romantisme: Châteaubriand, Rousseau, Lamartine, Musset, Baudelaire). Conférences sur des romans et nouvelles du 19^e par les élèves.

3bW Grob. Lectures: Maupassant, «Mont-Oriol»; Baudelaire, Rimbaud, Verlaine: choix de poèmes; Duras, «Moderato Cantabile»; Michaux, «Un certain Monsieur Plume». Travaux de groupe avec exposé d'un roman du 19^{ème} ou du 20^{ème} siècle: Hugo, «Le dernier jour d'un condamné»; Zola, «La Bête humaine»; Flaubert, «Madame Bovary»; Gide, «L'Immoraliste»; Malraux, «La Condition humaine»; Sartre, «La Nausée». Exercices de compréhension orale: Les Orléanais ont la parole; informations de la TV romande. Divers exercices en petits ou grands groupes d'expression orale. Répétition et approfondissement de divers aspects de la grammaire liés à la traduction. Exercice de rédaction.

3cW Müller. Lecture: Simone de Beauvoir, «Les belles images» (Teil der Klasse: «Une mort très douce»); Honoré de Balzac, «Le colonel Chabert», «El Verdugo»; in Gruppen: Marcel Pagnol, «Marius», «Fanny», «César»; Boileau-Narcejac, «Les diaboliques»; Georges Simenon, «Le voleur paresseux»; Marivaux, «Le triomphe de l'amour» als Vorbereitung für eine Aufführung im Kurtheater; Pierre Billon, «L'enfant du cinquième nord»; C.F. Ramuz, «Si le soleil ne revenait pas». Zeitschriftenartikel zu aktuellen Problemen. Grammatik nach «Pratique du français moderne»: la phrase affirmative et la phrase négative, l'accord, les pronoms personnels et adverbiaux, les déterminants et pronoms démonstratifs, possessifs et indéfinis, l'adjectif, l'adverbe, la proposition relative, la proposition circonstancielle.

3dW Isenegger. Vocabulaire de base. L'infinitif, le participe présent, l'adjectif verbal, le gérondif, le participe passé, le verbe et son sujet, le verbe et ses compléments. 20 petits sujets d'actualité politique / sociale / sportive: Le Mur de Berlin; Le foulard islamique; Championnat du monde de handball 90 etc. – 4 rédactions. Traductions littéraires (Bichsel, Vogt). – Lectures: Roblès, «Montserrat». Vercors, «Le silence de la mer». Beckett, «En attendant Godot». Film: «L'enfant sauvage» de François Truffaut. Excursion: Braque et Picasso au musée d'art à Bâle («La naissance du cubisme»).

4aW Comincioli. Grammaire: l'emploi du subjonctif, le discours direct et indirect, la concordance des temps. Révision de points importants en prévision du baccalauréat. Exercices de traduction: thèmes. Etude systématique de vocabulaire («Emploi des mots»). Lectures: Sartre, «Les mains sales» et Camus, «Les justes» – travail de groupes –; Ramuz, «Derborence» – vision du film –; Lesage, «Turcaret»; Cendrars, «L'or»; Aymé, «La traversée de Paris».

4bW Byland. Grammatik: Adverb, Artikel, Präposition und Wiederholungen. Aufsätze. Lektüre: Molière, «Don Juan» als Klassenlektüre; ein zweites Werk Molières als Gruppenlektüre, Gedanken zur Komik; Flaubert, «L'éducation sentimentale» als Klassen- und Gruppenlektüre.

4cW Brütsch. Cours de grammaire: La phrase hypothétique. Le subjonctif. La préposition. L'article. Exercices, rédactions, traduction de textes suivis, répétition de difficultés sélectionnées. Cours de littérature: Molière, «Le médecin malgré lui». Répétition d'auteurs et d'œuvres choisis.

4dW Herrmann. Révision systématique de la grammaire. Exercices de traduction avec des textes littéraires. Techniques de traduction. Gallicismes; locutions utiles pour les rédactions et les interprétations. Etude des siècles (17^e–20^e) avec des textes historiques et littéraires. Lectures: Stendhal, «Le Rouge et le Noir»; Romain Gary, «La Vie Devant Soi».

Geographie

1aW Blum. Orientierung auf der Erde: Gradnetz, Orts- und Zeitbestimmung. Bewegungen der Erde im Weltraum. Wetter- und Klimatelemente, Wetterprognose, Klimaklassifikationen. Vegetationszonen: Klima, Boden, Morphologie, Anpassung von Pflanzen, Tieren und Menschen.

1bW Roger Meier. Klimatelemente, Wetterentwicklungen, Klimazonen; Landschaftszonen der Erde; Nordamerika: Geologie: Plattentektonik, San Andreas Fault, Vulkanismus in Hawaii und Mt. St. Helens, Gesteine und Erze, Bergbau, industrielle Verarbeitung. Das National Geographic als Quelle für Kurzreferate zu Spezialgebieten.

1cW Rolf Meier. Aufbau der Atmosphäre, Lufttemperatur und -feuchtigkeit, Niederschläge, Luftdruck und Winde, Wetterlagen und -prognosen, Wüsten, Oasen, Nil, Steppen, Landwirtschaft USA, Getreidewirtschaft, Reis, Savannen, Sahelzone, Höhenstufen in den Anden, Genussmittel, Mediterraner Raum, Gesteine und Relief.

1dW Blum. Mineralien und Gesteine, Schalenbau der Erde, Isostasie, Plattentektonik, Erdbeben, Vulkanismus, Erdgeschichte, Geologie, Tektonik und Morphologie der Schweiz. Wetter- und Klimakunde.

1eW D. Kunz. I. Geologie. Form und Aufbau der Erde, Isostasie am Beispiel Skandinaviens. Mineralogie. Petrographie. Tektonische Veränderungen an verschiedenen Beispielen, Auswirkungen: Vulkanismus, Erdbeben. Erdgeschichte. Exogene Kräfte: Verwitterung, Wasser, Gletscher, Wind. Entstehung, Ausbildung und Landschaftsmerkmale am Beispiel von Jura, Mittel- und Alpen. – II. Landschaftszonen, Klima und Wirtschaft. Tropischer Regenwald, Merkmale der Veränderungen, Nutzungsformen, Wirtschaftsgüter, Beispiel Brasilien. Savannen, Passate, Savannentypen, Anpassung des Menschen, Sahelzone, Beispiel Niger. Wüsten, klimatische Merkmale, Anpassung des Menschen, Nomadismus. Subtropische Winterregengebiete am Beispiel des Mittelmeerraumes.

2aW Rolf Meier. Schalenbau der Erde, Plattentektonik, Gesteine und Relief. Wirtschaftssysteme und Wirtschaftsgemeinschaften, RGW-Länder, Polen, UdSSR, Vergleich Landwirtschaft UdSSR–USA, Schwerindustrie, RGW im Umbruch, Berlin, EG-Raum und Disparitäten. Entwicklung europäischer Städte, Stadttypen, aussereuropäische Stadttypen, Lateinamerikanische Stadt, Verstädterung in der Dritten Welt, Angloamerikanische Stadt. Vom Umgang mit Minderheiten, Rassenübersicht, Rassismus, Tribalismus in Afrika, Islamisierung, Orientalische Stadt.

2bW Rolf Meier. Kreislauf der Gesteine, Gesteinskunde, Kultsteine. Wirtschaftssysteme und Wirtschaftsgemeinschaften, RGW-Länder, Ungarn, DDR, EG-Länder, Welthandel, Handelsbeziehungen Japan–Australien, Tokyo, Wirtschaft der VR China, chinesische Stadt, Peking, Hongkong, Entwicklung europäischer Städte, Verstädterung in der Dritten Welt, Indische Städte, Hinduismus, Kastenwesen, Bevölkerungsentwicklung, Bevölkerungspyramiden, Grenzen des Wachstums, Tragfähigkeit der Erde, Hunger, Entwicklungsländer–Schwellenländer–Industrieländer, Entwicklungsstrategien, Thesen zu einer gerechteren Weltwirtschaftsordnung.

2cW Abt. Gesteinsbestimmung, Geologie des Jura-Gebirges, mit Exkursion. Probleme der Entwicklungsländer. Nordafrika, China, Lateinamerika.

2dW Roger Meier. Geologie, Wirtschaft, Bevölkerung, Stadtentwicklung in den USA. Der Regenwald Südamerikas: Indianer, ihr Leben, die Bedrohung; die wirtschaftliche Ausbeutung, Zwangslage für den Staat. Entwicklung und Verschuldung. Entwicklungshilfe.

3aW D. Kunz. 2. Wirtschaftssektor: Schwerindustrie, Erdöl Beispiel Nordsee; Vergleich Manufacturing Belt USA – Sibirien – Australien in Bezug auf Rohstoffe, Standortfaktoren Industrie, Energie. 3. Wirtschaftssektor: Handel, Verkehr, Tourismus. Bevölkerungsgeographie: Rassen, Völker mit Beispielen, Bevölkerungsentwicklung, Tragfähigkeit der Erde. Siedlung und Pla-

nung am Beispiel der Schweiz und Städten aus verschiedenen Kulturkreisen. Vergleich Mexico – Indien. Maghreb-Staaten. Südafrika: Wirtschaft, Bevölkerung, Apartheid.

3bW Blum. Städtebau des 20. Jahrhunderts. Industrielle Rohstoffe und ihre Verarbeitung. Industriestandorte und deren Verlagerungen an ausgewählten Beispielen. Bevölkerungslehre: Wachstum, Verteilung, Gliederung. Tragfähigkeit der Erde. Entwicklungsländer, Entwicklungspolitik. Weltreligionen, Rassismus, Tourismus und Reisen, Planung.

3cW Abt. Angloamerika: Einführung, Agrarsektor. Umfassende Serie von Schülerreferaten. Sowjetunion: Besprechung aktueller Probleme. Ausgewählte Länder Mitteleuropas.

3dW Rolf Meier. Wirtschaft der UdSSR, Kohle, Vielvölkerstaat UdSSR, Minderheiten, Rassenübersicht, Rassismus, Schwarze USA, Indianer, Aborigines, Australiens Wirtschaft, Japans Wirtschaft, Schwerindustrie, Industrielle Rohstoffe, Städte, Berlin, Orientalische Stadt, Islamisierung und Re-Islamisierung, Naturreligionen, Kunst der Naturvölker, Masken, Primitivismus, Indianer Südamerikas, Lateinamerikanische Stadt, Angloamerikanische Stadt, Probleme der Ersten Welt, Beispiel New York, Anthropogener Raubbau.

Geschichte

1aW Näf/Amiet. Einführung in die Geschichte, historische Grundbegriffe. Probleme der Urgeschichte. Die Entwicklung der Hochkultur im Zweistromland. Griechische Kulturgeschichte: die Anfänge, die Polis in Sparta und Athen, Philosophie, Kunst. Grundzüge römischer Kulturgeschichte: Religion, Recht, Ausbreitung des Imperium Romanum. Staatskunde: aktuelle Fragen, insbesondere Tempo- und Armeeabschaffungsinitiativen und deren rechtliche und politische Aspekte; Sicherheitspolitik der Schweiz vor dem Hintergrund des Umbruchs in Osteuropa.

1bW Stauffacher. Lebensformen im Paläo- und im Neolithikum. Stadtkultur in Mesopotamien. Reichsbildung: Sargon; Hammurabi; Persisches Reich. Athenische Demokratie. Griechische Philosophie. Hellenismus. Imperium Romanum. Republik – Prinzipat. Anfänge des Christentums.

1cW Fink/Keller. Einführung ins Fach. Das Zweistromland. Die griechische Demokratie und die römische Republik. Cäsar und seine Zeit. Die europäische Staatenwelt nach dem 1. und 2. Weltkrieg und in der gegenwärtigen Epoche der Neugestaltung. Schweizerische Sicherheitspolitik.

1dW Etter. Einführung in die Geschichte. Alt- und Jungsteinzeit mit Exkursen zu Erscheinungen des sog. «primitiven» Denkens bei Naturvölkern

(Analogiezauber, Totemismus, Schamanismus, Weltbild des Animismus). Entstehung und Typus der frühen Hochkultur am Beispiel Ägypten. Aspekte der griechischen Antike (Philosophie, Staatsverfassungen, Entwicklung der Polis bei Spartanern und Athenern, Sklaverei). Römische Kaiserzeit (Christentum, Spätantike) und Untergang des römischen Reiches. Völkerwanderung und Ausbreitung des Islams.

1eW Zeiter. Alt- und Jungsteinzeit. Mesopotamien als Beispiel einer frühen Hochkultur. Entwicklung der griechischen Kultur und Zivilisation (Referat-Serie). Die Schweiz zur Zeit des Nationalsozialismus («Diamant»). Aktuelles Thema: Südafrika.

2aW Stauffacher. Islam. Lebensformen im Mittelalter: Kloster; Bauern; Adel. Königsherrschaft. Stadt. Eidgenossenschaft: 13. bis 15. Jh. Krise des Spätmittelalters. Bauernkriege. Reformation. Katholische Reform. Glaubenskriege. Absolutismus.

2bW Derrer./B. Schibli Staatskunde; Behandlung der Armeeabschaffungsinitiative. Grundherrschaft und Lehenwesen. Probleme in der DDR. Klöster im Mittelalter. Romanik und Gotik. Kurzvorträge zu verschiedenen mittelalterlichen Themen. Rassismus und Flüchtlingsproblematik anhand der Ausstellung «Wir und die Fremden». Stadt im Mittelalter. Renaissance. Reformation. Entdeckungszeitalter. Absolutismus. Aufklärung. Perestroika.

2cW Fink. Abschluss Mittelalter. Der Anbruch einer neuen Zeit: Entdeckungen – Neue Weltbilder – Neue Wirtschaftsentwicklungen. Die Aufklärung und ihre Auswirkungen: Entstehung der USA und französische Revolution (nur Überblick). Geschichte Japans vom Mittelalter bis in die jüngste Gegenwart. Die Industrialisierung in Europa und sozialistische Theorien; Schwerpunkt: Der Marxismus und der Liberalismus. In der dritten Stunde: a) Entstehung und heutiger Stand des Libanonkonfliktes, b) das Kurdenproblem: Volk ohne Staat, c) Schüler halten Kurzvorträge zu aktuellen staatskundlichen Problemen mit Diskussion, d) Prinzip und Formen von Fundamentalismus heute in der Politik.

2dW J. Weber. Mittelalter: Person und Wirken Karls des Grossen; Kirche und Orden; Investiturstreit; Kreuzzüge; die mittelalterliche Gesellschaft; die Stadt; Kunstgeschichte. Neuzeit: Renaissance und Humanismus; Entdeckungen; Reformation; Staat und Kirche, die Machtkonstellation ins 17. Jahrhundert. Absolutismus in Frankreich und Konstitutionalismus in England. Aufklärung. Nordamerika bis zur Gründung der USA. Aktuelle Fragen.

3aW Stauffacher. Absolutismus in England. Englisches Kolonialreich. Industrielle Revolution: Lektüre von: Eric J. Hobsbawm: Industrie und Empire I. Soziale Frage: Reformen; Sozialismus. Französische Revolution. Eidgenossenschaft: 1798 – 1848. Hausarbeiten über sozialgeschichtliche Themen.

3bW Stauffacher. USA: Besiedelung; Erlangen der Unabhängigkeit; Staatsbildung; Bürgerkrieg; Industrialisierung. Französische Revolution. Eidgenossenschaft: 1798 – 1848. Nationalstaaten: Italien und Deutsches Kaiserreich im Vergleich. Industrielle Revolution. Soziale Frage.

3cW Derrer/B. Schibli. Zeitungslektüre zu aktuellen politischen Problemen. Staatskunde. Französische Revolution, Restauration. Die Schweiz im 18./19. Jahrhundert (Vorträge). Rassismus und Flüchtlingsproblematik anhand der Ausstellung «Wir und die Fremden». Industrialisierung, soziale Frage, Marxismus. Bildung der Nationalstaaten im 19. Jahrhundert. Imperialismus mit Beispielen Ghana und China, 1. Weltkrieg. Perestroika.

3dW Fink. Abschluss der Staatskundevorträge zu aktuellen Themen. Deutsches Kaiserreich und Imperialismus. Die Entstehung und der Verlauf des 1. Weltkrieges. Zwischenkriegszeit in der Schweiz: Generalstreik, Krisenbekämpfung, Frontenbewegung, Landi 1939. Die Weltwirtschaftskrise und ihre Folgen. Italienischer Faschismus und deutscher Nationalsozialismus. Der Aufstieg Hitlers.

4aW Etter. Weimarer Republik und Faschismus in Deutschland. Geschichte Chinas: Das vormoderne China und seine Kultur, Konfuzius und Laotse, China und die Fremden im 19. Jh., Sun Yat-sen und die Revolution von 1911, Kuomintang und Kommunisten, Sieg der Kommunisten im Bürgerkrieg und Gründung der VR China 1949, Entwicklung der VR China 1949 – 1980 (Grosser Sprung nach vorn, Kulturrevolution, Eigenarten des Maoismus, Reformen Deng Xiao-pings). Geschichte Japans im Überblick. Vietnam von der französischen Kolonialherrschaft bis zur Niederlage der USA und zur Wiedervereinigung Vietnams 1975.

4bW J. Weber. Der Imperialismus, seine Auswirkungen auf die Beziehungen unter den Mächten. Wilhelminische Gesellschaft. Der Weg in den 1. Weltkrieg, Krieg und Folgen. Die Schweiz im beginnenden 20. Jahrhundert. Russische Geschichte von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die Aktualität. Die Weimarer Republik. Börsenkrach und Wirtschaftskrise. Nationalsozialismus und Drittes Reich. Der Weg in den 2. Weltkrieg, die Kriegsfolgen. UNO. Deutschland nach 1945. Die Supermächte seit dem Krieg, Krisen und Konflikte. Aktuelle Tagesfragen.

4cW Stauffacher. Russische Revolution an die Lektüre des kommunistischen Manifestes von K. Marx und F. Engels anschliessend. Nationalstaaten: Schweiz / Italien / Deutsches Kaiserreich. Kulturkampf; Sozialistengesetz; Spannungen im Deutschen Kaiserreich. Imperialismus. 1. Weltkrieg. Deutsche Revolution 1918. Weimarer Republik. Schweiz während des 1. Weltkrieges. Generalstreik. Faschismus und Nationalsozialismus.

4dW Fürer. Das europäische 19. Jh. (Industrialisierung, Kampf um den demokratischen Staat, zwischenstaatliche Beziehungen); Staatskunde der Schweiz: Institutionen und aktuelle Probleme. Der Ausbruch des 1. Weltkrieges und die Probleme der Zwischenkriegszeit. Aktueller Exkurs: Überblick zur Geschichte des sogenannten Ostblockes 1945 – 1989.

Italienisch

1aW, 1cW Mühlethaler. Grammatica secondo K. Katerinov, «La lingua italiana per stranieri», volume primo. Lettura: Giovanni Boccaccio, «Andreuccio da Perugia» (Easy Readers). Il vocabolario turistico: viaggiare in treno, la dogana, all'albergo, al mercato, al ristorante. Il mondiale in Italia: vocabolario dello sport, lettura di giornali, primi contatti con la TV. – Conoscere l'Italia: presentazione di varie regioni.

1bW Ritter. Elementarunterricht nach Katerinov. Kleine Texte als Lektüre und Ergänzung.

2aW, 2bW Cretti. Primo libro di grammatica e capitoli scelti dal secondo volume di Katerin Katerinov: «La lingua italiana». Tema principale trattato: «Il fascismo e la Resistenza». A proposito sono state fatte ricerche in gruppi di lavoro, abbiamo letto di Carlo Cassola, «La ragazza di Bube» ed abbiamo visto quattro film legati all'argomento. Testi e musiche di cantautori italiani. Analisi del fotoromanzo.

2cW, 2dW Bonardi. Finito Katerinov «La lingua italiana» primo volume, iniziato con il nuovo libro di testo «Imparare dal vivo»; presentazione ed interpretazione di canzoni; letture: «Lessico familiare» di N. Ginzburg, «A ciascuno il suo» di L. Sciascia.

3aW, 3bW Brütsch. Corso di grammatica: Il congiuntivo. La correlazione dei tempi. La forma di Lei. La forma impersonale. La voce passiva. Il gerundio. I participi. Letture: Natalia Ginzburg, «Ti ho sposato per allegria». Alberto Moravia, «Il mammarolo». «Romolo e Remo».

3cW Byland. Grammatik nach Alani, Abschluss. Übungen zum Hörverständnis, Vortragsreihen zur Italienkunde und den cantautori. Lektüre: Moravia, «Racconti romani»; B. Fenoglio, «Primavera di bellezza»; C. Goldoni, «La locandiera».

4bW Ritter. Repetition der Grammatik mit Übungen (Übersetzungen, Einsetzübungen). Landeskundliche Themen: Oper (mit Theaterbesuch), Cantautori, italienische Dialekte, soziale Themen u.a. Lektüren: L. Sciascia, «Il giorno della civetta», Collodi: «Pinocchio». Wortschatzübungen. Antologische Lektüre literarischer Texte.

4cW Bonardi. Ripetizione della grammatica, esercizi di vocabolario, traduzioni, temi, esercitazioni orali; lettura dei passaggi principali del libretto dell'opera «Lucia di Lammermoor» con relativa serata all'Opernhaus di Zurigo; letture: «L'esclusa» di L. Pirandello più alcuni suoi racconti, «Il bar sotto il mare» di Stefano Benni, letture individuali più relazioni su queste.

Latein

1aW Hauri. Gemischter Kurs Anfänger / Fortgeschrittene. Lehrbuch «Intensivkurs Latein» von J. Richter-Reichhelm und W. Stosch. Lektionen 1 bis 7: Geschichte und Aufbau des römischen Staates; die sozialen Kämpfe; Ursprung der römischen Kultur und ihre Tradierung bis zur Karolingerzeit.

2aW Hauri. Lehrbuch «Grundkurs Latein» von W. Stosch und J. Richter-Reichhelm, Lektionen 12 bis 21: Kulturgeschichtliches und antike Geschichtsspekulationen, Berichte aus frühromischer und augusteischer Zeit.

2aW Scherer. Grammatik nach Richter – Reichhelm – Stoss, Intensivkurs Latein, Nr. 13 bis 17; Wortkunde nach Horst Holtermann, *lanua Nova*, Wortkunde; Lektüre von Caesars *Bellum Helveticum*.

3aW Fürer. Übersetzungen aus Cicero, Plinius, Ovid; Systematisieren einzelner Kapitel der Grammatik (Nebensätze, Nomen im Satz); Arbeiten an Wortschatz und Wortkunde (Grundwortschatz Latein, Klett).

Maschinenschreiben

1aW Fischer. An der Schreibmaschine: Erarbeiten der Griffe für die Buchstaben, Ziffern und Zeichen; System «Zehnfinger-Tastschreiben»; Tabulatorarbeiten. Am PC Olivetti M 24: einfache Briefdarstellung sowie Textbearbeitung unter Anwendung des Textverarbeitungsprogramms WORD 4.0. Lehrbuch: Thiriet/Bertschi «Vom Maschinenschreiben zur Briefgestaltung».

1bW, 1dW, 1eW Gosh. Erlernen des 10-Finger-Tastschreibens; Schreiben nach Diktat; Geläufigkeitstraining; Schnellschreib-Training; Schreib- und Darstellungsregeln; Maschinenkenntnis; Textverarbeitung mit MS-WORD 5.0: Texte eingeben, korrigieren, verschieben, kopieren, speichern und ausdrucken; Tabulatorübungen, Briefdarstellung am Computer. Lehrmittel: Hofmann, Rhythmisches Maschinenschreiben I; diverse Arbeitsblätter.

1cW M.Keller. Gründliche Maschinenkenntnis. Schrittweise Einführung ins Zehnfinger-Blindschreiben. Sorgfältiges Erarbeiten der Buchstabengriffe, der Ziffern und Zeichen, Textabschriften, Geläufigkeitsübungen (10-Minuten-Training). Einfache Briefdarstellung sowie Briefe auf Normvordruck. Arbeiten mit dem Tabulator. Bürotechnische Kenntnisse. Im 2. Semester Einführung

in die Textverarbeitung mit Word 4 am Olivetti PC M 24. Möglichkeiten und Anwendung von Word 4. Erarbeiten verschiedener Briefe am PC; 10-Minuten-Schreibtraining mit Fehlerauswertung am PC. Lehrbuch: Georges Thiriet / Hermann Bertschi, «Vom Maschinenschreiben zur Briefgestaltung».

Mathematik

1aW K.A. Meier. Algebra: Lineare Funktionen, lineare Gleichungs- und Ungleichungssysteme, Gaußelimination, quadratische Gleichungen und Funktionen. Taschenrechnerprogrammierung. Geometrie: Strahlensätze und Ähnlichkeit, Trigonometrie.

1bW Klinger. Algebra: Geradengleichung, Ebenengleichung, Lösen von linearen Gleichungssystemen, lineare Ungleichungen, lineare Optimierungen, das Transportproblem, Parabel, quadratische Funktion, quadratische Gleichungen. Einführung in BASIC (auf Taschenrechner). Geometrie: Kongruenzabbildungen, zentrische Streckungen, Flächeninhalt von Vielecken, Satzgruppe des Pythagoras, Strahlensätze, Ähnlichkeit.

1cW B. Müller. Lineare und quadratische Funktionen, lineare Gleichungs- und Ungleichungssysteme, Quadratwurzelfunktionen und -gleichungen, graphische Lösungsmethoden für Gleichungs- und Ungleichungssysteme, Ähnlichkeit, Trigonometrie, Programmieren des Taschenrechners.

1dW K. Doppler/Birrer. Algebra: Relation und Funktion. Lineare Gleichungen, Gleichungssysteme und Ungleichungen, lineare Optimierung. Quadratische Funktion, Gleichungen und Ungleichungen. Potenzen und Wurzeln (1. Teil). Geometrie: Zentrische Streckung, Ähnlichkeitsabbildungen mit Anwendungen. Reguläre Vielecke, Kreis und Kreisteile. Trigonometrie.

1eW Widmer. Algebra: Lineare und quadratische Gleichungen und Funktionen, lineare Gleichungssysteme, Potenzen und Wurzeln, Logarithmen. Geometrie: Ähnlichkeitslehre, Trigonometrie, analytische Geometrie der Ebene.

2aW Vollmer/Bächli. Potenzen, Potenz-, Exponential- und Logarithmusfunktion, Folgen. Körperberechnungen. Parameterformen von Gerade und Ebene. Vorbereitung für die Analysis.

2bW Näf. Algebra: Komplexe Zahlen, Potenzen und Wurzeln, Exponential- und Logarithmusfunktion, entsprechende Gleichungen, Folgen und Reihen, vollständige Induktion. Geometrie: Goniometrie, trigonometrische Kurven, Stereometrie.

2cW Schneider. Potenzrechnung, Potenzfunktion, Exponentialfunktion, Logarithmus, Volumenberechnung von Körpern, arithmetische und geometrische Folgen, Zinseszins- und Rentenrechnung, vollständige Induktion.

2dW Birrer. Algebra: Potenzen und Wurzeln. Exponential- und Logarithmusfunktion. Finanzmathematik. Folgen und Reihen. Geometrie: Berechnungen an einfachen Körpern. Einführung in Vektorgeometrie.

3aW Klinger. Arithmetische Reihen und Folgen höherer Ordnung, geometrische Reihen und Folgen, vollständige Induktion, der Binomische Lehrsatz, Grenzwerte von Zahlenfolgen, Stetigkeit von Funktionen, Ableitung von polynomialen Funktionen, Extremalaufgaben, ein- und zwei-parametrische Scharen von Kurven, Diskussion von Kurven und Kurvenscharen, Hüllkurven, Einführung in das Programmieren mit BASIC (auf Taschenrechner).

3bW Züsli. Differential- und Integralrechnung: Gebrochen rationale Funktionen, Logarithmus- und Exponentialfunktionen. Vektorgeometrie: Geraden- und Ebenengleichungen, Schnittprobleme. Skalar- und Vektorprodukt. Kreis und Kugel.

3cW Birrer. Algebra: Vollständige Induktion. Differential- und Integralrechnung: Rationale Funktion, algebraische- und Kreisfunktion. Vektorgeometrie: Geraden- und Ebenengleichungen, Normalenformen, Skalarprodukt, Kreis und Kugel.

3dW Vollmer. Induktionsbeweis. Differentialrechnung, Extremalaufgaben, Kostenfunktion, Nullstellenbestimmung. Vektorrechnung: Gerade, Ebene, Inzidenz- und Metrik-Aufgaben. Kreis, Kugel.

4aW Näf. Analysis der rationalen, algebraischen und transzendenten Funktionen, Integrationsmethoden, Anwendungen, Näherungsmethoden. Geometrie: Kreis und Kugel, Vektor- und Spatprodukt. Wahrscheinlichkeitsrechnung: Statistik, Wahrscheinlichkeit, Kombinatorik, Verteilungen.

4bW Braun. Algebra: Anwendung der Infinitesimalrechnung auf logarithmische und exponentielle Funktionen, diverse Integrationsmethoden, Näherungsverfahren, Statistik und Einführung in die Wahrscheinlichkeitsrechnung. Geometrie: Kreis und Kugel, Skalar-, Vektor- und Spatprodukt, Abstandsberechnungen.

4cW Bulaty/Bächli. Vektorgeometrie: Normalformen; Kreis. Differential- und Integralrechnung. Einführung in die Stochastik.

4dW D.Bratoljic/H.R.Schneebeli. Raumgeometrie in vektorieller Darstellung, Kreis und Kugel, Studium ausgewählter Funktionenklassen, einfache Differentialgleichungen, Einführung in die Stochastik.

Musik

1. Klasse Zumstein. Metrum, Takt, Rhythmus. Relatives und absolutes Ton-system. Notenschrift und Notenschlüssel. Pentatonik, Dur- und Molltonarten, Modi, chromatische Tonleiter. Elementare Formenlehre, dargestellt an Liedern aus verschiedenen Ländern sowie ausgewählten Beispielen aus deutschen Klavierliedern. Hören und Besprechen von Musikwerken aus verschiedenen Epochen. Blattsingen, Musikdiktate, Rhythmusübungen, Pflege der Stimme, Atem-, Sprech- und Hörübungen.

2. Klasse Zumstein. Chorlieder aus Vergangenheit und Gegenwart. Stimm-pflege und Gehörsbildung. Intervalle; Drei- und Vierklänge und ihre Umkehrungen. Einfache Akkordverbindungen, Akkordanalysen. Improvisierte Liedbegleitungen auf der Grundlage der Kadenz. Blattsingen, Musikdiktate, Rhythmusübungen. Taktieren und Dirigieren. Umgang mit der Stimmgabel.

3. Klasse Zumstein. Chorlieder, Klavierlieder, Liederzyklen. Formenlehre. Beispiele zur Musikgeschichte. Eigene kompositorische Versuche (Variation, Chaconne, Sonatenhauptsatzform, Kanon, Fuge, Suitensätze und anderes). Erarbeiten anspruchsvoller Chorwerke.

Orchester Kosek. Orchester und Chor haben im abgelaufenen Schuljahr gemeinsam öffentliche Konzerte in der Stadtpfarrkirche Baden und in der Aula der Kantonsschule gestaltet. Folgende Werke kamen zur Aufführung: Februar 1990 – J. Mysliveček: Sinfonie Nr. 1 in D-dur, A. Vivaldi: Konzert in e-moll für Violoncello und Orchester. Juni 1990 – J. Haydn: Sinfonie Nr. 30 in C-dur, W. von Wassenaer, Concertino. – Bei den Orchesterproben wurde jeweils besonderer Wert auf Musikalität, Zusammenspiel, Intonation und Rhythmus gelegt. Um effizient mit den Schülern arbeiten zu können, gehört deren Freude und Begeisterung dazu. Der Erfolg beider Konzerte war die Belohnung für den Einsatz und die Initiative aller Mitwirkenden.

Philosophie

3aW, 3bW Weisshaupt. Überlegungen zum Begriff, zur Bedeutung und zur Geschichte der Philosophie. Diverse Texte, u. a.: Karl Jaspers: «Einführung in die Philosophie» (Ausgewählte Kapitel). Die klassische Philosophie der Griechen: Platon. Ideenlehre: Überwindung der Perspektive des alltäglichen Bewusstseins und Verpflichtung des Philosophen zur Vermittlung seiner Einsicht in Wahrheit; «Paideia» und philosophische Verantwortung. Wahrheitsproblem: Skepsis gegenüber der sprachlichen Fixierung von philosophischer Erkenntnis. Möglichkeit des Missverständnisses und des Missbrauchs. Die «ungeschriebene Lehre» Platons. Wissenschaft, Logik und Dialektik. Lektüre: Platon 7. Brief und «Der Staat» (Politeia), 7. Buch (das Höhlengleichnis).

3cW, 3dW Weisshaupt. Philosophische Propädeutik: Begriff und Aufgabe der Philosophie. Vorverständnis, Orientierungsversuche anhand von «Definitionen» (Philosophische Wörterbücher). Lektüre exemplarischer philosophischer Texte zur näheren Bestimmung von Philosophie: G.W. F. Hegel: Vorrede zur «Phänomenologie des Geistes» (Auszüge), «Wer denkt abstrakt» u.a.; Th. W. Adorno / Max Horkheimer: «Widersprüche». Die Philosophie der Vorsokratiker: Die philosophische Fragestellung und der «Anfang» von Theorie. Die Transformation der mythischen Welterklärung in begründetes Wissen. Parmenides: Wahrheit, Sein und Denken, glaubhafter Schein und die Meinung der Vielen, Wissenschaft und allgemeines Bewusstsein. Heraklit: Das Verhältnis der Gegensätze, «Versöhnung ist inmitten des Streits». Klassischer Ansatz: Sokrates und Platon. Die Frage nach dem Menschen als philosophisches Thema. Ist Tugend lehrbar? Das Problem der Gerechtigkeit. Philosophie als Gespräch. Wahrheitssuche als Dialektik. Platons Ideenlehre: Die Idee, der wahre Grund alles Seienden.

Physik

2aW Gross. Gleichförmig beschleunigte, geradlinige Bewegungen. Der schiefe Wurf. Die Newtonschen Gesetze der Mechanik. Arbeit, Leistung, Energie, Impuls.

2bW Tanner. Längen- und Zeiteinheit, gleichförmige Bewegung, gleichförmig beschleunigte Bewegung, Kraft und Masse, Axiome von Newton, Reibung, Statik des starren Körpers, Arbeit, Leistung, Energie, Impuls, schiefer Wurf.

2cW, 2dW Tschanz. Kinematik der gleichmässig beschleunigten Bewegung, Messung der Erdbeschleunigung auf zwei Arten (Gruppenarbeit), Würfe, Berücksichtigung des Luftwiderstandes. Einführung in die Dynamik.

3aW Tschanz. Dynamik: Reibungskräfte, schiefe Ebene. Energie- und Impulserhaltungssatz mit Anwendungsbeispielen (Stösse, Raketen, Wasserturbinen). Kreisbewegungen, Gravitation, Planetenbewegungen.

3bW Tschanz. Dynamik, Energie- und Impulserhaltungssatz: ausgewählte Beispiele. Hydrostatik: Druck, Auftrieb, Anwendungsbeispiele; Luftdruck, barometrische Höhenformel, Ballone. Statik. Kreisbewegungen, Gravitation, Planetenbewegungen.

3cW Gross. Gleichförmige Kreisbewegung. Gravitation und Planetenbewegung. Mechanik der Flüssigkeiten und Gase. Thermodynamik: Thermische Ausdehnung, kinetische Gastheorie, Zustandsänderungen idealer Gase, Wärme als Energieform, Verbrennungsmotoren.

3dW Tanner. Drehbewegung, harmonische Schwingung, Pendel, Elastizitätslehre, Eigenschaften ruhender Flüssigkeiten und Gase, Strömungslehre, Gleichung von Bernoulli, innere Reibung, turbulente Strömungen, dynamischer Auftrieb, Einführung in die Wärmelehre.

4aW, 4bW Tanner. Universelle Gasgleichung, Wärme als Energie, Erster Hauptsatz der Thermodynamik, adiabatische Zustandsänderungen, kinetische Gastheorie, Elektrostatik, elektrischer Strom, Gesetz von Ohm, Gesetze von Kirchhoff, Arbeit und Leistung des Stromes, Magnetostatik, Elektromagnetismus (nur mit Klasse 4aW).

4cW K. Doppler. Magnetfeld, Induktion, Elektromotoren und Generatoren; Funktionsweise von Rundfunk und Fernsehen; Einblicke in Wellenlehre und Optik.

4dW Gross. Stationäre Ströme: Ohmsches Gesetz, Schaltungen von Widerständen und Gleichstromquellen, Energie und Leistung. Elektrostatik: Elektrisches Feld, Spannung und Potential, Kondensatoren. Elektromagnetismus: Magnetfelder, elektromagnetische Kräfte auf Ströme und bewegte Ladungen, Elektromotoren, Wechselstromgenerator, Induktionsgesetz.

Physikpraktikum (1. Semester) 4. Klassen Gross. Experimente zu folgenden, von den Schülern gewählten Themen: Geometrische Optik (Abbildungen, Fernrohr, Mikroskop), Wellenoptik (Beugung, Wellenlänge von Laserlicht), Farbenzerlegung des Lichts, Messung der Lichtgeschwindigkeit in verschiedenen Medien, Akustik (Wellenlänge und Schallgeschwindigkeit, stehende Wellen), Atomphysik (Balmerpektrum des Wasserstoffatoms).

Rechnungswesen

1aW Blesi. Einführung in die Finanzbuchhaltung, Warenkalkulation (inkl. Rechnen mit fremden Währungen).

1bW, 1eW Peterhans. Einführung in die doppelte Buchhaltung; Die Bilanz und die Erfolgsrechnung. Journal-Hauptbuch und Abschlusstabelle. Einführung ins kaufmännische Rechnen; Zinsrechnen. Devisen. Effekten.

1cW Kohl/Feltrin. Einführung in die Finanzbuchhaltung. Kaufmännische Zinsrechnung: Kontokorrentrechnen, Kleinkredit- und Abzahlungsgeschäfte. Fremde Währungen einschliesslich Devisenarbitragen. Lehrmittel: Leimgruber / Prochinig, «Rechnungswesen», Band 1.

1dW Schmid. Einführung in die Finanzbuchhaltung. Kaufmännische Zinsrechnung, Kleinkredit- und Abzahlungsgeschäfte. Fremde Währungen einschliesslich Devisenarbitrage. Lehrmittel: Leimgruber / Prochinig, «Rechnungswesen», Band 1.

2aW Schaeren. Transitorische Konti, Gesellschaftsbuchhaltung, Bewertungsvorschriften, stille Reserven, Löhne und Gehälter, fremde Währungen in der Buchhaltung, Wertschriften- und Liegenschaftenbuchhaltung mit Renditeberechnungen, mehrstufige Erfolgsrechnung.

2bW Blesi. Bankzinsrechnung, anspruchsvollere Konten (Wertschriften, Liegenschaften, Sozialleistungen, Berichtigungskonten, fremde Währungen und Gesellschaften) und Zusammenhänge in der Finanzbuchhaltung.

2cW Hugentobler/Candrian. Kalkulation im Warenhandelbetrieb, fixe und variable Kosten, Debitoren/Debitorenverluste, Anzahlungen und Vorauszahlungen, Löhne und Sozialversicherungen, Wertschriften, Liegenschaften, Abzahlungsgeschäft, Kleinkredit.

2dW Hugentobler/Candrian. Kalkulation im Warenhandelbetrieb, fixe und variable Kosten, Debitoren/Debitorenverluste, Anzahlungen und Vorauszahlungen, Löhne und Sozialversicherungen, Wertschriften, Liegenschaften.

Religionsgeschichte

3. Klassen Niesen/Camponovo. Judentum: Überblick über die Geschichte des jüdischen Volkes, schriftliche und mündliche Überlieferung der Tora (Bibel und Talmud), Leben nach der Tora heute, Gebet und Gottesdienst, religiöse Richtungen in Geschichte und Gegenwart, Antisemitismus, jüdischer Witz, Kabbala, Synagogenbesuch in Baden. Das I-Ging: Historische Entstehung, wechselseitige Entwicklung zusammen mit der chinesischen Kultur, Theorien zum Orakel, Einordnung in verschiedene Weltbilder, exemplarische Betrachtung einzelner Zeichen. Buddhismus: Lehre und Leben des Buddha, grosses und kleines Fahrzeug, Lamaismus in Tibet, Tibetantisches Totenbuch, buddhistische Strömungen im Westen, Besuch des Tibet-Institutes in Rikon.

Russisch

2. Klassen Weiss. Einführung in die russische Umgangssprache anhand des Lehrbuchs «Vstretschj» (Begegnungen). Lektionen 1 bis 5. Schwerpunkt auf dialogischen, auf Alltagssituationen bezogenen Texten. Daneben einfache landeskundliche Texte. Russische Volkslieder und Chansons. Diskussion von brisanten politischen Themen, z.B. Nationalitätenproblem der UdSSR. Für das Verständnis des Landes wichtige Spielfilme, z.B. «Die Reue» (Pokajanie) von Tengis Abuladse.

Semesterarbeiten 4. Klassen (1. Semester). Durch die Semesterarbeit soll der Schüler die Erfahrung einer grösseren Arbeit machen, die er weitgehend selbständig plant und durchführt. Das Studium des entsprechenden Fachbereiches, die freie Zusammenarbeit mit dem Lehrer und eventuell mit Gruppenkameraden können seinen Erlebnisbereich erweitern. Diese Arbeit soll ihm auch helfen, seine fachlichen Neigungen zu prüfen und seine Studienrichtung zu wählen.

Spanisch

2. Klassen Haenni. «Eso Es lo»: gramática, lectura, morfología, conversación, ejercicios orales y escritos.

3aW, 3bW, 3dW Haenni. Subjuntivos, futuro, infinitivos, pronombres relativos; lectura de periódicos, tebeos (Asterix, Mafalda), y varias obras literarias (García Márquez, Galindo, Cervantes, Neruda); canciones y película peruana.

3cW Comincioli. Grammatikunterricht (pronombres personales, relativos; tiempos y modos verbales – verbos regulares e irregulares); – Übungen aus «Curso intensivo de español I/II» und anhand einer Fernsehserie. Häufige mündliche Übungen. Lektüre und Besprechungen: Angela Figuera Aymerich, «Canciones para todo el año»; Monographien vom Servicio de cooperación cultural de RNE: Salvador Dalí, Ortega y Gasset, La Feria de Sevilla, La movida madrileña; Dichtung von A. Machado, F. García Lorca; La guerra civil española. Zwei Filme: Buñuel / Dalí, «Un perro andaluz»; Malraux, «L'espoir».

Stenographie

1aW, 1cW Gosh. Erarbeitung des Systems Stolze / Schrey. Leseübungen. Diktate / Übertragungen. Kürzungen. Lehrmittel: Stauffer / Schreier, «Lehrgang der vereinfachten deutschen Stenographie».

Volkswirtschaft

3aW Siegenthaler. Volkswirtschaftliche Grundbegriffe, marktwirtschaftliche Lösungssätze im Umweltschutz, Preisbildung auf dem Gütermarkt und staatliche Eingriffe in die Preisbildung, Konjunkturtheorie und Konjunkturpolitik.

3bW Blesi. Rahmenbedingungen und Funktionsweise der schweiz. Volkswirtschaft: Wirtschaftsordnungen allgemein (Markt- und Planwirtschaft), die schweizerische Wirtschaftsordnung im besonderen, theoretische Betrachtung der Preisbildung in der freien und sozialen Marktwirtschaft; Produktionsfaktoren Boden und Kapital.

3cW Clamadieu. Einführung in die Volkswirtschaftslehre; Produktionsfaktoren; Bruttosozialprodukt und Volkseinkommen; Preismechanismus – Markt-

wirtschaft; Grundzüge der Planwirtschaft; Einführung in die Geldwirtschaft. Sonderthema: Problematik der Auslandverschuldung in Drittweltländern.

3dW Däpp. Bedürfnisse und Güter, Wohlstand und Wohlfahrt, die Wirtschaft im sozialen und ökologischen Systemzusammenhang, das makroökonomische Gleichgewicht, Betrachtungen des BSP von der Entstehungs-, Verwendungs- und Verteilungsseite, Geld und Kredit, Besprechung aktueller wirtschaftspolitischer Ereignisse.

4aW Schaeren. Aufgaben und Bedeutung des Geldes, Geldmengenbegriffe, der Staat und seine Finanzen, Steuersysteme und Finanzföderalismus, Instrumentarium der Ordnungs-, Struktur- und Prozesspolitik, Instrumente der Konjunkturpolitik, vom quantitativen zum qualitativen Wachstum, Theorien der Einkommensverteilung, Marktwirtschaft versus Planwirtschaft.

4bW Siegenthaler. Neben aktuellen wirtschaftspolitischen Fragen aus dem In- und Ausland wurden folgende Themenkreise behandelt; Aussenhandel, Preisbildung auf den Arbeitsmarkt, Internationale Verschuldung, Einführung in die Finanzpolitik der öffentlichen Hand, alternative Finanzierung der Staatsausgaben.

4cW Reist. Geld und Konjunktur; Finanzwirtschaft; Aussenwirtschaft; Nationale Buchhaltung, Gruppenarbeiten zu aktuellen Themen (Vwl. Folgen einer Annahme der Armeeabschaffungsinitiative, Internationale Verschuldung, Falsch- / Schwarzgeld / Geldwaschen, Aspekte des Asylantenstroms, Mini-Crash 1989).

4dW Clamadiou. Störungen des Geldwertes; Aussenhandelstheorie und -politik; IWF, EWS, Euromarkt; Einführung in die Dogmengeschichte; Analyse der Planwirtschaft.

Wirtschaftliches und sozialkundliches Praktikum

4aW Feltrin. Fälle zu verschiedenen Themen aus Betriebswirtschaftslehre, Recht und Rechnungswesen. Diskussion zu Tagesthemen.

4bW R. Weber. Gruppenarbeiten zu aktuellen wirtschaftlichen und rechtlichen Problemen, Vorbereitung auf die Matur.

4cW Hugentobler/Candrian. Lösung ausgesuchter Fallstudien in den Gebieten Investitionsentscheidung, Unternehmungsbewertung.

4dW Blesi. Vorträge und Übungen zu verschiedenen Themen aus den Wirtschaftsfächern als Vorbereitung auf die Maturprüfungen.

Zeichnen

1aW B. Büchi. Kamerafahrt mit der ganzen Klasse durch das Kanti-gebäude, vom Keller bis zum Dach. Umsetzung der räumlichen Erfahrung in eine Tonarchitektur. Farbige Ergänzung eines Illustriertenausschnittes, ornamentale Komposition dazu. Theorie linke und rechte Hirnhälfte, Diskussion und Versuche dazu. Abzeichnen von Kunstfotografiepostkarten auf dem Kopf, Hell-Dunkel, Bleistift. Thema Kopf: Collagemässiges Verändern eines Kopfes, Neuzusammensetzungen. Zusammenarbeit mit M. Mosimann: Science-Fiction Projekt. In halbjähriger Zusammenarbeit entstehen fünf Science-Fiction-Videos. Geschichte, Drehbuch, Requisiten stammen von den Schülern. Es entstehen verfremdende Gipskopfarchitekturen. Filmische Auseinandersetzung mit dem Medium Science-Fiction.

1bW Eith. Konfrontationen mit gestalterischen Problemen. Lösungen sind zu entwickeln. Übungen mit den wichtigsten visuellen Mitteln: Kontraste, Tonstufen, Texturen, Plastizität. Zweifarbholschnitt. Unterrichtsbegleitende Einblicke in die Kunstgeschichte.

1cW Eith. Grundlagen zum räumlich-plastischen Zeichnen: Tonstufen, Modellierungen, etwas Perspektive. Collagen im Textur- und Hell-Dunkel-Bereich. Photographische Experimente: entdecken, entscheiden, ordnen. Tiefdrucktechniken in Kalt- und Ätzzradierung, Aquatinta. Kunstbetrachtung als Parallele und Stütze zum eigenen Arbeiten.

1dW Pörtner. Vier Arbeiten zur Symmetrie: Zweihändiges Malen, assoziatives Zeichnen in symmetrischen Strukturen, Schädelstudien zur Symmetrie; Semiotik, Zeichensammeln, Text aus ägyptischen Zeichen kreieren, eigenes Zeichensystem auf Tonobjekte übertragen; Kernbilder; Chaos und Ordnung, Schichtungen, Verschachtelung.

1eW B. Büchi. Umsetzung der eigenen Initialen in ein quadratisches Farbstiftbild. Erfinden abstrakter Farbquadrate ausgehend von farbigen Illustriertenausschnitten. Malerisches Verfremden eines Gegenstandes. Theorie rechte und linke Hirnhälfte, Versuche und Diskussionen. «Anderes» Abzeichnen: Kunstpostkarten von Köpfen umgekehrt abzeichnen, Bleistift, Hell-Dunkel-Schattierungen. Hell-Dunkel-Abreibungen mit Fettstift im Kantiareal (Frottagen). Ergänzen der Frottagen zu Geschichten (Tusche). Ausgehend von Kunstpostkarten aus dem 19. und 20. Jahrhundert entstehen zwei Gruppenbilder der ganzen Klasse. Einführung in die Arbeit mit Speckstein: Objekte aus Holz, Speckstein in Verbindung mit ornamentalen Schnur- und Fadenbefestigungen entstehen.

2aW Eith. Die Farbe als Erscheinungs- und Gestaltungsmittel. Analysen zu Malereien. Komplementär-, Quantitäts- und Qualitätskontrast der Farbe. Übungen zum farblich differenzierten Sehen. Sachzeichnung mit Farbstift

(Weinbergschneckenhaus). Elementare figürliche Studien mit Kohle, Pinsel, Ton. Photographische Experimente im Labor. Zeichnen in der Altstadt. Ausstellungsbesuche.

2bW Pörtner. Raster und Ornament; Skulptur: Arbeiten mit Speckstein; Farbenlehren: Komplementär- und Sukzessivkontrast; Schattenkonstruktionen und -bilder; Bildfragmenterweiterungen, Realismusstudien nach Photos; Bildbetrachtung; Kunstgeschichte: Illusionismus und Hyperrealismus, Farbe in Kunst- und Druckbereich. Der Stuhl von der Antike bis zum Re-Design.

2cW Pörtner. Skulpturen in Speckstein und Alabaster, die Skulptur in der Kunstgeschichte; Bildumsetzungen im Positiv-Negativ-Verfahren, Linolschnitte; Fotorealismus; Mona Lisa-Umgestaltung; Mehrfachspiegelung eines Gegenstandes, Kubismus; fauvistische Portraits, Komplementärkontrast; Gegenstandsverwandlungen in Klarsichtpackungen, Steinzeug; Kernbilder; Filmanalyse.

2dW Eith. Auszüge aus der Farbenlehre nach Joh. Itten. Informelle Gestaltungen. Die Farbe als Symbol- und Stimmungsträger. Selbstportrait in Ton. Zeichnen und Malen in der Altstadt (Kohle, Pastellkreide). Bildbetrachtungen, Ausstellungsbesuche.

3aW B. Büchi. Einführung in die Fotografie. Labor, Kamerabedienung, Lochkameraarbeiten, fotografische Grundprinzipien und Grundgestaltungen. Selbständige Arbeit der Schüler ausgehend von Arbeitsblättern. Kunstgeschichte. Exkursion nach Basel (Museum für Gegenwartskunst) Ausstellung Markus Raetz. Entwickeln eines eigenen Fotothemas. Fototag in der ehemaligen Oederlin-Fabrik.

3bW, 3dW Eith. Studien zur menschlichen Figur: liegen, sitzen, stehen. Projekt Figur und Umraum, Relief in Ton (Platte, Schale, Becken). Glasurtechniken. Semesterthema: grossformatiges Raumobjekt, aus geometrischen Grundformen und Körpern gewonnen (armerter Gips). Vergleichende Kunstgeschichte. Ausstellungsbesuche (Zürich, Langmatt Baden u.a.).

3cW B. Büchi. Arbeiten mit Speckstein. Einführung in malerische Grundprinzipien. Malen (grossformatig) nach eigenen Themen. Ausstellung: Künstlerbücher in der Schweiz / Imitationen. Einführung in die Fotografie. Selbständige Arbeit ausgehend von Arbeitsblättern.

4aW, 4cW Eith. Räumliches Gestalten in verschiedenen Materialien. Zusammenhänge von Innen- und Aussenraum sichtbar machen (Hohlskulpturen in glasiertem Ton). Ausgestaltung einer grossen Porzellanschale (figürliches Thema). Raumobjekte aus Blech (drehbare «Scheuchen»). Kunstbetrachtung, Ausstellungsbesuche.

4bW, 4dW Pörtner. Freies Arbeiten nach persönlich gestellten Zielen und Inhalten in Photographie, Plastik, Zeichnung. Einzelförderung.

Wahlfachkurse

3L/3R 1. Semester

Kulturlandschaft der Niederlande

(Abt)

Einleitend erarbeiteten wir die Grundlagen für eine regional geographische Analyse der Niederlande: landschaftliche Gliederung, Klima, Geschichte, Demographie, Wirtschaft im Überblick. Der zweite Teil des Kurses umfasste speziellere Themen: Landgewinnung, Schutzmassnahmen, Randstad Holland, Europoort Rotterdam usw. Ein typisch holländisches Nachtessen im Foyer, vom Kursleiter zubereitet, bildete den Abschluss.

Die 3. Welt und wir – Menschen auf der Flucht

(D. Kunz)

Die Beziehungen Schweiz – Dritte Welt an Beispielen Lateinamerikas, Afrikas, Südostasiens. Entwicklungsprojekte. Erfolge und Misserfolge der Entwicklungshilfe. Menschen auf der Flucht: historische Entwicklung, Hintergründe. Aktuelle Beispiele aus Lateinamerika, Afrika, Asien, Europa. Flüchtlinge bei uns. Besuch Kambodschaner – Zentrum Zürich. Gespräche mit Flüchtlingen. Schülerreferate, Filmausschnitte.

Zusammenleben

(Roger Meier)

Die Geburt von Kindern und ihre Bedeutung in verschiedenen Kulturen; die Kindheit und die Bedeutung des Geschlechts bei der Erziehung; Kriterien für die Partnersuche, Heiratsformen in der Welt; Zusammenleben in der Familie, Familiengrösse und Funktion in der Gemeinschaft; Übergang in den Tod und Bestattungsrituale. Zusammenleben bei uns: in der Schule, auf der Strasse, in Vereinen, im Kloster, usw.

Leben in den USA

(Rolf Meier)

Leben in der Stadt, auf dem Land, Bildung, Erholung, Unterhaltung, Essgewohnheiten, die Rolle des Sportes, vom Umgang mit Minderheiten, Religionen, Drogen, Kriminalität, Armut, Reichtum.

Biologisches Praktikum

(Stäuble)

Herstellen von Nährmedien. Zucht von Bakterien und Pilzen. Zucht von Fruchtfliegen. Einfacher Kreuzungsversuch mit *Drosophila*. Mikroskopierübungen mit *Drosophila*-Mutanten und Kleinlebewesen aus dem Kanti-Teich. Sezierung an Gespenstschrecken und Fischen. Enzymversuche

mit Bäckerhefe. Herstellen von zwei Dauerpräparaten: Einführung in Schnitt- und Färbetechnik. Arbeit mit dem Mikrotom. Vegetationskundliche Übung am Waldrand (Baden-Oberstadt). Exkursion in den Zoo Basel und in das Anatomische Museum der Uni Basel.

Verhalten von Mensch und Tier

(Simon)

Photorezeptoren und Augen von Tieren wurden durch Sezieren untersucht und ihre Leistungsfähigkeit in Verhaltensexperimenten geprüft. Beim Menschen wurde die Rolle des Gehirns bei der Wahrnehmung besprochen. Sein Verhalten bei Sinnestäuschungen wurde in Experimenten beobachtet und bei Krankheiten anhand von Filmen diskutiert.

Evolution

(Luginbühl)

Die Entstehung der Evolutionstheorie (anhand von Quellentexten). Modellspiele zu den Evolutionsmechanismen. Fossilien (Exkursion ins Naturhistorische Museum in Basel). Evolution der Blütenpflanzen (Exkursion in den Botanischen Garten in Zürich). Die phylogenetische Umwandlung einiger Organsysteme. Der Kurs wurde durch Vorträge der Schüler über die Evolution besonderer Tiergestalten ergänzt.

Informatik-Einführungskurse für Literarschüler

(K. Doppler)

Betriebssystem- und Programmebene beim Atari. Anwenderprogramme: Textverarbeitungs- und Tabellenkalkulationsprogramm. Erstellen eigener Programme in True-Basic.

(Gross)

Aufbau und Funktionswesen eines Computers. Einführung in einige Anwenderprogramme auf Atari ST: Textverarbeitung (1st Word Plus), Tabellenkalkulation (VIP), Zeichnen (STAD). Geschichtliche Entwicklung der Informatik. Einsatz von Informatikmitteln heute. Algorithmen und Programme: Bearbeiten einfacher Probleme mit der Programmiersprache True Basic.

(Zürcher)

Kennenlernen der wichtigsten Anwendungen mit Hilfe des integrierten Software-Paketes «FRAMEWORK III». Textverarbeitung, Datenbank und Serienbrief, Tabellenkalkulation. Mit den Graphikpaketen Harvard und Paintbrush gestalteten die Schüler/innen einfache Zeichnungen und Graphikshows. MS-DOS, einfache Prinzipien des Rechneraufbaus und eine kurze Einführung in die Algorithmen folgten. Zum Thema «Computer und Gesell-

schaft» behandelten wir unsere Zukunftsaussichten in einer Informationsgesellschaft mit den Gefahren, die im Zusammenhang mit dem Datenschutz und der Datensicherheit stehen.

Wohnen

(Blum / B. Büchi)

Nest, Zelt, Hütte, Haus, Dorf, Stadt; plastisches Arbeiten mit verschiedenen Hüllen, Geometrisieren von Landschaften. Wohnformen verschiedener Kulturen und Gesellschaften, Urformen des Wohnens, Funktionen verschiedener Bauten, das Haus als Selbstdarstellung.

3L / 3R 2. Semester

Astronomie

(Tschanz)

Himmelsanblick, Himmelskoordinaten, Zeitmessung und Kalender, Gebrauch der Sternkarte; das Planetensystem; Elemente der Optik, Fernrohre; Sterne und ihre Energiequellen; Exkursion ins Planetarium des Verkehrshauses, Sternbeobachtung.

Physikalisches Praktikum

(Tanner)

Ausgewählte Versuche zur Mechanik, Wärmelehre, Optik und Elektrizitätslehre.

Quantenphysik

(Gross)

Von den ersten Theorien des Lichts von Newton und Huygens zur Entdeckung der Quantennatur der elektromagnetischen Strahlung durch Planck. Photoeffekt (Einstein), Dualismus Teilchen-Welle (De Broglie), Unschärferelation (Heisenberg). Energiezustände und Aufenthaltswahrscheinlichkeiten des gebundenen Elektrons. Praktikum: Durchführung und Auswertung von Experimenten.

Einfache elektronische Schaltungen

(K. Doppler)

Elektronische Bauteile und ihre Schaltzeichen; Funktionsweise von Halbleitern; Transistorschaltungen; Operationenverstärker, Thyristor und Triac. Jede Schülerin und jeder Schüler stellt selbst eine Anzeigeschaltung für elektronische Verbindung und Spannung her, sowie eine weitere Schaltung nach eigener Idee.

Projektionen

(Bächli)

Projektionen von Erscheinungen im Raum auf ein ebenes Stück Papier: Grundkurs in Perspektive, Anwendungen in der Kunstgeschichte, Spiel mit der Perspektive (z.B. nach M.C. Escher). Axonometrie. Zylinderpanorama. Projektionen für Landkarten.

Le rire

(Grob / Byland)

Als Einstieg benützten wir ein Theaterstück von Labiche und die Basler Fasnacht. Wir untersuchten verschiedenste Erscheinungsformen der Komik, vom Witz über die Karikatur zum Sketch, der Komödie und dem Film und stellten uns immer die Frage: Wieso lache ich? Wir versuchten, eine Definition der Komik zu geben, die wir dann laufend ergänzten und differenzierten. Kernpunkt des Kurses war ein Vergleich verschiedener komischer Figuren: Chaplin, der Zirkusclown, Schwejk, der Geizhals. Schliesslich versuchten wir uns noch selber als Komiker.

Einführung ins Arabische

(Etter)

Das mühselige und schwierige Erlernen der arabischen Schrift und einiger «Brocken» der arabischen Sprache wurde ergänzt durch Exkurse zu Aspekten der arabisch-islamischen Kultur und zu den politischen Problemen des Nahen Ostens.

Der Ost-Westkonflikt seit 1945

(Fink)

Die Ausgangslage im 2. Weltkrieg. Kriegsende und Grenzverläufe. Steigende Spannungen zwischen den Supermächten: Berlinkrise und Viermächteprobleme. Aufstände in Osteuropa: Ungarn, CSSR, Polen. Stellvertreterkriege: Korea, Vietnam, Afghanistan. Militärische Rüstung und Abrüstungsbemühungen. Wichtige Figuren des kalten Krieges. Lage der Supermächte heute. Ausblick auf die Zukunft: Weltfrieden oder 3. Weltkrieg? Die Veränderungen im Osten? Ende der Sowjetunion?

Totenkult und Jenseitsglaube der Ägypter

(Fürer)

Versuch, uns einen Überblick über das Thema anhand des verwirrend zahlreichen und schwer zu deutenden Materials zu verschaffen: die Grabanlagen, Ausrüstung und Schmuck der Gräber, die Rituale um Mumifizierung und Begräbnis; Totenstiftungen und Totenpriester; die Totenliteratur: Pyramidentexte, Sargtexte, Totenbuch, Unterweltbücher. Methode: Lesen der Bilder und ausgewählten Texte.

Informatik-Einführungskurse für Literarschüler

(Hauri / Züsli)

Auf ATARI-Geräten Kennenlernen von WORDPLUS (Textverarbeitung), STAD (Zeichnen), ADIMENS (Datenbank), VIP (Tabellenkalkulation), TRUEBASIC (Programmieren). Nach «Informatik» (Hrsg. R. Hugelshofer; Frankfurt / Main: Diesterweg, und Aarau: Sauerländer): Grundsätzliche Strukturen und Abläufe in Hard- und Software; Probleme bei der Anwendung des Computers.

(Zürcher)

Kennenlernen der wichtigsten Anwendungen mit Hilfe des integrierten Software-Paketes «FRAMEWORK III». Textverarbeitung, Datenbank und Serienbrief, Tabellenkalkulation. Mit den Graphikpaketen Harvard und Paintbrush gestalteten die Schüler/innen einfache Zeichnungen und Graphikshows. MS-DOS, einfache Prinzipien des Rechneraufbaus und eine kurze Einführung in die Algorithmen folgten. Zum Thema «Computer und Gesellschaft» behandelten wir unsere Zukunftsaussichten in einer Informationsgesellschaft mit den Gefahren, die im Zusammenhang mit dem Datenschutz und der Datensicherheit stehen.

Einführung in TEX

(Hartmann / Mosimann)

Einführung in das vor kurzer Zeit von der ETH übernommene und hier auf zunehmend breiterer Basis angewendete Satzsystem TEX bzw. LATEX (einmal mehr zeigt sich, dass die Schule auf der Höhe der Zeit sein kann), mit dem man wissenschaftliche Arbeiten in der Qualität hochwertigen Buchsatzes herstellen kann. – Einführung in die typographischen Grundlagen des Buchsatzes. – Besichtigung einer modernen Druckerei. – Selbständiges Arbeiten in einem komplexen Bereich.

Grenzen

(U. Blum / M. Pörtner)

Gestalten und Recherchieren in Grenzbereichen. Grenzen in Natur und Landschaft. Von der Vegetationsgrenze bis zur Landesgrenze. Grenzen der Wahrnehmung, Abstraktion und Vorstellung, Modellierübung mit Kugel und Würfel, Handarbeit und Kopfarbeit im Widerstreit. Isolation des Tastsinns im Dunkeln; ein Kopf aus der Erinnerung der Hand. Kubismus / Konstruktivismus: Lineare Kopfmodelle. Optische Täuschung, Anamorphosen oder von Sinn und Unsinn je nach Standpunkt. Chaos und Ordnung, Fraktale, Zufallsgenerator, Chaostheorien. Heuhaufenserie. Lichtspurenaktion, ein Nachtspiel, Vergrössern von selbstinszenierten Bildern auf Betonwände im Schulhaus. Diavorträge, Exkursion Kunsthaus Zürich.

Impressionismus

(B. Büchi / Grob)

Auseinandersetzung mit Gedichten (Verlaine, Baudelaire, Rimbaud). Impressionistische Musik (Debussy, Pelleas und Mélisande). Eigene gestalterische Auseinandersetzung im Zusammenhang mit der Entwicklung der impressionistischen Malerei. Malerbiografien. Déjeuner sur l'herbe im BBC-Clubpark. Sammlung Römerholz, Winterthur, Sammlung Langmatt, Baden.

4L / 4R 1. Semester

Chemielabor für Literarklassen

(Th. Doppler)

Laborpraxis (Arbeitstechnik, Glasbearbeitung). Reagenzglasversuche und Interpretation (Säure / Base, Redox, Fällung). Synthesen (Aspirin, Luminol, Phenolphthalein, Fluorescein). Licht und Materie (Flammfarben, Lumineszenz). Blei-Akkumulator.

Kosmetika, Farbstoffe, Kunststoffe

(J. Meyer)

Ein anregendes, unterhaltendes Praktikum, das in theoretischer Hinsicht keine Anforderungen stellt, in praktischer Arbeit jedoch Erlebnisse und Erkenntnisse vermittelt. Die Rezepturen und Chemikalien sind von einer Qualität, dass die Kosmetika mit Erfolg verwendet werden können.

Mandelbrot und Apfelmännchen

(Hartmann)

Anhand einfacher dynamischer Systeme (z.B. diskretes logistisches Wachstum, reelle und komplexe Newtoniteration) wurde gezeigt, dass auch einfachste deterministische Systeme nicht voraussagbar sein können. Nach der Erarbeitung wichtiger Begriffe aus der Theorie der dynamischen Systeme – chaotisches Verhalten, Attraktoren und fraktale Dimension – wurden speziell Julia-Mengen und die berühmte Mandelbrot-Menge untersucht. Iterative Funktionen Systeme als übergeordnete Theorie bildeten den Abschluss des durch viele Computerexperimente (Darstellung der aufgetretenen Fraktale) ergänzten Kurses.

Digitale Elektronik

(Züsli)

Logische Grundschaltungen, Rechenschaltungen (Halbaddierer, Volladdierer), Digitalschaltungen (Binärzähler, Dekodierer). Einführung in den Aufbau und die Wirkungsweise von Mikroprozessoren mit Hilfe eines Modells und eines Entwicklungssystems (Mikroprozessor 6502). Anwendungen.

Assemblersprache

(Vollmer)

Einführung in die Befehle des Mikroprozessors Motorola M 68 000 und in die Betriebssystem-Routinen des ATARI-Computers; Ein- und Ausgabe, Zahl-darstellungen, Rechen-Grundoperationen, Schleifen, Strukturierung mittels Unterprogrammtechnik, Arbeit mit dem «stack», Druckersteuerung, Massenspeicher «Diskette».

«Black is Beautiful» – an Introduction to Black American History and Culture

(R. Kuhn)

In nineteen sessions, we heard and discussed oral presentations on slavery, Frederick Douglass, Booker T. Washington, W.E.B. Du Bois, The Civil Rights Movement, Martin Luther King, Malcolm X, the Black Panthers; we were given an introduction to Afro-American music (spiritual and gospel, ragtime, jazz, blues, soul); we tried to come to terms with two Black American short stories (Richard Wright's «Down by the Riverside» and Ralph Ellison's «Battle Royal»), three poems (Richard Wright's «Harlem» and «Frederick Douglass», Gwendolyn Brooks' «we real cool»), three movies («Always Do the Right Thing», «She's Gotta Have it», «In the Heat of the Night» and we dealt briefly with Black American sports and religion.

«We Learn Gaelic»

(Chr. Kunz)

Das schottische Gälisch wird noch von höchstens 80 000 Leuten in Nordwestschottland aktiv gebraucht. In einer Sechsergruppe lernten wir die Grundzüge dieser komplexen Sprache anhand des Sprachkurses «Gaidhlig Bheo» (Kapitel 1 bis 4) kennen. Gegen Schluss des Kurses war ein fließendes Sprechen mit begrenztem Vokabular gut möglich. Zahlreiche weitere Aspekte des alten und neuen Schottland wurden im Rahmen des Sprachkurses gemeinsam behandelt.

Mozart und Verdi: die Liebe zu Italien

(Grob / Byland)

Neben grundsätzlichen Überlegungen zur Kunstgattung Oper, einem musikwissenschaftlichen Abriss und einer Exkursion nach Verona – unvergesslich, weil wir und die Opern im Regen ertranken – befassten wir uns exemplarisch mit Mozarts «Figaro», «Don Giovanni» und «Così fan tutte», sowie mit Verdis «Aida», «Nabucco», «Otello» und «La traviata»; studierten Librettis, literarische Vorlagen, Biographien und die Musik und liessen uns von den genialen Klängen bezaubern. Abschluss bildete ein Quervergleich der Requiems von Mozart und Verdi.

Photographie

(Pörtner / Lipscher)

Einführung in die Chemie der Photographie. Grundlagen der Labortechnik, Filmentwicklung, Vergrössern. Beurteilung von Negativen, Verfeinerung von Vergrösserungstechniken bis zum ausstellungsreifen Bild. Besprechung der eigenen photographischen Arbeiten und Einsicht von Arbeiten einiger bekannter Photographen (Photoliteratur). Themenbezogenes Arbeiten: Stillleben, Porträt, Lichtspuren.

Probleme der neunziger Jahre

(Roger Meier / Siegenthaler)

Wirtschaftliche Ansätze zur Lösung der Umweltprobleme; soziale Probleme; Bodenmarkt; EG-92; der Wandel in Osteuropa; der pazifische Wirtschaftsraum; Bevölkerungsexplosion und Verschuldung der Dritten Welt. Referate und Diskussionen zu den gewählten Themen.

Der Mensch und das Universum

(Lipscher)

Wir haben einen Blick hinter die Fassade des alltäglichen Bildes der Natur geworfen, sind dabei in die unermesslichen Weiten des Alls, in die unvorstellbar kleine Welt der Quanten vorgedrungen, haben uns die Frage nach dem Wesen der menschlichen und nach den Möglichkeiten und dem Sinn der künstlichen Intelligenz gestellt und uns zum Schluss mit der Problematik der Entstehung des Lebens auf der Erde und anderswo beschäftigt. Unser ungeschriebenes Motto in diesem Kurs war:

«The universe is full of magical things patiently waiting for our wits to grow sharper.»
(Eden Phillpotts)

Einführungswoche

Neu im Jahresprogramm der Schule figuriert seit dem Berichtsjahr die Einführungswoche der 1. Klassen. Unter Leitung des Klassenlehrers und eines Fachlehrers der Klasse arbeiten Schüler und Lehrer in der letzten Woche vor den Herbstferien ausserhalb der üblichen Unterrichtsformen, in der Regel auswärts.

Ziele sind Kommunikation und soziale Integration; meist an Themen aus dem Fachbereich der beteiligten Lehrer wird auch in die Arbeitstechnik eingeführt. Die Schulreise der 1. Klassen ist in diese Woche integriert.

Der Überblick über die Einführungswochen im Schuljahr 1989/90 (18. bis 21. September) präsentiert sich wie folgt:

- 1aL H.J. Schweizer / H. Stauffacher: Arbeitstechnik / Studium und Besichtigung einiger Denkmäler aus der Römerzeit in der welschen Schweiz, in Avenches
- 1bL M. Perrin: Arbeitstechnik / Sport / Wanderungen, in Magglingen
- 1aR B. Hermann / A. Ritter: Arbeitstechnik / Velotour / Schifffahrt, in Boudry
- 1bR P. Abt / M. Ghiringhelli: Arbeitstechnik / Betriebsbesichtigung Phonak AG, landwirtschaftskundlicher Rundgang / Sport / Spiele, in Stäfa
- 1cR D. Grob / H. Anthamatten: Arbeitstechnik / Velotour, in Montmelon
- 1dR M. Kuhn / G. Hartmeier: Arbeitstechnik / Sport, Velotour, in Oberägeri
- 1aW M. Mosimann / U. Blum: Arbeitstechnik / Tourismus / Eisenbahnfahrt auf traditionellen Ausflugslinien / Wanderung / Interviews mit Feriengästen, in Grindelwald
- 1bW U. Däster / F. Salzmann: Arbeitstechnik / Gymnastik / Spiele / Wanderung, in Niedererlinsbach
- 1cW E. Stäuble / J.P. Kohl: Arbeitstechnik, in Wilen bei Sarnen
- 1dW E. Zeiter / C. Etter: Arbeitstechnik / Velotour, in Orient
- 1eW K. Schmid / U. Isenegger: Arbeitstechnik / Besichtigung Börse in Basel / Besichtigung von verschiedenen Sehenswürdigkeiten / Wanderungen, in Hölstein
- 1aH E. Martinetti / M. Pörtner: Arbeitstechnik / Ausflug Bielersee – Solothurn / Herstellen von «lebenden Bildern», in Bleienbach
- 1bH F. Furer: Arbeitstechnik / Exkursion; Kulturlandschaft Bodensee, in Kreuzlingen

Im Berichtsjahr fanden neben den Einführungswochen keine Arbeitswochen statt mit Ausnahme der folgenden Projektwoche:

Klasse 3cR: Projektwoche Englisch und Mathematik (28. Mai bis 1. Juni) mit R. Kuhn und H.R. Schneebeli. Studium des Quellentextes «FORMAC meets Pappus» im Original. Schülerarbeiten zur Frage: «Kann ein geometrischer Satz mit dem Computer bewiesen werden?». Demonstration zum Beweis des Satzes von Desargues mit dem System MACSYMA dank Unterstützung durch das Forschungszentrum ABB (Dr. W. Schneider).

Kaufmännisches Praktikum

Vom 2. bis 27. April 1990 absolvierten 64 Schülerinnen und Schüler der Handelsdiplomabteilung das obligatorische vierwöchige kaufmännische Praktikum. Das Echo sowohl von Schülern als auch von Arbeitgebern war überwiegend positiv. Wir danken allen Firmen, die immer wieder bereit sind, Praktikanten zu beschäftigen und die damit verbundene zusätzliche Belastung auf sich zu nehmen, ganz herzlich. Wir sind überzeugt, dass dieser Einblick in das Berufsleben für die Schüler eine echte Bereicherung der Ausbildung bedeutet.

Sport

1. Sportlager

Termin / Sportarten	Lagerort	Leiter	Schüler
<i>25. – 30. September 1989</i>			
Judo	Eggberge	Ch. Kunz, B. Herrmann	20
Fussball	Niederlenz	Th. Doppler, Marcel Spörri	14
Volleyball 1	Niederlenz	Th. Doppler, Leiterteam	37
Wandern 1	Jura	J. Comincioli, D. Grob	18
Polysportiv / Spiele	Tenero TI	J. C. Suter, F. Salzmann	53
<i>9. – 14. Oktober 1989</i>			
Basketball	Wohlen	P. Märki, Leiterteam	26
Gymnastik/Tanz	Birr	M. Kuhn, Manuela Koch	22
Volleyball 2	Birr	M. Kuhn, Leiterteam	34
Volleyball intensiv	Lyss BE	E. Knecht, F. Uhlig	15
Wandern 2	Sent GR	J. Meyer, Leiterteam	18
<i>5. – 10. Februar 1990</i>			
Ski alpin 1	Giarsun / Scuol Vals	J. Lipscher, Leiterteam	30
		U. Siegenthaler / E. Stäuble, Leiterteam	30
	St. Luc	F. Salzmann, J. C. Suter	30
Skitouren (Anfänger)	Münstertal	A. Anderegg, Bergführer	16
Langlauf / Skiwandern	La Punt	W. Hugentobler, W. Arrigoni	24
<i>7. – 12. April 1990 («Bündeli-Samstag» bis Gründonnerstag)</i>			
Ski alpin 2	Litzirüti	U. Haenni, Leiterteam	40
	Obersaxen	O. Camponovo, Leiterteam	40
	Saanenmöser	W. Däpp, Leiterteam	40
Skitouren (Fortgeschrittene)	Silvretta	Ch. Müller / A. Gross, Bergführer	8
OL / Spiel	Zofingen	K. Doppler, Leiterteam	23
Radwandern 1	Provence	W. Byland, Leiterteam	48
<i>9. – 14. Juli 1990</i>			
Bergsteigen Fels	Säntisgebiet	M. Kuhn, Bergführer	24
Badminton	Windisch	I. Leemann, Leiterteam	24
Badminton	Zurzach	H. Hauri, Leiterteam	24

Termin/Sportarten	Lagerort	Leiter	Schüler
<i>6. – 11. August 1990</i>			
Fitness/Tennis	Mogelsberg SG	Rita Weber, Leiterteam	28
Polysportiv/Surfen	Aegerisee	H. R. Widmer, O. Zürcher	28
Radwandern 2	Pfalz – Elsass	E. Götti, D. Buchheister	24

2. Sporttag

Am diesjährigen Sporttag standen Mannschaftsspiele im Vordergrund. Baseball, Tchoukball und Blitzball bildeten das Hauptprogramm, das auf verschiedenen Anlagen in Baden und Wettingen stattfand. Jene Schülerinnen und Schüler, die nicht bei den Spielen engagiert waren, konnten sich für ein Nebenprogramm entscheiden. Dort wurden ihnen zum Teil neue Sportarten vorgestellt und praktisch ausprobiert (Klettern, Tauchen, Rudern, Mountainbike, OL und Radtour).

3. Freiwilliger Schulsport

Im freiwilligen Schulsport konnten, als Ergänzung zu den drei obligatorischen Sportstunden, 13 Sommer- und 15 Winterkurse angeboten werden.

Es unterrichteten:

V. Berger: Lateinamerikanische Tänze / F. Fitzlaff: Volleyball / D. Gut: Volleyball / M. Koch: Jazzgymnastik / M. Kuhn: Geräteturnen / F. Salzmann: Badminton, Polysportives Spiel, Schwimmen und Rettungsschwimmen / A. Schibli: Volleyball, Konditionstraining / D. Steiner: Selbstverteidigung / J. C. Suter: Basketball / F. Uhlig: Volleyball, Badminton / O. Zürcher: Badminton, Rettungsschwimmen.

4. Wettkämpfe

Auch in diesem Jahr vertraten Auswahlmannschaften unsere Schule an kantonalen und nationalen Turnieren und Wettkämpfen.

An der kantonalen Ausscheidung der Mittelschulen im Volleyball qualifizierten sich ein Knaben- und ein Mädchenteam mit zweiten Rängen für die Schweizermeisterschaft. An diesem Turnier holten sich die Mädchen den Vizeschweizermeistertitel und die Knaben den guten 10. Rang.

Zwei Juniorenmannschaften und eine Juniorinnenmannschaft des VBC-Kanti Baden, bestritten die Aarg. Regionalmeisterschaft im Volleyball.

Erstmals organisierte unsere Schule eine Aarg. Mittelschulmeisterschaft im Badminton, die sie auch gleich gewann.

An der Aarg. Basketballmeisterschaft der Mittelschulen holten sich die Knaben den Meistertitel, die Mädchen erreichten den 5. Rang.

Zwei gemischte Teams besuchten das polysportive Spielturnier in Wettingen.

An schulfreien Mittwochnachmittagen wurden schulinterne Spielturniere in den folgenden Sportarten durchgeführt: Badminton, Basketball, Volleyball (Chräbeli-Cup und Osterturnier), Fussball (Organisator: 3dR).

Prüfungen

Maturitätsprüfungen an der Realabteilung des Gymnasiums

Schriftlich: 8. bis 13. Januar 1990

Mündlich: 22. bis 25. Januar 1990

Die Maturität Typus C haben 61 Schülerinnen und Schüler der Klassen 4aR, 4bR und 4cR bestanden, nämlich:

Klasse 4aR

Bäschlin Therese, Oberrohrdorf (HPL); Binder Rahel, Döttingen (Krankenschwester); Bundi Markus, Nussbaumen (unbestimmt); Gisler Elisabeth, Stilli (Physiotherapeutin); Hug Johannes, Bergdietikon (Biochemie); Huser Sandra, Oberehrendingen (Mathematik); Koronya Mary, Baden (Medizin); Lüber Christoph, Baden (unbestimmt); Meier Daniel, Mellingen (Umweltwissenschaften); Meier Egon, Zeihen (unbestimmt); Müller Simon, Klingnau (Medizin); Neurauder Urs, Wettingen (Medizin); Sax André, Eggenwil (Physik); Sengupta Rahul, Kirchdorf (Mathematik / Physik); Stahl Helmut, Oberrohrdorf (Bauingenieur); Stucki Thomas, Villnachern (Biologie); Vogel-sang Thomas, Nussbaumen (Chemie); Zöbeli Karin, Nussbaumen (med. Laborantin).

Klasse 4bR

Adams Mark, Remetschwil (Umweltschutz / Ökologie); Bächli Daniel, Gebenstorf (unbestimmt); Bank Marcel, Killwangen (Betriebswirtschaft); Betschart Thilo, Koblenz (Maschineningenieur); Brülisauer Michel, Würenlos (Veterinär); Egger Thomas, Koblenz (Ökonomie); Hofer Bendicht, Birr (Germanistik); Kilmayer Oliver, Würenlos (Schule für Gestaltung Zürich); Kuse Martin, Niederrohrdorf (Jurisprudenz); Masanz Georg, Nussbaumen (Informatik); Nagel Rainer, Killwangen (Ingenieur); Panday Narendra, Wettingen (Biotechnologie); Roth Patrick, Endingen (Chemie); Rütimann Pius, Spreitenbach (Informatikingenieur); Seibert Andreas, Gebenstorf (Germanistik); Weber Lukas, Kirchdorf (Biochemie); Wicki Markus, Untersiggenthal (Informatik); Zbinden André, Baden (Maschinen- / Elektroingenieur); Zehnder Renzo, Effingen (Medizin); Zimmermann Daniel, Klingnau (Informatik); Zingg Stefan, Bergdietikon (Bauingenieur / Wirtschaftswissenschaften).

Klasse 4cR

Bischof Sylvia, Schneisingen (Biologie); Blattmann Susanne, Untersiggenthal (Wirtschaftswissenschaften); Bürgi Katrin, Fislisbach (Volkswirtschaft / Slavistik); Frey Patrick, Wettingen (Chemieingenieur); Gysler Roman, Widen (Informatikingenieur); Hasler Marc, Wettingen (Schiffsingenieur); Herrmann Bettina, Wettingen (Pharmazie); Kessler Manfred, Remetschwil (Maschineningenieur); Kruthoff Andreas, Klingnau (Journalismus); Liebhard Robert, Neuenhof (Biochemie); Maggioni Erich, Klingnau (Bezirksschullehrer); Minet Daniel, Zurzach (Wirtschaft); Pfaff Dirk, Oberrohrdorf (Elektroingenieur); Reize Christian, Baden (Medizin); Roth Jeannette, Neuenhof (unbestimmt); Schneider Corinne, Baden (Physiotherapeutin); Sie Werner, Wettingen (Elektroingenieur / Informatik); Spengler Susi, Ennetbaden (Primarlehrerin HPL); Thurner Christina, Neuenhof, (Journalismus); Uhl Iris, Windisch (unbestimmt); Ward Philip, Baden (Veterinär); Wiget Claudia, Neuenhof (Mathematik).

Maturitätsprüfungen an der Literarabteilung des Gymnasiums

Schriftlich: 28. Mai bis 1. Juni 1990

Mündlich: 11. bis 18. Juni 1990

Die Maturität Typus A oder B haben 50 Schülerinnen und Schüler der Klassen 4aL, 4bL und 4cL bestanden, nämlich:

Klasse 4aL

Becker Raphael, Untersiggenthal (Musikwissenschaft); Berzins Andreas, Koblenz (Medizin); Eggimann Susanne, Baden (Ernährungsberaterin); Ender Katharina, Oberrohrdorf (Physiotherapie); Fix Nicole, Stetten (Journalismus / Ausland); Frei Regula, Ennetturgi (Biologie / Ausland); Früh Vera, Baden (Jurisprudenz); Gilli Urs, Klingnau (Veterinärmedizin); Glaser Simone, Baden (Medizin); Hirzel Michael, Oberrohrdorf (unbestimmt); Joder Thomas, Nussbaumen (Ausland); Märki Maya, Klingnau (Übersetzerschule); Schwaller Gisela, Endingen (Pharmazie); Schwere Patrick, Kleindöttingen (Informatik); Sigrist Barbara, Stetten Psychologie); Suter Tobias, Lengnau (Physik).

Klasse 4bL

Adam Beatrix, Nussbaumen (Romanistik); Bailey Barbara, Endingen (unbestimmt); Blaser Claudine, Schneisingen (Biologie); Bühler Carmela, Busslingen (unbestimmt); Däster Franziska, Nussbaumen (Anglistik); Fernandez José, Baden (Phil. I); Juillerat Renaud, Baden (Ing. Mech.); Keller Bern-

hard, Endingen (Wirtschaft); Kramer Andreas, Felsenau (unbestimmt); Kummer François, Rütihof (Architektur); Mazumder Sita, Oberrohrdorf (Informatikingenieur); Rammer Evelyn, Unterehrendingen (Physiotherapie); Rusch Caroline, Wettingen (Mathematik / Physik); Schenker Nicole, Mellingen (Anglistik); Steiner Kathrin, Oberrohrdorf (Biologie); Strozzi Claudia, Untersiggenthal (Jurisprudenz); Westh Corinne, Baden (Medizin); Widmer Sibylle, Ennetbaden (unbestimmt).

Klasse 4cL

Budesinsky David, Baden (unbestimmt); Frei Kathrin, Döttingen (Medizin); Gavrilita Ion-Radu, Wettingen (Jurisprudenz); Götsch Nathalie, Nussbaumen (Phil. I); Lang Michael, Nussbaumen (Fotograf); Lenarcic Mirko, Wettingen (unbestimmt); Ley Petra, Kleindöttingen (HPL); Loepfe Catia, Zurzach (Phil. I); Lugli Alessandro, Wettingen (Medizin); Reichenbach Reto, Rütihof (Betriebswissenschaft); Scharp Nicole, Zurzach (Zahnmedizin); Schlicht Axel, Zurzach (unbestimmt); Schüler Petra, Widen (Medizin); Sramek Barbara, Zurzach (Phil. I); Ursprung Kathrin, Würenlos (Phil. I); Walty Francesca, Baden (Medizin, Phil. I).

Maturitätsprüfungen an der Wirtschaftsabteilung des Gymnasiums

Schriftlich: 28. Mai bis 1. Juni 1990

Mündlich: 11. bis 18. Juni 1990

Die Maturität Typus E haben 70 Schülerinnen und Schüler der Klassen 4aW, 4bW, 4cW und 4dW bestanden, nämlich:

Klasse 4aW

Antonsen Nils, Rüfenach (Informatik); Dätwyler Michael, Wettingen (Ökonomie / Geschichte); Gottet Pascal, Bremgarten (Ökonomie); Huwiler Michael, Bergdietikon (Ökonomie / Bezirksschullehrer); Jovic Dejan, Wettingen (Ökonomie); Keller Dunja, Nussbaumen (Jurisprudenz / Orientalistik); Kick Armin, Wettingen (Bauingenieur); Krapf Thomas, Wettingen (Wirtschaft / Politologie); Meier Sandra, Fislisbach (unbestimmt); Monn Nicole, Bellikon (Wirtschaft / Jurisprudenz); Pedretti Manuel, Widen (Ökonomie); Preisch Stefan, Wettingen (Verfahrensingenieur); Rudolph Harald, Wettingen (Wirtschaft); Scheifele Fides, Spreitenbach (Wirtschaft); Seiler Roger, Zufikon (Jurisprudenz); Spirgi Karin, Nussbaumen (Tourismus); Strässler Lorenz, Baden-Dättwil (unbestimmt); Villiger Christoph, Kirchdorf (Betriebswirtschaft); Wolf Cornelia, Remetschwil (Naturwissenschaft).

Klasse 4bW

Beranek Nicole, Mutschellen (Jurisprudenz); Diener Ralf, Zurzach (unbestimmt); Eder Wolfgang, Berikon (Schule für Gestaltung); Güttinger Bettina, Baden (unbestimmt); Käuferle Dominik, Oberrohrdorf (Schule für Gestaltung); Molinari Marzia, Baden (Romanistik); Muntwyler Andrea, Spreitenbach (Ökonomie); Riederer Raphael, Beikon (HPL); Schatzmann Marco, Mutschellen (Praxis / Wirtschaft); Schwendinger Monika, Kirchdorf (Medizin); Staubli Reto, Niederrohrdorf (Tennisprofi); Wassmer Claudia, Stetten (Psychologie); Zbinden Gerda, Oberlunkhofen (HPL).

Klasse 4cW

Balmer Isabella, Widen (Zwischenjahr); Bischof Urs, Widen (Medizin); Fischer Felix, Mellingen (Biologie); Gerber Ursula, Staretschwil (Pharmazie); Häller Markus, Oberrohrdorf (Jurisprudenz); Honegger Fabian, Jonen (Zwischenjahr); Kreber Marcel, Fislisbach (Wirtschaft); Meier Matthias, Würenlos (Biologie); Moreano Cristina, Niederrohrdorf (Politologie); Neeser Marco, Widen (Wirtschaft); Planzer Pascale, Widen (Zwischenjahr); Ptach Hanspeter, Neuenhof (Zwischenjahr); Scheibel Anuschka, Wettingen (Kunstgeschichte); Schwab Roger, Jonen (Biomedizin); Senni Susanna, Ennetbaden (Hotelfachschule); Suter Thomas, Widen (HPL); Von Schumacher Matthias, Rieden (Wirtschaft); Wanger Sabine, Baden (Wirtschaft); Weber Monica, Kirchdorf (unbestimmt); Wüthrich Stefan, Oberrohrdorf (Germanistik); Zehnder Corinne, Widen (Zwischenjahr).

Klasse 4dW

Bay Francesca, Baden (Soziologie); Brenner Regula, Würenlos (Psychologie); Brunner Reto, Mutschellen (Betriebswirtschaft); Bruppacher Katharina, Nussbaumen (Medizin); Ehlerl Steen, Wettingen (Wirtschaft); Frey Reto, Wettingen (Bauingenieur); Gradinger Thomas, Wettingen (Maschineningenieur); Inspidi Claudia, Wettingen (Psychologie); Klein Veronika, Wettingen (Psychologie); Kriesi Peter, Widen (Medizin); Landolt Fridolin, Zurzach (Betriebswirtschaft); Lengyel Andreas, Gebenstorf (Betriebsökonomie); Menon Suresh, Fislisbach (Medizin); Nohl Samuel, Oberrohrdorf (Maschineningenieur); Stalder Ralph, Oberrohrdorf (Betriebswirtschaft); Wälchli Philipp, Klingnau (Wirtschaftsinformatik); Wagner Claude, Niederrohrdorf (Jurisprudenz).

Diplomprüfungen an der Handelsabteilung

Schriftlich: 28. Mai bis 1. Juni 1990

Mündlich: 11. bis 18. Juni 1990

Die Diplomprüfungen haben 34 Schülerinnen und Schüler der Klassen 3aH und 3bH bestanden, nämlich:

Klasse 3aH

Büttel Doreen, Bellikon (EST); De Carlo Anastasija, Ennetbaden (Praxis); Frey Nicole, Zufikon (Praxis); Granella Andreas, Ennetbaden (Praxis); Kündig Claudia, Neuenhof (Praxis); Liem Sue, Untersiggenthal (Typus E); Lussy Marc, Baden (Praxis); Märki André, Untersiggenthal (Praxis); Meier Gaby, Kleindöttingen (Typus E); Obrist Barbara, Oberhofen (Praxis); Portmann André, Kleindöttingen (Armee); Roller Anja, Neuenhof (Praxis); Roth Markus, Turgi (Typus E); Sager Regina, Remetschwil (Praxis); Uhlir Thomas, Baden (Typus E).

Klasse 3bH

Beric Natasa, Mellingen (Praxis); Grögler Daniela, Wettingen (Typus E); Huber Pascale, Widen (Sprachschule); Hübner Damaris, Mutschellen (Sprachschule); Jurisic Snezana, Neuenhof (Praxis); Kolaric Robert, Nussbaumen (Praxis); Pfister Patrick, Wohlenschwil (Typus E); Rungger Nadine, Baden (Praxis); Russenberger Iris, Killwangen (Physiotherapeutin); Schaich Mircea, Nussbaumen (Werbeassistent); Schneider Kerstin, Mellingen (Sprachschule); Schüpbach Adrian, Lengnau (Typus E); Schwarz Cosimo, Seengen (Praxis); Scotti Marco, Baden (Praxis); Strauss Freddy, Baden (Typus E); Terzic Sandra, Neuenhof (Praxis); Vukasovic Nikola, Wettingen (Praxis); Wenzel Yvonne, Wettingen (Typus E); Winkler Roman, Zurzach (Praxis).

Statistische Angaben

Schülerbestand

Stand Mitte August 1989. In Klammern ist die in den Gesamtzahlen enthaltene Zahl der Schülerinnen angegeben.

Typus	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	Total
Literar- abteilung (Typus A+B)	19 (11) 20 (12)	18 (10) 20 (12) 21 (13)	20 (10) 19 (12) 19 (12)	18 (10) 18 (13) 16 (9)	208 (124)
Realabteilung	20 (7) 19 (-) 20 (9) 19 (-)	22 (7) 23 (-) 20 (5) 19 (-)	17 (6) 14 (-) 20 (7) 15 (-)	18 (6) 22 (-) 22 (10)	290 (57)
Wirtschafts- abteilung (Typus E)	20 (11) 20 (8) 20 (11) 20 (4) 20 (5)	18 (7) 19 (10) 18 (8) 18 (7)	24 (10) 24 (12) 25 (11) 24 (10)	19 (6) 15 (8) 21 (9) 21 (6)	346 (143)
Handelsdiplom- abteilung	24 (13) 25 (14)	22 (13) 21 (14) 22 (15)	17 (10) 20 (10)		151 (89)
Total	266 (105)	281 (121)	258 (110)	190 (77)	995 (413)

Entwicklung der Schülerbestände 1961 – 1989

Jahr	A+B	C	E	HD-Abt.	Total
1961	35	18			53
1965	137	98		16	251
1970	223	156		73	452
1975	285	254		66	605
1980	266	425	164	140	995
1985	231	372	313	186	1 102
1986	235	306	339	175	1 055
1987	234	302	349	155	1 040
1988	236	289	331	153	1 009
1989	208	290	346	151	995
1990	Voraussichtliche Gesamtschülerzahl				1 056

Schülermutationen während des Schuljahres

	Typus A/B 1. 2. 3. 4.	Typus C 1. 2. 3. 4.	Typus E 1. 2. 3. 4.	HD-Abt. 1. 2. 3.	Total
Eintritte	- - 2 -	5 2 - -	3 3 3 -	1 1 -	20
Austritte	1 7 - 2	7 16 4 1	3 6 5 3	3 2 1	61

Zur Erläuterung dieser Tabelle seien noch die folgenden Bemerkungen angebracht.

1. Unter dem Begriff «Eintritte» sind folgende Eintritte zusammengefasst: Repetenten; Typuswechsler; Neuzuzüger; Rückkehrer aus dem Urlaub; Übertritte aus andern Schulen.
2. Unter der Rubrik «Austritte» finden wir sämtliche Austritte, die denkbar sind: Austritte wegen ungenügender Leistungen (definitiver Austritt, Repetition); freiwillige Austritte (Beginn einer Berufslehre, Schulwechsel, Typuswechsel); Austritte, um einen Urlaub anzutreten (Auslandurlaub, Urlaub aus gesundheitlichen Gründen).

Remotionen

	Typus A/B 1. 2. 3. 4.	Typus C 1. 2. 3. 4.	Typus E 1. 2. 3. 4.	HD-Abt. 1. 2. 3.	Total
Probezeit nicht bestanden	- - - -	5 - - -	2 - 1 -	1 - -	9
Remotion nach dem 1. Semester	- - - 2	- 4 2 -	- 2 2 2	- 1 1	16
Remotion nach dem 2. Semester	- - - -	- 2 3 -	2 2 - -	1 1 -	11
Total	- - - 2	5 6 5 -	4 4 3 2	2 2 1	36

Abschlussprüfungen

(Matur- bzw. Diplomprüfungen)

	Typus A/B	Typus C	Typus E	HD-Abt.	Total
Zur Prüfung angetreten	50	61	73	35	219
Prüfung bestanden	50	61	70	34	215

Eintritte in die 1. Klassen des folgenden Schuljahres

(August 1990)

	Typus A/B	Typus C	Typus E	HD-Abt.	Total
Aufgrund Bezirksschul-Abschlussprüfung	40	93	117	42	292
Eigene Aufnahmeprüfung	—	—	—	1	1
Übrige Eintritte	1	—	1	3	5
Total Eintritte	41	93	118	46	298
Total Eintritte nach Umteilung durch RR	44	95	118	46	303
Total Klassen	2	4	5	2	13

Besuch der Fakultativfächer und der Wahlpflichtfächer 1989/90

Fächer mit einem * sind für alle Schüler der betreffenden Klassen obligatorisch. Für die 1. und 2. Klassen der Maturitätsabteilung sowie die 1. Klassen der Handelsdiplom-

	Fakultativfächer												
	Latein	Griechisch	Hebräisch	Englisch *	Italienisch *	Spanisch	Russisch	Darstellende Geometrie	Physik	Philosophie	Religionsgeschichte	Zeichnen *	Musik *
Typus A/B													
1. Klasse	*	4	—	39	16	—	—	—	—	—	—	26	
2. Klasse	*	3	—	59	21	16	11	—	*	—	—	30	
3. Klasse	*	3	—	58	15	13	7	6	*	11	4	31	
4. Klasse	*	3	—	50	19	—	—	3	*	5	—	8	
Typus C													
1. Klasse	12	—	—	77	14	—	—	—	*	—	—	66	
2. Klasse	11	—	—	83	14	17	17	*	*	—	—	58	
3. Klasse	4	—	—	66	11	2	2	*	*	13	—	19	
4. Klasse	7	—	—	62	4	—	—	*	*	—	—	11	
Typus E													
1. Klasse	5	—	—	100	31	—	—	—	—	—	—	62	
2. Klasse	4	—	—	73	24	12	8	—	*	—	—	60	
3. Klasse	2	—	—	97	23	13	—	2	*	33	—	28	
4. Klasse	—	—	—	76	12	—	—	1	*	11	—	9	
Handelsdiplom													
1. Klasse	—	—	—	48	29	—	—	—	—	—	—	43	
2. Klasse	—	—	—	65	28	22	5	—	—	—	—	30	
3. Klasse	—	—	—	36	15	2	—	—	15	—	—	5	
Total	45	13	0	989	276	97	50	12	15	73	4	486	

* inklusive als obligatorisches Wahlfach

Abteilung ist Zeichnen oder Musik wahlweise obligatorisch. Für alle Abteilungen (ausser Typus A) ist Englisch oder Italienisch wahlweise obligatorisch.

	Datenverarbeitung	Maschinenschreiben	Stenographie	Biologie-Praktikum	Chemie-Praktikum	Physik-Praktikum	Hist.-gegenw. Praktikum	Wirtschaftsgeographie Praktikum
4	-	28	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-	-	-
64	-	62	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	*	-	-	-
	-	-	-	-	-	-	-	-
	-	*	8	-	-	-	-	-
	25	-	-	-	-	-	-	-
*	23	-	-	-	-	-	-	-
*	-	-	-	-	9	5	-	-
	-	*	*	-	-	-	-	-
	-	*	36	-	-	-	12	-
*	-	-	-	-	-	-	-	-
68	48	90	44	0	9	5	12	0

Wahlpflichtfächer der 3. Klasse HD-Abteilung					
Fremde Wirtschaftssprachen					
Informatik					
Mathematik					
Naturwissenschaften					
Rechnungswesen					
Stenodaktylographie und Bürotechnik					
-	-	*	*	*	-
-	*	*	*	*	-
11	22	21	5	33	9
11	22	21	5	33	9

Musikunterricht im Schuljahr 1989/90 – Gesamtübersicht

	Typus A/B 1. 2. 3. 4.	Typus C 1. 2. 3. 4.	Typus E 1. 2. 3. 4.	HD-Abt. 1. 2. 3.	Total
<i>Musikunterricht</i>					
Anzahl Schüler	17 27 8 10	14 27 8 2	20 14 2 -	6 - -	155
Anzahl Gruppen					9
Anzahl Stunden					18
<i>Instrumentalunterricht</i> (1/2 Lektion)					
Blockflöte	2 4 5 2	- - 1 2	1 - 1 -	1 2 -	21
Cello	- 2 3 1	- 1 - 1	- - 1 -	- - 1	10
Cembalo	- - 1 -	- - - 1	- - - -	- - -	2
Fagott	- - - -	- - - -	1 1 - -	- - -	2
Gitarre	3 6 4 1	4 8 3 1	5 1 8 1	1 1 -	47
Horn	- - - -	- - - -	- - - -	- - -	0
Klarinette	1 1 - -	3 6 4 2	2 2 4 1	1 1 1	29
Klavier	11 22 18 7	16 18 10 11	19 8 17 5	8 7 -	177
Kontrabass	- - - -	- - 1 -	- - - -	- - -	1
Oboe	- 1 - -	- - - -	- - - -	- - -	1
Orgel	1 - - 1	- - - 2	- - - 1	- 1 -	6
Posaune	- 1 1 1	- 1 - 2	- 1 - -	- - -	7
Querflöte	2 5 4 10	2 3 2 2	1 4 11 1	2 - -	49
Saxophon	- 3 - 3	2 1 3 -	1 1 3 1	- - -	18
Trompete	- - - 2	3 4 1 1	2 2 1 -	1 2 1	20
Violine	4 5 9 6	2 6 3 1	1 4 1 -	1 1 -	44
Anzahl Instrumental- schüler mit einer vollen Lektion auf 1 oder 2 Instrumenten	- 13 16 12	- 10 5 6	- 1 8 2	- 3 -	76
<i>Chor</i>					
Anzahl Chorsänger	1 8 6 10	- 2 2 -	2 - - 1	- - -	32
Anzahl Chöre					1
Anzahl Chorstunden					1
<i>Orchester</i>					
Anzahl Orchesterspieler	1 2 5 1	- 2 1 -	1 - - -	- - -	13
Anzahl Orchesterstunden					2
<i>Kammermusik</i>					
Anzahl Schüler	- 2 2 2	- 2 - 2			10
Anzahl Ensembles					2
Anzahl Stunden					2

Verzeichnis der Behörden, Schulämter, Lehrer und Angestellten

Aufsichtsbehörden

(Stand August 1990)

Inspektorenkonferenz

Regierungsrat Dr. A. Schmid, Vorsteher des Erziehungsdepartementes,
Präsident

Ch. Häfeli, lic. iur., Sozialarbeiter, Niederrohrdorf, Vizepräsident

Frau R. Alder-Hagen, Rieden bei Nussbaumen

Dr. phil. R. W. Brüscheiler, Widen

Dr. iur. R. Eichenberger, Hertenstein / Nussbaumen

Frau C. Funk-Julliard, Baden

Dr. iur. H. P. Leuenberger, Baden

Frau V. Spörri-Peter, Zurzach

J. Strebel, Bezirkslehrer, Möhlin

U. Strub, Bezirkslehrer, Aarau

O. Zimmermann, Ing. HTL, Würenlingen

Kommission für die Maturitätsprüfungen an der Literarabteilung

R. Eichenberger, Lehrer, Erziehungsrat, Oberentfelden, Präsident

Dr. R. Binder, Füllinsdorf

Dr. M. Eichenberger, Aarau

J. Elser, Baden-Rütihof

Frau Dr. R. Good, Baden

Dr. F. Gutbrodt, Kloten

P. Kunz, Bezirkslehrer, Erlinsbach

Frau Dr. Y. Roth-Naville, Windisch

Prof. Dr. K. Schärer, Stäfa

P. Schmid, Baden-Rütihof

Frau R. Zimmermann, Neuenhof

Kommission für die Maturitätsprüfungen an der Realabteilung

Dr. Ch. Egli, Erziehungsrat, Magden, Präsident

Frau Dr. C. Bürli-Storz, Aarau

H. Christen, Bezirkslehrer, Zofingen

Frau H. Dogwiler-Hövel, Reinach
Dr. U. Erni, Aarburg
Frau R. Franceschini, Zürich
C. Gauthier, Riehen
Dr. W. Gautschi, Magden
Dr. J. Hadermann, Untersiggenthal
PD Dr. A. Jaecklin, Ennetbaden
F. Küng, eidg. dipl. Apotheker, Nussbaumen
W. Piller, lic. phil., Baden
Dr. H. Richner, sc. nat. ETH, Oetwil an der Limmat
Prof. Dr. R. Schläpfer, Itingen BL
Frau U. Treyer-Kaspar, Oberentfelden
Frau A.B. Wedema-Dutton, Zürich
Prof. H. Weigl, Hausen
Dr. W. Zimmermann, Buus BL

**Kommission für die Maturitätsprüfungen an der Wirtschaftsabteilung
und für die Diplomprüfungen an der Handelsabteilung**

Dr. F. Studer, Erziehungsrat, Unternehmungsberater, Widen
Dr. rer. pol. H. Engler, Oberentfelden
Frau Dr. A. Habich, Rheinfelden
Frau K. Hunziker, Sprachlehrerin, Aarau
Dr. Ing. Phys. T. Juillerat, Baden
Dr. chem. U. Karlen, Magden
Dr. M. Kasper, Apotheker, Möhlin
U. Kopp, lic. oec. publ., Erlinsbach
H. Kunz, Bezirkslehrer, Möhlin
Frau Dr. P. Mathé, Adjunktin, Aarau
H. Maurer, eidg. dipl. Buchhalter, Küttigen
Frau A. Meier, lic. phil., Fislisbach
D. Rodel, lic. rer. pol., Lenzburg
A. Seiler, eidg. dipl. Bücherexperte, Gränichen
Dr. G. Suter, Direktor, Brugg
U. Suter, nat. oec., Brugg
F. Zumstein, dipl. Buchhalter, Möhlin

Schulämter und Angestellte

(Stand August 1990)

Rektor:	Dr. Edgar Knecht
Konrektor:	Jörg Weber
Abteilungsvorstände:	Walter Arrigoni (Literarabteilung) Dr. Rolf Schaeren (Wirtschafts- und Handels- abteilung) Thomas Züsli (Realabteilung) Sprechstunden nach telefonischer Vereinbarung, Telefon 056 / 26 85 00
Stundenplaner:	Dr. Hans-Peter Tschanz (1. Semester) Dr. Ernst Götti (2. Semester)
Rektorats- sekretärinnen:	Anne Gehlen, Verena Wenk, Christiane Zamofing
Mediothekarin:	Gudrun Wider
Mitarbeiterin:	Lydia Sauter
Schularzt:	Dr. med. Bernard Terrier, Kurplatz 1, 5400 Baden Telefon 056 / 22 75 17
Hauswarte:	Urs Kupferschmid, Oswald Voser
Gärtner:	Martin Schibli
Mechaniker:	Arthur Schmid
Laborantinnen:	Libuse Gross, Manuela Alber
Sekretariat:	Seminarstrasse 3, 5400 Baden, Telefon 056 / 26 85 00

Lehrerschaft

(Stand August 1990)

Hauptlehrer (* = Hauptlehrer im Teilamt)

Dr. Peter Abt	Im Lee 1 8712 Stäfa	01 / 926 43 12	Geographie
Dr. Paul Accola	Yumopark 11 5415 Nussbaumen	056 / 82 38 67	Biologie
Dr. Andreas Amiet*	Parkweg 5 5453 Remetschwil	056 / 96 10 55	Geschichte
Andreas Anderegg	Langmattstrasse 11 5422 Oberehrendingen	056 / 22 08 30	Turnen
Walter Arrigoni	Ursprung 302 5244 Unterbözberg	056 / 41 63 10	Turnen
Dr. Guido Bächli	Ahornweg 12 5400 Baden	056 / 22 55 49	Mathematik
Oskar Birchmeier	Riedwiesstrasse 5412 Gebenstorf	056 / 23 38 04	Cembalo Klavier
Dr. Walter Birrer	Oberzelgli 20 5413 Birmenstorf	056 / 85 15 96	Mathematik
Jakob Blesi	Guggimoos 483 5425 Schneisingen	056 / 51 22 42	Wirtschafts- fächer
Dieter Buchheister	Riedhofstrasse 252 8049 Zürich	01 / 341 43 28	Deutsch Englisch
Werner Byland	Hch. Wehrli-Str. 22 5033 Buchs	064 / 22 15 20	Französisch Italienisch
Jacques Comincioli*	Hardstrasse 33 5430 Wettingen	056 / 26 82 13	Französisch Spanisch

Willi Däpp*	Maiackerstrasse 37 5200 Brugg	056 / 42 26 10	Wirtschafts- fächer
Dr. Uli Däster	Oberdorfstrasse 23 5415 Nussbaumen	056 / 82 34 13	Deutsch
Dr. Thomas Doppler	Badstrasse 38 5400 Ennetbaden	056 / 21 18 05	Chemie
André Ehrhard	Seminarstrasse 60 5430 Wettingen	056 / 26 74 39	Englisch
Heinz Eith	Hertenstein 5415 Nussbaumen	056 / 82 36 24	Zeichnen
Peter Fässler	Trottenstrasse 24b 5400 Ennetbaden	056 / 22 21 47	Französisch
Alois Feltrin	Rainweg 20 5417 Untersiggenthal	056 / 28 10 69	Wirtschafts- fächer
Dr. Franz Fürer	Haselstrasse 27 5400 Baden	056 / 22 66 06	Geschichte Latein
Marco Ghiringhelli	Neustrasse 49 5430 Wettingen	056 / 26 54 03	Englisch
Dr. Ernst Götti	Ittisstrasse 1 5212 Hausen	056 / 41 32 59	Deutsch
Ueli Haenni-Reich	Föhrenweg 3 5400 Baden	056 / 22 48 75	Englisch Spanisch
Dr. Werner Hartmann	Wiesenstrasse 11 5430 Wettingen	056 / 26 30 44	Mathematik
Dr. Hans Hauri	Dorfstrasse 19 5405 Baden-Dättwil	056 / 83 11 72	Alte Sprachen
Dr. Beat Herrmann	Höhtalstrasse 26a 5400 Ennetbaden	056 / 22 63 39	Französisch Englisch

Dr. Walter Hugentobler*	Vordere Höhenstr. 3 5430 Wettingen	056 / 26 07 58	Wirtschafts- fächer
Dr. Anton Keller	Steinenbühlstrasse 46 5417 Untersiggenthal	056 / 28 17 30	Deutsch Geschichte
Dr. Edgar Knecht	Schallengasse 4 4313 Möhlin	061 / 88 34 82	Französisch
Ota Kosek*	Sandacker 372 8444 Henggart	052 / 39 19 86	Klarinette
Markus Kuhn	Pilgerstrasse 61 5405 Dättwil	056 / 83 47 10	Turnen
Christof Kunz	Am Gottesgraben 16 5430 Wettingen	056 / 26 80 19	Englisch
Gustav Lehmann	Nägelistrasse 7 5430 Wettingen	056 / 26 08 12	Klavier
Dr. Peter Märki	Schulstrasse 251 5423 Freienwil	056 / 22 33 29	Deutsch
Dr. Rolf Meier	Schlierenstrasse 31 5400 Ennetbaden	056 / 22 62 53	Geographie
Dr. Jürg Meyer	Postfach 5430 Wettingen 3	056 / 26 75 14	Chemie
Dr. Jean-Claude Mühlethaler	Dorfstrasse 29 5417 Untersiggenthal	056 / 28 19 74	Französisch Italienisch
Christoph Müller	Schulstrasse 251 5423 Freienwil	056 / 22 34 53	Französisch Spanisch
Dr. Franz Näf	Zeltweg 13 8032 Zürich	01 / 251 38 95	Mathematik Physik

Max Perrin	Im Hägeler 5 5453 Remetschwil	056 / 96 20 92	Biologie
Manuel Pörtner*	Geerenstrasse 7 8112 Otelfingen	01 / 844 12 09	Zeichnen
Antonio Ritter	Römerstrasse 25 5303 Würenlingen	056 / 98 27 06	Französisch Italienisch
Dr. Rolf Schaeren*	Berlistrasse 14 8953 Dietikon	01 / 741 02 37	Wirtschafts- fächer
Karl Scherer	Ehrendingerstrasse 24 5400 Ennetbaden	056 / 22 51 71	Alte Sprachen
Dr. Hans Rudolf Schneebeli	Margelstrasse 14 5430 Wettingen	056 / 26 49 13	Mathematik
Dr. Hans Jörg Schweizer	Römerstrasse 14 5400 Baden	056 / 22 85 46	Alte Sprachen
Dr. Ueli Siegenthaler	Clarastrasse 9 5442 Fislisbach	056 / 83 38 60	Wirtschafts- fächer
Dr. Emil Stäuble	Schulhübelstrasse 197 5600 Ammerswil	064 / 51 87 58	Biologie
Dr. Fritz Tanner	Riedmatte 380 5452 Staretschwil	056 / 96 19 45	Physik
Dr. Hans-Peter Tschanz	Huttenpeterstrasse 12 5452 Oberrohrdorf	056 / 96 34 73	Physik
Hans Rudolf Vollmer	Eebrunnestrasse 18 5212 Hausen	056 / 41 82 46	Mathematik
Jörg Weber	Hägelerstrasse 5 5400 Baden	056 / 22 86 53	Geschichte
Dr. Hansruedi Widmer	Boldistr. 52, Rieden 5415 Nussbaumen	056 / 82 40 74	Mathematik

Dr. Cornelia Zäch	Schlierenstrasse 46 5400 Ennetbaden	056 / 22 02 56	Alte Sprachen
Dr. Erich Zeiter	Schulstrasse 251 5423 Freienwil	056 / 22 34 92	Deutsch Geschichte
Hans Zumstein	Titlisstrasse 4 5430 Wettingen	056 / 26 17 63	Musik Klavier
Thomas Züsli	Rütenenweg 26b 5400 Ennetbaden	056 / 22 40 84	Mathematik

Hauptlehrer an einer anderen kantonalen Schule

Peter Lippert	Brühlstrasse 23 5016 Erlinsbach	064 / 34 16 30	Violine
Elisabeth Fischer	Schulstrasse 363 5512 Wohlenschwil	056 / 91 29 14	Querflöte
Trudi Smahel	Okenstrasse 8 8037 Zürich	01 / 363 39 77	Klavier
Peter Sonderegger	Rebweg 9 5507 Mellingen	056 / 91 24 10	Oboe
Dieter Studer (Teilamt)	Herzogstrasse 7 5200 Brugg	056 / 42 10 10	Trompete

Hauptlehrer im Ruhestand

Dr. Samuel Bächli	Zeltweg 9 8032 Zürich	01 / 4741 50	
Dr. Raoul Brüttsch	Susenbergrasse 56 8044 Zürich	01 / 261 86 58	
Dr. Adolf Büchi	Schürmatte 5453 Remetschwil	056 / 96 10 41	
Dr. Willi Gautschi	Oberer Ziegelhau 9a 5400 Baden	056 / 22 79 52	
Dr. Adolf Rohr	Oberer Ziegelhau 7 5400 Baden	056 / 22 56 20	
Dr. Fritz Schaufelberger	Winzerstrasse 3 5430 Wettingen	056 / 26 24 04	

Lehrbeauftragte

Suzanne Akala	Im Brühl 312 5235 Rüfenach	056 / 44 28 30	Schreibfächer/ Bürotechnik
Hugo Anthamatten	Siewerdstrasse 20 8050 Zürich	01 / 312 55 47	Deutsch
Lorenz Belser	Oerlikonerstrasse 44 8057 Zürich	01 / 312 63 27	Deutsch
Urs Blum	Rotbuchstrasse 68 8037 Zürich	01 / 363 63 29 362 55 23	Geographie
Edith Bonardi	St. Moritzstrasse 9 8006 Zürich	01 / 362 17 14	Französisch Italienisch
Jost Brühlhart	Scheuerrain 7 5200 Windisch	056 / 42 39 33	Kontrabass
Beda Büchi	Landstrasse 23, Rieden 5415 Nussbaumen	056 / 82 19 17	Zeichnen
Dana Bulaty	Tägerhardstrasse 9 5430 Wettingen	056 / 26 23 68	Mathematik
Madeleine Burger	Eichstrasse 30 5432 Neuenhof	056 / 86 15 96	Deutsch
Dr. Odo Camponovo	Schönaustrasse 21 5400 Baden	056 / 26 12 55	Religion kath.
Catherine Clamadieu Martin	Appenzellerstrasse 53 8049 Zürich	01 / 341 03 12	Wirtschafts- fächer
Elisabetta Cretti	Nordstrasse 62 8006 Zürich	01 / 361 13 65	Italienisch
Christiane Derrer	Stöckenackerstr. 22a1 8046 Zürich	01 / 371 65 67	Geschichte

Kurt Doppler	Auf dem Buck 446 5424 Unterehrendingen	056 / 22 23 75	Mathematik Physik
Christian Etter	Höhenring 29 8052 Zürich	01 / 301 41 39	Geschichte
Silvia Ferrari	Kyburgstrasse 21 8037 Zürich	01 / 272 52 60	Deutsch
Dr. Jürg Fink	Bauherrenstrasse 37 8049 Zürich	01 / 341 42 39	Geschichte
Liselotte Fischer	Eichenweg 3 5035 Unterentfelden	064 / 43 47 67	Schreibfächer/ Bürotechnik
Josef Gerwer	Hinterbächlistrasse 28 5452 Oberrohrdorf	056 / 96 24 95	Fagott
Silvia Ghosh	Heckenweg 6 5430 Wettingen	056 / 26 82 76	Schreibfächer/ Bürotechnik
Daniel Grob	Uhlandstrasse 4 4053 Basel ab 22. 4. 91:	061 / 35 97 83 331 40 66	Französisch
Arno Gross	Rütistrasse 22 8032 Zürich	01 / 47 91 65	Physik
Georges Hartmeier	Dorfstrasse 25 5412 Gebenstorf	056 / 23 25 51	Deutsch
Louis Heimgartner	Trottenweg 17 5304 Endingen	056 / 52 16 42	Posaune
Richard Heimgartner	Kirchenfeld 71 8052 Zürich	01 / 302 21 40	Mathematik
Anneliese Hermann	Lägernstrasse 37 8037 Zürich	01 / 362 30 88	Wirtschafts- fächer
Jürg Hochweber	Hardstrasse 30 5430 Wettingen	056 / 26 22 37	Gitarre

Rosa Irniger	Zelglistrasse 27 5443 Niederrohrdorf	056 / 96 19 46	Blockflöte
Urs Isenegger	Steinäckerstrasse 16a 5442 Fislisbach	056 / 83 27 60	Französisch
Thomas Jung	Reblandstrasse 2 D-7890 Waldshut-Tiengen	0049 / 7751 / 4618	Wirtschafts- fächer
Eugenia Karkos	Hausmattweg 7 5507 Mellingen	056 / 91 34 03	Klavier
Alois Keller	Anemonenweg 545 5303 Würenlingen	056 / 98 26 21	Informatik
Judith Keller	Schartenstrasse 9 5400 Baden	056 / 27 22 85	Französisch
Maria Keller	Pfaffenzielstrasse 15b 5300 Enneturgi	056 / 28 30 57	Schreibfächer/ Bürotechnik
Ruedi Klinger	Käferholzstrasse 254 8046 Zürich	01 / 371 40 85	Mathematik
Jean-Philippe Kohl	Staffelstrasse 102 5430 Wettingen	056 / 26 84 79	Wirtschafts- fächer
Ursula Krompholz	Badstrasse 21 5400 Baden	056 / 22 69 85	Klavier
Rolf Kuhn	Regensdorferstr. 150 8049 Zürich	01 / 341 43 71	Englisch
Franz Martin Küng	Bäderstrasse 13 5400 Baden	056 / 22 27 93	Klavier
Daniel Kunz	Altburgstrasse 41 8105 Regensdorf	01 / 840 10 79	Geographie
Robert Kunz	Rotweg 20 8820 Wädenswil	01 / 780 43 65	Violine

Irène Leemann	Zelglistrasse 7 8116 Würenlos	056 / 74 13 79	Turnen
Christian Lerch	Meisenweg 7 5016 Erlinsbach	064 / 34 36 92	Mathematik
Ruth Leutwyler	Sengelbachweg 10 5000 Aarau	064 / 24 43 89	Englisch
Dr. Juraj Lipscher	Minervastrasse 55 8032 Zürich	01 / 252 89 81	Chemie
Dr. Martino Luginbühl	Bremgartenstrasse 19 8967 Widen	057 / 33 76 32	Biologie
Evelyne Martinetti	Lindenhof 25 5430 Wettingen	056 / 27 11 48	Französisch
Dr. Roger Meier	Haselstrasse 6 5400 Baden	056 / 22 96 49	Geographie
Dr. Jost Meyer	Russstrasse 7 8800 Thalwil	01 / 720 35 48	Mathematik
Peter Morf	Clausiusstrasse 40 8006 Zürich	01 / 69 35 60	Deutsch
Martin Mosimann	Alpenblickweg 23 5022 Rombach	064 / 37 32 55	Deutsch
Beatrice Müller	Dorfstrasse 25 5412 Gebenstorf	056 / 23 25 51	Mathematik
Christine Müller	Hälslerweg 191 5423 Freienwil	056 / 22 04 40	Deutsch
Georges Müller	Geerenhag 5424 Unterehrendingen	056 / 22 01 31	Klarinette Saxophon
Ueli Müller	Wissmannstrasse 2 8057 Zürich	01 / 362 57 24	Gitarre

Holger Nielsen	Weinbergstrasse 12b 5430 Wettingen	056 / 26 46 10	Religion ref.
Dr. Claudio Pegolo	Alte Landstrasse 20 5415 Rieden	056 / 82 14 50	Italienisch
Erica Peterhans	Hintere Höhenstrasse 4 5430 Wettingen	056 / 26 38 47	Wirtschafts- fächer
Regine Rauber	Mellingerstrasse 62 5400 Baden	056 / 22 81 17	Querflöte
Alfred Reist	Kirchweg 111 5416 Kirchdorf	056 / 82 57 55	Wirtschafts- fächer
Dr. Rudolf Richner	Küenzlistrasse 31 8057 Zürich	01 / 361 01 44	Biologie
Daniel Rodel	Rainweg 4 5105 Auenstein	064 / 47 34 64	Wirtschafts- fächer
Frank Salzmann	Hintermatthof 5 5452 Oberrohrdorf	056 / 96 41 63	Turnen
Karin Schmid	Rinikerstrasse 24 5222 Umiken	056 / 41 85 71	Wirtschafts- fächer
Theo Schmid	Rebengässli 4 5200 Brugg	056 / 41 93 24	Klavier
Paul Schneider	Itenhardstrasse 30 5620 Bremgarten	057 / 33 24 83	Mathematik
Christiane Schüpbach	Bachtalsteig 4 5400 Ennetbaden	056 / 22 02 69	Englisch
Brigitte Simmler	Tösstalstrasse 39 8636 Wald	055 / 95 26 78	Querflöte
Elisabeth Spirk	Chrüzlibergweg 12 5432 Neuenhof	056 / 86 44 88	Englisch
Dr. Hansruedi Stauffacher	Sandstrasse 12 5416 Kirchdorf	056 / 82 40 34	Geschichte

Peter Steiner	Kilchbergstrasse 33 8038 Zürich	01 / 482 86 54	Englisch
Philipp Steiner	Zürcherstrasse 73 5400 Baden	056 / 21 52 05	Biologie
Guido Steinmann	Schafisheimerstr. 10 5502 Hunzenschwil	064 / 47 35 54	Cello
Jean-Claude Suter	Oberdorfstrasse 4 5443 Niederrohrdorf	056 / 96 55 41	Turnen
Marco Trezzini	Hönggerstrasse 84 8037 Zürich	01 / 271 70 96	Italienisch
Beatrice Trummer	Parkstrasse 15 5400 Baden	056 / 22 96 49	Deutsch
Felix Uhlig	Gottesgrabenweg 9 5430 Wettingen	056 / 26 52 20	Turnen
Hans-Rudolf Vogt	Spitalrain 7 5200 Brugg	056 / 41 05 57	Wirtschafts- fächer
Christian Weiss	Mutzmalen 30 8712 Stäfa	01 / 926 33 12	Russisch
Dr. Brigitte Weisshaupt	Rütistrasse 37 8044 Zürich	01 / 821 56 35	Philosophie Deutsch
André Wey	Mitteldorfstrasse 17 5612 Villmergen	057 / 22 04 04	Trompete
Christoph Wey	Gemsenstrasse 7 8006 Zürich	01 / 363 14 95	Zeichnen
Kathrin Widmer	Badstrasse 36 5400 Baden	056 / 21 18 08	Klavier
Oskar Zürcher	Florastrasse 11 8116 Würenlos	056 / 74 19 60	Turnen

Anhang

Rede, gehalten von Herrn Roland Fitzlaff, stud. phil. I und ehemaliger Schüler der Kantonsschule Baden, an der Schlussfeier für die Maturanden der Realabteilung vom 2. Februar 1990.

Erste Geschichte

Das Stück wurde gestern wieder einmal gespielt, und die halbe Stadt war da. Natürlich, wer kulturschaffend ist, der muss dagewesen sein – sehen und gesehen werden; Szene, in sein und nicht alles kritiklos hinnehmen, schon gar nicht die verschrumpelten Salznüsschen und den etwas schalen Orangensaft. Den gibt man in der Pause am besten zurück, um seinen feinen Gaumen und seinen guten Geschmack unter Beweis zu stellen, während der Nachbar, der eben sein Glas geleert hat, vor Neid erblasst. Verflixt, diese Gelegenheit hat er verpasst.

Dann zurück, Stühlerücken, gewichtiges Räuspern und Programmrascheln, als hätte man den Hauptsprechpart vor sich. Und wenn die Schauspieler die Bühne betreten, sich entführen und einlullen lassen und staunen. Märchenwelt des Theaters; toll!

Übrigens, er war auch wieder da, ohne Frau diesmal; Sie wissen ja, die Kinder . . . Aber verglichen mit den soeben dargestellten Problemen auf der Bühne sind diese Plagegeister . . . aber lassen wir das. – Wo ist meine Garderobenummer? Jemand tippt ihm auf die Schulter. Das Gesicht kenn' ich doch. Ist aber wohl schon länger her. Und wo ist meine Nummer? Ach ja, eine Mitstudentin von früher, wie heisst sie bloss?

- Wie geht es dir?
- Danke, gut, sagt sie, ich habe dich gleich erkannt, hast dich kaum verändert.
- Ah ja (Mist, bloss nicht beleidigt aussehen).
- Das Stück war beeindruckend, sagt sie, ich war ja nur wegen der Inszenierung da, den Inhalt kenne ich in- und auswendig.
- Jaja, gewiss, der Regisseur ist immer das Interessanteste. Moment – (Der Mantel kommt.)
- Die Szene mit dem Auto war am besten, sagt sie, so kritisch.
- Oh ja, das ganze Stück – aber jetzt muss ich ab . . .
- Sie unterbricht ihn mit erregter Stimme:
- Hast du bemerkt, dass er von links kam, 3. Szene, 2. Aufzug?

Erblickte auf ihre Tasche, die sich verdächtig ausbeulte; gebundene Ausgabe wahrscheinlich. Kam er wirklich von links, wieso hab' ich das nicht bemerkt, und wieso stand nichts in der Vorschau? Diese Schreiberlinge haben ja keine Ahnung. Am besten überspielen.

– Wiedersehen, war nett, die Begegnung, aber ich muss jetzt, du weisst ja, die Kinder ...

Zweite Geschichte

Auch der Kritiker hatte bemerkt, dass er von links kam (allerdings 2. Szene, 2. Aufzug) und daraus messerscharf den Schluss gezogen: Die Rolle war grün, geradezu alternativ angehaucht, politisch eindeutig links, Krawallmacher, Spraydosenguerrillero und Anti-Schweizer.

Schon lange gesehen, «kennen wir», ewig gestrig. Alles pseudopolitische Lippenbekenntnisse, reine Effekthascherei. Er kam nämlich im feinen Einreihler mit Krawatte und Aktenkoffer – und das soll ein Umweltschützer sein? Ich bitte Sie, daneben! Dieser Stilbruch in einer ansonsten ganz passablen Inszenierung war zu grob, als dass ein gewiefter Germanistikstudent, Kritiker bei der Lokalzeitung, leichten Herzens darüber hinwegsehen könnte. Das muss dem Publikum klargemacht werden (die haben die Diskrepanz wohl kaum wahrgenommen), das ist Betrug an festgefahrenen Vorstellungen. Allerdings, wie sieht denn so ein Grüner oder eine Grüne wirklich aus?

Also da wären: gefärbte Windeln, also, um den Hals geschlungen, dann der Jutesack, dann – ah richtig – die Jesus-Christ-ich-tu'-keiner-Fliege-was-zuleide-Schlappsandalen und die Körperhaltung nach dem Neandertalerstyling, mit hängenden Affenarmen ... schrecklich. Für sie scheint Evolution ein Fremdwort zu sein, aber die Leute dürfen tragen, was sie wollen – dennoch hätte es an dieser Stelle besser gepasst. Das ganze Stück war ja so kritisch, dass ein Typ wie der keinen Schaden mehr hätte anrichten können. Apropos Kritik, sogar Kritik wird heute konsumiert und ohne Bedenken verdaut. Schluss damit, der kritische Kritiker ist gefragt, der es den anderen mit gleicher Münze heimzahlt. Sonst passiert ja nie 'was.

Dritte Geschichte

Sagt der Vater zum Sohn:

Was schribsch au da die ganzi Zit? Hät di d'Arbetswuet packt?

Nei, schpinsch? Muess dänk. Husufsatz für morn.

Bisch au no früe! Ueber was dänn?

Übers Theaterstück, wo mer geschter gseh händ mit de Schuel.

Tönt no guet.

Jo chasch danke, aber s' zählt halt fürd Matur.

Muesch nöd so äng gseh!

Du hesch jo kei Ahnig, was Matur isch. Do lehrsch verbisse, hocksch verchrampft id Prüefig und chonnsch zerknirscht use.

Jetzt übertriib nöd, deför lehrsch öppis!

Jo was lehre, mir lehred jo nume, wie mer was mache chönnt.

Wie meinsch?

Also, los, es Bischpiel: Du weisch, dass s'Ozonloch d'Umwält belaschtet, und ich weiss, wie schtarch. Klar?

Das esch aber nöd alles?!

He, das isch im Fall scho viel, isch nämli gar nöd eso eifach.

Ebe, jetzt chasch es usrächne, und für das chunsch d'Matur über.

Ich hätt glich lieber de Fähruswis – mit dem chönnti wenigstens fahre.

Nun, ich glaube, die Matur ist etwas mehr wert als der Führerschein. Die drei Geschichten werfen – so hoffe ich – unter anderem eine Frage auf, die mich beschäftigt, seit ich diese Schule vor knapp einem Jahr verlassen habe.

Es ist dies die Frage, ob ich bewusster lebe, weil ich jetzt mehr weiss als vor der Kanti. Ist Zuwachs an sogenannter Bildung auch immer gleich Zuwachs an Verantwortung und Gewissen? Hat mir die Schule geholfen, aus Überzeugung meinen Teil zur Lösung der drängenden Probleme beizutragen?

Wenn jemand meint: Nach mir die Sintflut, schade um die, die nicht schwimmen können; so bin ich zwar nicht einverstanden, kann aber je länger je mehr diesen Gedanken nachvollziehen: Er hat nämlich resigniert, weil er keinen unmittelbaren Nutzen seines Tuns, z. B. des Schulbesuchs, mehr sieht.

Nutzen, eben – unmittelbarer Nutzen bedeutet für mich etwas vereinfacht ausgedrückt problemlösende, Heilung bringende oder helfende Massnahmen in jeder Hinsicht, vor allem in Hinsicht auf Probleme, die uns persönlich betreffen und die momentan aktuell sind. Das sind Begriffe wie Natur- und Umweltschutz, Tierschutz, soziale Probleme, über die zu sprechen nicht verpönt sein sollte, nur weil sie langsam abgedroschen erscheinen.

Aber selbst dann, wenn sich jemand zum Handeln entschliesst, dazu entschliesst, praktischen Nutzen aus seinem Wissen zu ziehen – hier und jetzt – sogar dann sind noch genügend Hindernisse da, die sich ihm in den Weg stellen und ihn vielleicht zum Aufgeben zwingen.

Als ich meinen Komposteimer kaufte, was dachten wohl die Leute um mich herum, die mich so seltsam betrachteten; wahrscheinlich bin ich genauso

grün wie der, der von links kam. Dasselbe zu Hause, nur noch schlimmer. Die Blicke meiner Nachbarn sprachen Bände: Ein Alternativer! Dabei halte ich mein Verhalten nicht für alternativ, sondern nur für richtig. Das hab' ich in der Schule mitbekommen.

Wie aber soll ich mich verhalten, um es in die Tat umzusetzen, und was soll ich davon halten, wenn es zunächst andere tun?

Zu denken – und denken ist reden mit sich selbst, also Sprache – zu denken, dieses und jenes Verhalten ist grün, sozial, alternativ, ist deshalb falsch, weil damit schubladisiert wird. Gewiss, einerseits hilft es zu verstehen und sich verständlich zu machen, andererseits schränkt es die Meinungsflexibilität gewaltig ein. Erhöht wird diese Gefahr durch vorgekaute Urteile, die den Denkprozess abnehmen; man siehe die Medien als Beispiel.

Es ist sicher schön, dass die Theaterbesucher der ersten Geschichte das Stück bis ins letzte ausdeuten und erfassen wollen, aber sie haben es nicht verstanden. Sie begreifen nicht, dass im Welttheater zwar alle dasselbe Stück sehen, aber jeder anders interpretiert, und das ist gut so. In ihrem Stück sollten die Umstände einer Handlung weniger wichtig sein als die Handlung selbst.

Was die Schule betrifft, so habe ich diesen Zusammenhang oft vermisst, sei es aufgrund des mangelnden Angebotes – denn auch sie steht in der Gesellschaft und ist zu ängstlich, eigene Stellung zu beziehen – oder sei es aufgrund der mangelnden Bereitschaft der anderen Seite, das wenige auch anzunehmen, solange in eben diesen fixen Vorstellungen gedacht wird.

Ich wünsche mir, dass wir irgendwann alle ohne Argwohn und schlechtes Gewissen unsere Komposteimer kaufen können.

Der Name der Schule

Rede, gehalten von Herrn Karl Scherer an der Schlussfeier für die Maturanden der Literar- und der Wirtschaftsabteilung sowie für die Diplomanden der Handelsabteilung am 28. Juni 1990.

Die Literaturdenkmäler des Alten Ägyptens, die vom Schulbetrieb und der Ausbildung der Elite, nämlich der Beamten und der Schreiber im Niltal berichten (1), verblüffen den eher an abstraktes und allgemeines Denken gewohnten Europäer immer wieder durch ihre bildhafte Anschaulichkeit (2). Mag sein, dass dieser Schulbetrieb, der auf konkretes richtiges Handeln im Privat- und Berufsleben ausgerichtet war, der Maxime «Non scholae, sed vitae discimus» mindestens so, wie wir diesen aus dem Zusammenhang gerissenen und zu einer biedereren Sentenz umgeformten Satz verstehen, recht nahe kommt. Ob der Vorwurf der Lebensferne, der unsern abendländisch-europäisch geprägten Schulen immer wieder gemacht wird, tatsächlich zutrifft oder nicht, bleibe dahingestellt. In einem verhalten sich aber unsere Schulen bestimmt sehr lebensnah und zeitkonform, nämlich in ihrer Hektik und ihrer Betriebsamkeit, die sich auf mannigfaltige Art und Weise äussern. Ich denke hier nicht einmal in erster Linie an die häufigen Sonderveranstaltungen und Reisen als Bereicherung des normalen Schulalltags, die von den Fachlehrern oft ein gerütteltes Mass an Organisationstalent abverlangen und bisweilen den Terminkalender als Arbeitsinstrumentarium allzu sehr in den Vordergrund drängen. Nein, ich meine hier vielmehr das seit ca. zwanzig Jahren ununterbrochene und durch nichts zu bremsende Auftauchen von Vorschlägen zur Umgestaltung und Neuschaffung von Stundentafeln, die Kontroversen über die Verbindlichkeit von Fächern und deren Inhalt, die Streitgespräche über Bildung und Ausbildung, und neuerdings die Forderung nach der Europafähigkeit der Schulen – als ob sie ursprünglich nicht gerade aus dem Europagedanken heraus entstanden und entwickelt worden wären! – alles Vorschläge, die ganze Bibliotheken zu füllen imstande sind.

Wenn auch bei einer solchen Betriebsamkeit keine Langeweile – ansonsten ein anderer Vorwurf an die Adresse unserer Schule – aufzukommen vermag, so kann man doch schwerlich behaupten, die für ein wissenschaftliches Studium nötige Allgemeinbildung der Erstsemestrigen an unsern Universitäten sei dadurch besser geworden, im Gegenteil: all die euphorisch anmutenden Worte von fächerübergreifendem und Zusammenhänge erkennendem Denken klingen einem nicht gut in den Ohren, vermögen sie doch nur schwerlich die Orientierungslosigkeit und Begriffsverwirrung gerade rund um den Ausdruck «Schule» zu verschleiern! Gibt man sich über den Begriff «Schule» noch genügend Rechenschaft? Oder ist die Erkenntnis des grossen schwe-

dischen Naturforschers Carl von Linné verloren gegangen, der in der Einleitung zu seinem Hauptwerk geschrieben hat: «Wenn wir die Begriffe nicht verstehen, geht auch die Kenntnis der Wirklichkeit verloren – Nomina si nescimus, perit et cognitio rerum (3).» Ich glaube, es ist in diesem Rahmen einmal eine Etymo – logia, d. h. ein Überdenken der Wirklichkeit des Namens «Schule» angebracht. Das Wort «Schule» kommt in den meisten uns geläufigen Sprachen vor – école, scuola, school – und ist ein aus dem Altgriechischen entlehnter Begriff. «Scholé» bedeutet dort «Anhalten, Rast». Durch einen Bedeutungswandel wurde dieses Wort zunehmend mit einem dichteren Inhalt gefüllt, so dass es zur Zeit der grossen Denker Platon und Aristoteles «Musse» als ein Frei-Sein von äusseren Handlungen bedeutet, und zwar ein Frei-Sein für eine andere Tätigkeit, nämlich für ein geistiges Arbeiten. Und so kommt es, dass auch in der heutigen neugriechischen Sprache mit dem Begriff «Scholi» nicht mehr Rast, sondern geistiges Arbeiten in der Schule gemeint ist. Der Inhalt dieser Tätigkeit konnte ganz verschiedenartig sein: es kamen ethische und politische, besonders aber mathematische und naturwissenschaftliche Fragen vor. Für Aristoteles sind es die ägyptischen Priester, die zum ersten Mal in den Genuss dieser schaffenden Musse und damit vertieften Denkens kamen und so die Mathematik und Astronomie entwickeln konnten (4). Ins Umfeld dieser Verstandestätigkeiten gehören zwei Begriffe eher gefühlshafter Natur: der Erkenntnistrieb und das Staunen. In seinem philosophischen Hauptwerk, der Metaphysik (5), zeigt Aristoteles, wie Erkenntnisdrang und Sich-Wundern die Triebfedern wissenschaftlichen Arbeitens sind, und zwar eines Denkens, das besonders um die Erde und das, was sich überhalb und ausserhalb der Erde befindet, kreist. Die Gedanken aus der Metaphysik, die einen auf das Weltall ausgerichteten Denker zeigen, ergänzen das Bild von Aristoteles als eines an ethischen und irdischen Fragen interessierten Mannes mit seiner Ermahnung, «auf der Erde zu bleiben», wie ihn Raffaels Gemälde in den Stanzen des Vatikans darstellt. In ähnlicher Begeisterung und Inbrunst werden in der römischen Lehrdichtung die Musen beschworen, den Dichter in die Tiefen der Naturerkenntnis eindringen zu lassen, ihm die Bahnen des Himmels, die Gestirne und die Sonnen- und Mondfinsternisse zu offenbaren und ihm zu zeigen, woher das Beben der Erde kommt und durch welche Macht die Meere so hoch anschwellen (6). Mit welchem Interesse man sich die Schilderungen über das All anhörte, zeigt Vergils Schilderung vom Ende des Gastmahls bei der phönizischen Königin Dido in Karthago, wo der Sänger Iopas den Lauf des Mondes und die Finsternisse der Sonne, den Ursprung der Menschen und Tiere, des Gewitters und der Blitze besingt (7). Damit ist angedeutet, worauf Musse, Denken und stauende Freude ausgerichtet sind, nämlich ursprünglich und vornehmlich auf das Weltall, das als ausgeschmückte Ordnung par excellence erfahren wird, in dessen Schönheit der Mensch handeln und wirken soll. Das Wort «Schön-

heit», Kosmos, wurde auf das Weltall übertragen, so dass die auf den ersten Blick erstaunliche Tatsache, dass Kosmetik und Kosmonaut teilweise aus den gleichen Wörtern gebildet sind, doch wieder recht einsichtig ist. Die Ordnung und Schönheit des Alls wurden in der Harmonie und Symphonie des Kosmos entdeckt, wo alles als aufeinander bezogen, ja als miteinander verbunden erfahren wurde, angefangen von den Sternen- und Planetenbahnen bis hin zum Handeln des einzelnen Menschen, wie es Ciceros philosophische Schrift *De republica* so eindringlich schildert (8). Die Ursprünge dieses universalen Denkens liegen dort, wo wir die Konturen menschlicher Rationalität überhaupt zum ersten Mal fassen können, nämlich in der Kosmologie und der Astronomie der Hochkulturen Ägyptens und besonders Mesopotamiens, in dessen Schöpfungsepen der Begriff der Verknötung des Alls wie eines Gewebes oder eines Teppichs häufig auftaucht: Die Entstehung der Welt dachte man sich nicht als eine Schöpfung aus dem Nichts, sondern als ein Flechtwerk der Urelemente, woraus dann Himmel und Erde und die Planeten in ihrem Beziehungsnetz zueinander hervorgingen (9). Ähnlich spricht auch der alttestamentliche Psalmdichter vom Teppich des Himmels, und im Buch Hiob werden die Bänder des Siebengestirns und des Orion genannt (10). Über die kleinasiatischen Völker gelangte diese Idee in den Kreis der Pythagoreischen Schulen und wurde so vom griechischen Denken übernommen und verarbeitet: Zum bildhaften Ausdruck des Gewebes tritt der abstraktere Gedanke der Zahl als Urgrund allen Seins. Damit erklärt sich auch die grosse Bedeutung, die die Mathematik, besonders die Arithmetik und die Geometrie, in der Ausbildung der Griechen hatte. «Nur einer, der in der Geometrie bewandert ist, darf hier eintreten», soll es am Eingang der Akademie von Platon geheissen haben (11)! Dieses beharrliche Beobachten und Überdenken der Verknötungen und Verknüpfungen des Alls war ein Gedanke, der sehr nachhaltig über die Jahrhunderte hinweg – zum Teil über die mittelalterliche Mystik – wirkte. Ein Zeugnis dafür ist das Vorwort von *De revolutionibus orbium caelestium* von Nikolaus Kopernikus, in dem es heisst: «Durch beharrliches Beobachten habe ich endlich herausgefunden, dass der ganze Himmel so verknüpft ist, dass nichts davon verändert werden kann, ohne dass alle Teile und das ganze All durcheinander geraten.»

Der Mensch erlebte sich als Teil dieses verwobenen und verknöteten Alls, in dem er handelte und wirkte, und besonders der Verfertiger des Wortes, der Poietés, und der gelehrte Mensch stellten sich der Aufgabe, die kosmische Wirklichkeit in ihrem Werken nachzuahmen, so z. B. Cicero: «Die Ordnung des Alls haben gelehrte Menschen mit Saiten und Gesängen nachgeahmt und sich eine Rückkehr in die Himmelssphären eröffnet, wie es andere gegeben hat, die auf Grund ihrer hervorragenden Begabung inmitten des irdischen Lebens das Studium der Dinge des Kosmos gepflegt haben (12).» Sie ver-

standen sich als ordnende Knüpfer und Teppichweber eines literarischen, künstlerischen oder wissenschaftlichen Werkes: In den mesopotamischen Keilschriftliteraturen heisst der Dichter, der die Tafeln beschreibt, der «Tafelknüpfer» oder der «Tafelweber», in der ägyptischen Kultur erfreut ein Vorleser den König durch geknotete Worte (13); im altindischen Rigveda wird das Loblied zu Ehren des Gottes Indra, in der frühgriechischen Chorlyrik ein Lied in einer bestimmten Tonart gewoben (14); und der christliche Apologet Clemens von Alexandrien nennt sein Hauptwerk «die Teppiche». Wenn wir heute das Lehnwort «Text» oder Bildungen wie «Texter» oder «texten» benutzen, denken wir kaum mehr daran, dass Text, vom gleichen lat. «texere»: «weben, flechten» abgeleitet ist wie das Fremdwort «Textilien» ursprünglich «Schriftgewebe und Wortgeflecht» bedeutet und sich seine Bildung über mittelalterliche Texte und Dichtertheorien des klassischen Altertums bis hin zu ägyptischen, mesopotamischen und indischen Hymnen und Epen des 3. und 2. Jahrtausends verfolgen lässt. Dem Staunen und der Freude über das Gelingen eines solchen von Menschen gefertigten Geflechts oder Teppichs, nämlich der Darstellungskunst in der Poesie, besonders der Epik und Dramatik, hat man einen hohen Rang zuerkannt (15).

Ihrem Nützlichkeitsbedürfnis und weniger ausgeprägten Wissenschaftsdenken angepasst (16), überlieferten die Römer Europa den Reichtum des Begriffes «scholé», und zwar in zweifacher Hinsicht, einmal durch das Lehnwort «schola» – «Schule», und zweitens indem sie das Wort «otium», das ursprünglich ebenfalls «Frei-Sein von Geschäften» bedeutete, mit dem Inhalt des griechischen Wortes «scholé» füllten, insbesondere indem sie ihn mit Begriffen ihrer Moral bereicherten: Ovid, der am Anfang seiner Metamorphosen ein uraltes Bild von einem Goldenen Zeitalter in sein Epos einarbeitet, schildert diese paradiesische Menschheitsepoche, in der otium, Musse, das Kennzeichen ist, nicht etwa als inhaltsleeres Schlaraffenland nichtstuender und dahindösender Menschen, sondern als eine Zeit, in der die Menschen gegenüber der Erde und gegeneinander selber Verantwortung und Ehrfurcht bezeugten und Treue und Recht bewahrten (17). Die Wissenschaft hat bei den Römern nicht mehr in erster Linie den Erkenntnisdrang zu befriedigen, sondern den Menschen von unnötiger Furcht und Aberglauben zu befreien: so Vergil: «Glücklich ist derjenige, der das Wesen der Welt zu ergründen vermochte, und alle Angst und das unerbittliche Schicksal und das Tosen der gierigen Unterwelt unter seine Füße zwang (18)!»

Wohl wissend, dass unsere heutigen Schulen und Massenuniversitäten andere Strukturen und Organisationsformen benötigen als früher, dass unsere Gymnasien nicht nur eine theoretische Hochschulvorbereitung bieten, sondern auch Kenntnisse für eine Berufsbildung im Hier und Jetzt vermitteln soll-

ten, aber dennoch im Bewusstsein, dass Utopien seit Platon und Thomas Morus im europäischen Denken ihren festen Platz haben, und in der Überzeugung, dass auch etwas momentan Undurchsetzbares trotzdem durchaus richtig sein kann, wollen wir uns fragen, wie diese Überlegungen und Feststellungen über Musse, Erkenntnis, staunende Freude und Kosmos für die Wirklichkeit an unsern Schulen und Universitäten fruchtbar gemacht werden können. Ich glaube, es sind hier drei Punkte, die einander nicht ausschliessen, sondern geradezu ergänzen und bedingen, als Schlussfolgerungen möglich: als Stichworte seien genannt: Konzentration auf Wesentliches und Prinzipielles, Erkennen der Zusammenhänge zwischen den einzelnen Wissensgebieten und Vertiefung des Wissens.

Gerade weil die griechische Wissenschaft und Kunst aus der Musse heraus entstanden und von ihr getragen worden sind, konnten sie, befreit von äusseren Zwängen und nicht dem sich schnell wandelnden Zeitgeist ausgeliefert, zu prinzipiellen, allgemeingültigen, das heisst nun eben auch wissenschaftlichen Fragestellungen kommen: mit einem Minimum an äusserer Handlung und Erfahrung ist die griechische Wissenschaft zu einem Maximum an prinzipiellen Erkenntnissen gelangt, wie das der Tübinger Klassische Philologe Wolfgang Schadewaldt treffend formuliert hat. Ist der Blick von Lehrenden und Lernenden auf das Wesentliche und Prinzipielle der Ordnung der uns umgebenden und prägenden Welt in Geschichte und Gegenwart ausgerichtet, dann werden die einzelnen Wissensgebiete organisch auf ein Bildungsziel hingebordnet und stehen nicht einfach lose nebeneinander, sodass sie in einem unverbindlichen Vielerlei zu versinken drohen. Sie werden mit Bedacht akzentuiert, gewichtet und gegeneinander abgewogen, um nicht im Strudel des momentanen Zeitgeistes verschlungen zu werden, kurz: es sind die Inhalte der Wissensgebiete, die ihren Wert bestimmen, und nicht augenblickliche, sich jederzeit ändernde Modeströmungen der Gegenwart: das Ding an sich hat seinen Wert, und nicht erst im Koordinatensystem von Notwendigkeit und Nützlichkeit.

Das Fehlen dieses wertenden, ordnenden und zusammenschauenden Blickes hatte in den letzten Jahren die von zahlreichen Universitätslehrern gerügte mangelnde Allgemeinbildung und zunehmende Spezialisierung unseres akademischen Nachwuchses zur Folge, was allerdings mit Einrichtungen von gesamtschulartigem Charakter ausgerechnet mit dem falschen Mittel bekämpft wurde, das nur eine Niveausenkung an der Mittelschule, nicht aber die nötige Maturitätsreife förderte. Allen sich leider so erfolgreich durchsetzenden Spezialisierungstendenzen zum Trotz sollte das Grundanliegen der griechischen Wissenschaft, nämlich die Verwobenheit aller Dinge zu erkennen, auch vom heutigen Gymnasium noch wahrgenommen werden! Um die Zusammenhänge der einzelnen Wissensgebiete zu lehren und zu

lernen, genügen an und für sich wertvolle und gut gemeinte Veranstaltungen wie fächerübergreifende Arbeits- und Konzentrationswochen nicht, es sei denn, sie werden getragen von der tagtäglichen Bemühung eines jeden Lehrers, seine Kenntnisse als ein Mosaiksteinchen in der Harmonie des Wissens zu vermitteln, verbunden mit dem Schauen auf die Symphonia mit den andern Wissensgebieten. Konkret erfuhr ich dies als Schüler selber so, dass ich z. B. das griechische Alphabet und die ersten griechischen Wörter nicht in einem Sprachfach oder auch beim Kreuzworträtsellösen, sondern im Biologie-Unterricht lernen durfte; und es war der Mathematiklehrer, der mich mit einzelnen Vertretern frühgriechischen Denkens und Philosophierens vertraut machte, lange vor dem Einsetzen des Philosophie-Unterrichtes; und zur ersten Lektüre des Urtextes von Teilen des Neuen Testaments wurde ich nicht im Religions- oder Griechischunterricht angeregt, sondern bei der Durchnahme der Literaturgeschichte im Fach Deutsch: Beispiele, die bei genauerem Betrachten gar nicht so verwunderlich und abwegig sind und sich noch beliebig vermehren liessen! Bei einer solchen Grundhaltung dürfte es dann auch möglich sein, dass den künftigen Maturi bei den Prüfungsvorbereitungen am Studierpult plötzlich das Geflecht der einzelnen Wissensgebiete untereinander aufleuchtet, ein Erlebnis, das ich jedem Maturanden gönnen möchte und das auch das Hauptziel unserer gymnasialen Ausbildung ist! Der von der griechischen scholé angestrebten Vertiefung des Wissens und der Kenntnisse liesse sich in hervorragender Weise durch in letzter Zeit häufiger gewordene neue Unterrichtsformen, wie die erwähnten Wahlfachkurse, Projekt- und Arbeitswochen, näherkommen, bei deren Planung allerdings nicht übermässiger Basteltrieb oder überbordende Exotik und Robinsonadengelüste Pate stehen dürfen, sondern eher Überlegungen, wie sich der zeitliche und finanzielle Aufwand zum Ertrag verhalten.

Es wäre sicher töricht zu glauben, das von mir am griechischen Denken skizzierte Ideal liesse sich so ohne weiteres auf unsere komplizierte Gegenwart übertragen: Die Spannungen zwischen wünschenswertem Ideal und der konkreten Wirklichkeit lassen sich nicht so leicht beheben, ja es ist unmöglich, sie aus dem Wege zu räumen, liegen sie doch in der Natur der Schule begründet und machten schon vor den von mir erwähnten Mittelmeervölkern nicht halt! Bei den Ägyptern regierte oft der Stock in der Schule und nicht das Ideal der Weisheit. Am Anfang seines Dialoges «Protagoras» schildert Platon ironisch, wie der Sophist Kallias vor lauter Schule, scholé, gar keine Zeit, scholé, mehr hat. Und die Römer zeigen in ihrem Nützlichkeitsstreben den Anspruch des Alltags an die Bildung recht deutlich und klar; sie wären darob sicher von griechischen Philosophen, die über die ewigen Ideen nachsannen, und Mathematikern, die die Menge der Primzahlen überdachten, als etwas banausenhaft belächelt worden. Die Spannungen und Gegensätze können nicht einfach beseitigt werden: Genauso wie in der Schule nicht nur

Begeisterung, Entzücken und Freude am Wissen und an der Erkenntnis aufzukommen vermögen, sondern sich im Alltag auch Enttäuschung, Langeweile und Misserfolg einstellen, so dass das aristotelische Staunen gegenüber dem Vergil'schen «Die Dinge haben ihre Tränen: Sunt lacrimae rerum» (19) in den Hintergrund tritt und man eher an das Erlösungssehn sucht ausdrückende paulinische Weltbild des Römerbriefs: «Die ganze Welt seufzt und liegt in Wehen» (20) denkt, genauso muss sich die Schule damit abfinden, in ihrem Bildungsauftrag und in ihrem Bestreben, die Universitätsreife zu fördern, vielleicht durch einen entgegengesetzten Zeitgeist und widrige Modeströmungen behindert und eingengt zu werden. Seiner Übersetzung der ägyptischen Weisheitsliteratur, die der Tübinger Ägyptologe Helmut Brunner vor kurzem herausgegeben hat (21), stellt der Verfasser einen köstlichen Vierzeiler von Wilhelm Busch als Motto voran, der diese Spannung zwischen dem hier und jetzt Notwendigen und dem zeitlos Gültigen mit Eleganz und leiser Ironie umschreibt und unterstreicht:

Nicht allein in Rechnungssachen
Soll der Mensch sich Mühe machen:
Sondern auch der Weisheit Lehren
Muss man mit Vergnügen hören.

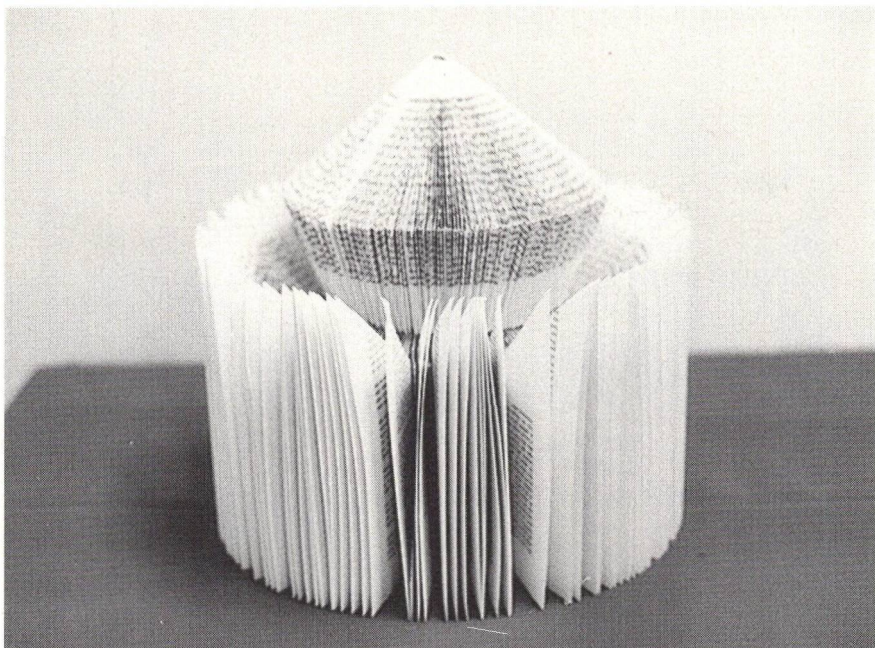
Gerade im Bewusstsein der Gegensätze zwischen nur einmal Wichtigem und immer wieder Notwendigem, zwischen unmittelbar Nützlichem und wissenschaftlich Erforderlichem, zwischen vielfältigen und wandelbaren Ansichten und Gefühlen und bleibendem Ideal sind die Verantwortung Tragenden umso mehr immer wieder dazu gedrängt, sich Rechenschaft zu geben über den Begriff und den Namen der Schule!

Meine Damen und Herren, indem ich Ihnen, liebe Maturanden und Diplomanden, für ihre künftige Tätigkeit alles Gute und viel Glück wünsche, möchte ich mich für Ihre Aufmerksamkeit recht herzlich bedanken!

Literatur:

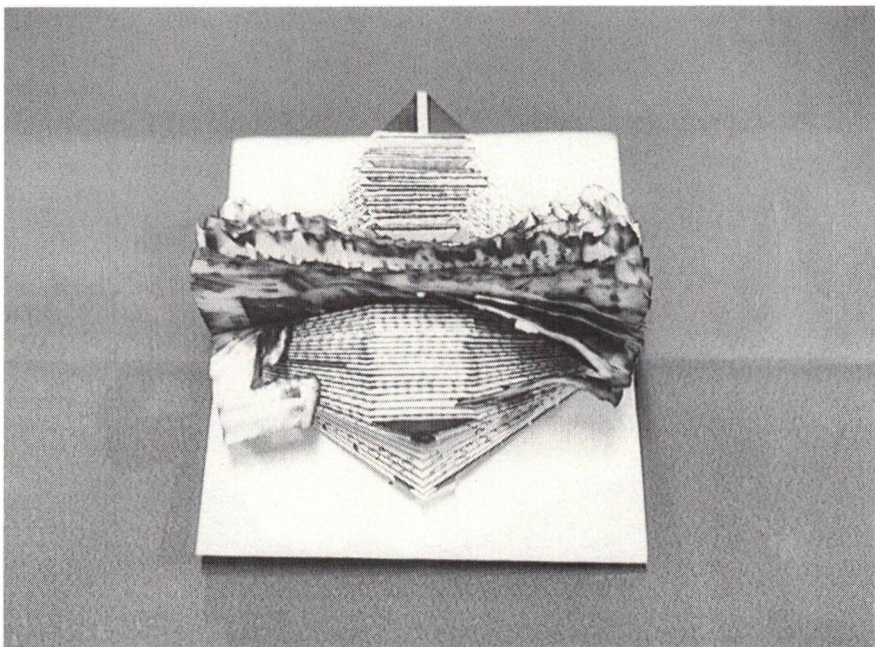
- (1) Berend Gemser, Sprüche Salomons, Tübingen 1963, 6/7. vgl. auch Herbert Haag, Bibel-Lexikon, Einsiedeln 1968, s.v. Schule, 1559.
- (2) Hellmut Brunner, Altägyptische Weisheit, Zürich und München 1988, 12.
- (3) Systema Naturae 1735 – 1760.
- (4) Aristoteles, Metaphysik 981 b 23.
- (5) Aristoteles, Metaphysik 982 b 12.
- (6) Vergil, Georgica II 47 4 ff.

- (7) Vergil, Aeneis I 742 ff.
- (8) Buch 1 und 6.
- (9) Enuma-Elisch-Epos, Prolog: I 6, und V 6 und 66.
- (10) Psalm 104, 2 und Hiob 38, 31.
- (11) Elias, in Aristotelis Categorias commentaria (18), 118, 18 f.
- (12) Cicero, De re publica VI (Somnium Scipionis) 18, 19.
- (13) Die Prophezeiungen des Neferti 13/14.
- (14) Babylonisches Erra-Epos V 42/43; Rüdiger Schmitt, Dichtung und Dichtersprache in indogermanischer Zeit, Wiesbaden 1967, 300; Hans Schmeja, Interpretationen aus dem Rigveda, Innsbruck 1987, 35/36.
- (15) Mario Puelma, Der Dichter und die Wahrheit in der griechischen Poetik, Museum Helveticum 46, 1989, 93/94.
- (16) Henri-Iréné Marrou, Geschichte der Erziehung im Klassischen Altertum, Freiburg-München 1957, 410.
- (17) Ovid, Metamorphosen I 89 – 112.
- (18) Es ist das Grundanliegen von Lukrezens De rerum natura; vgl. Vergil, Georgica II 490 ff.
- (19) Vergil, Aeneis I 462.
- (20) Römerbrief 8, 22.
- (21) = (2), 11.

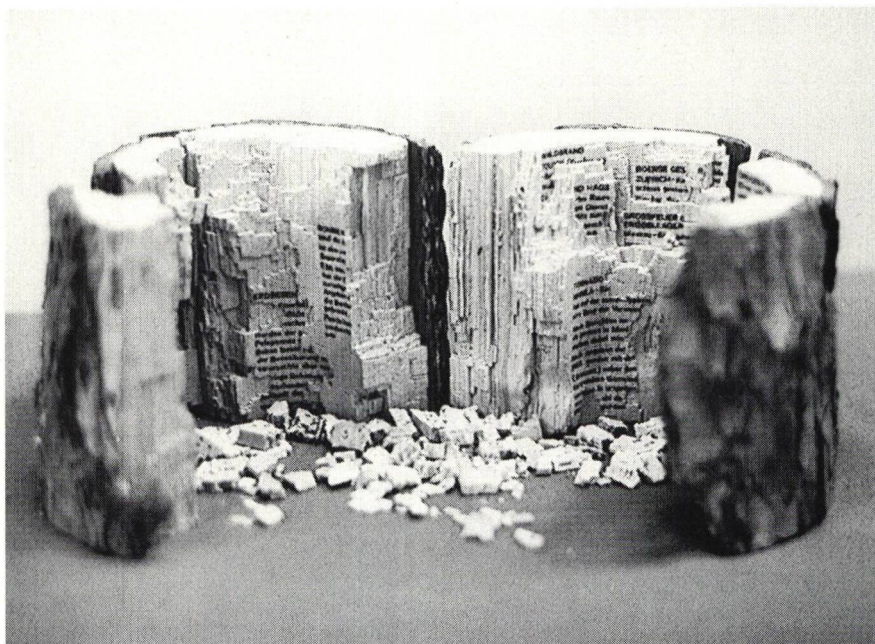


Ausstellung «Buchobjekte» in der Salle blanche. Buch als Skulptur.

(Mike, 2aR)

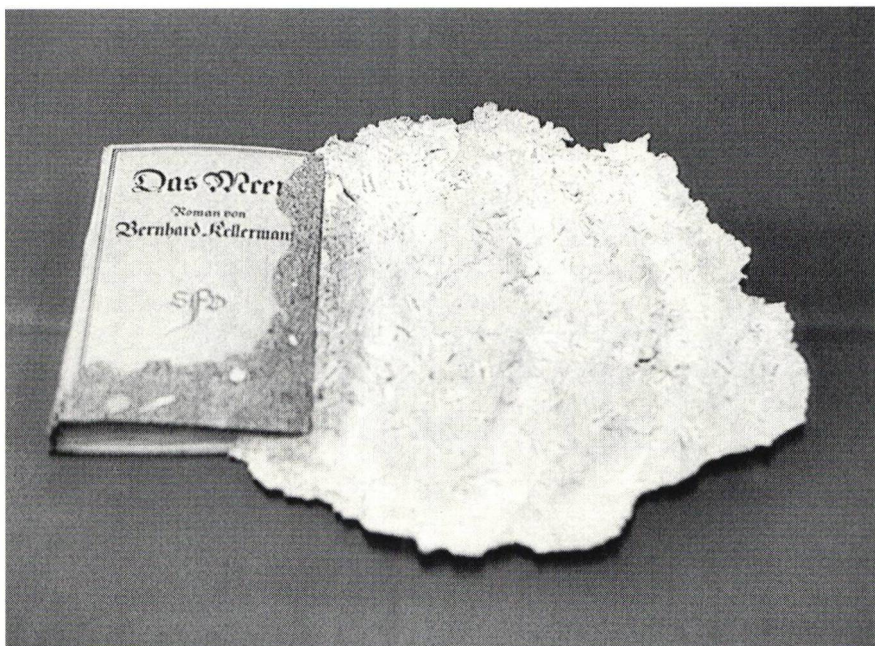


Aus derselben Serie: Mike's «Zygote 2».



Tagesmeldungen in den Jahrringen eines Baumes: «Buchdrucker».

(Markus, 2aR)



Der Buchtitel, sichtbar gemacht durch Sarah, 2aR.

